Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

458 (3.10.1927) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 3. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 458.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löſche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Hindenburgs Ehrentag.

Jubelnde Anteilnahme Berlins.

Vldr. **Berlin, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)** Es wird einigermaßen schwer, die Stimmungen und die Gefühle, die die Berliner Bevölkerung am 2. Oktober beherrschten, umfassend wiederzugeben, vor allem aber seine eigenen Eindrücke, die dieser Tag im einzelnen bot. Aber eines kann wohl doch noch ohne Uebertreibung festgestellt werden: Berlin hat seit einem Jahrzehnt keinen solchen Tag aufzuweisen, wie den vergangenen Sonntag und vor allem keine so rege Anteilnahme seiner Bevölkerung, die schon in den frühen Morgenstunden dem Stadtinnern, also der Wilhelmstraße, zustrebte. Rein äußerlich machte sich die Beteiligung der Berliner an dem 80. Geburtstag des Reichspräsidenten in der überaus starken Beflaggung der Häuser geltend. Auch hier gibt es nur eine Feststellung: noch niemals wies Berlin seit langer Zeit einen derartig reichen Flaggenschmuck auf. Haupt- und Nebenstraßen waren gleichmäßig geschmückt, schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold hingen nebeneinander, manche Stadtteile schienen sogar ganz in den alten Reichsfarben unterzugehen. Und dann die Feststraße zum Stadion hinaus. Selbst hier hatten der Reichskunstwart und seine Mitarbeiter miteinander gewetteifert, die Wilhelmstraße war auf das herrlichste geschmückt, das Brandenburger Tor bot mit seinen riesigen schwarz-rot-goldenen Farben und den grünen Guirlanden ein prachtvolles Bild. Quer über die Straße zogen sich die Fahnen, kurzum das äußere Stadtbild, dazu die auf und abwogende Menge ließen die ganze Größe dieses Tages in die Erscheinung treten. Aber nicht genug damit, der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hatte zu einem

Blumenkorso

aufgerufen, dem man aus allen Teilen des Reiches Folge geleistet hatte. Badener fuhren neben Preußen, Bayern neben Oldenburgern mit ihren zum Teil mit Blumen völlig eingedeckten Autos in einem langen und imposanten Zug durch die Straßen der Hauptstadt, von der Kopf an Kopf auf den Bürgersteigen stehenden Berliner Bevölkerung lebhaft begrüßt. Auch das war wohl seit dem letzten Friedensjahr wieder der ersten Blumenkorso innerhalb der Mauern der Reichshauptstadt. Dieser Korso hatte aber auch noch einen anderen Zweck, und der bestand darin, daß man den Geburtstag des Reichspräsidenten benutzte, um die Stämme des deutschen Volkes wieder einmal einander näher zu bringen. Sah man doch in dem einen Wagen Korporationen aus den verschiedenen Staatsrevieren und ihre schönen Trachten, in einem anderen Ostpreußen, dann wieder Rheinländer, Süddeutsche, Norddeutsche, die in diesem Treffen der Einigkeit des großen deutschen Volkes Ausdruck gaben. Hoch ging es aber auch

vor dem Palais des Reichspräsidenten

her. Die Polizei hatte auf Absperrung so ziemlich verzichtet, sodaß sich viele Tausende in der Wilhelmstraße eingefunden hatten, um den Reichspräsidenten auf seinem Kirchgang begrüßen zu können. Wie am Abend zuvor die Reichswehr mit dem Zapfenstreich die vorausgegangenen Festlichkeiten abschloß, eröffnete sie den 2. Oktober um 8 Uhr morgens mit einem Ständchen, das drei Reichswehrkapellen dem Reichspräsidenten brachten. Kurz nach 10 Uhr erschien Hindenburg am Portal seines Palais, um sich zum Gottesdienst zu begeben. Brausende Hochrufe ertönten, während der Reichspräsident durch Abnehmen des Zylinders dankte. Nur langsam konnte sich sein Auto durch die sich zusammenballenden Massen, denen gegenüber die Polizei völlig machtlos war, eine Gasse bahnen. Auch auf der Rückfahrt von der Dreifaltigkeitskirche bot sich das gleiche Bild.

Einem Triumphzug glich seine Fahrt durch die unübersehbaren Massen.

Im Anschluß daran fanden die zahlreichen Gratulationsempfänge statt, die sich über mehrere Stunden hinzogen und zu denen Reichsregierung, die ausländischen Diplomaten, Vertreter der Länderregierungen, der Behörden, der Reichswehr, der Wirtschaft, der großen Organisationen und Verbände erschienen waren. Dann aber mußte der Reichspräsident bereits wieder zur Ausfahrt rüsten, wollten ihm doch viele tausende Berliner Schulkinder im Stadion eine Huldigung darbringen.

Eine Fahrt durch die Feststraße bot wohl mit die stärksten Eindrücke dieses Tages. Schon vor dem Reichspräsidentenpalais standen die Abordnungen aus allen Teilen des Reiches in ihren kleidsamen Trachten. Schwarzwälderinnen neben Rheinländerinnen, Vertreter des Saargebietes neben Oberbayern, Tiroler, Sachsen, Oberschlesier und dann die vielen, vielen Vereine, Jugendverbände, Stahlhelm und Jungdoggruppen, die nach tausenden zählenden Veteranen, dazu Flaggen über Flaggen. Schier unmöglich ist es, auch nur annähernd abzuschätzen, wie viele Menschen auf der viele Kilometer langen Straße zum Stadion hinaus rechts und links Kopf an Kopf gedrängt standen. Aber Hunderttausende waren an diesem Tage unterwegs, hunderttausende werden es gewesen sein, die die Straßen einsäumten. Und dann die Fahrt des Reichspräsidenten selbst, ein Jubel, ein Hoch- und Hurrarufen, Tücherschwenken und Hüteschwenken, sich senkende Fahnen, salutierende Offiziere der alten Armee, die in ihren Uniformen zahllos vertreten waren, und immer wieder durchzog ein jauchzender Jubel die endlosen Reihen der Schaulustigen, durch die das Auto des Reichspräsidenten, ihm zur Seite der Kanzler, in langsamer Fahrt sich hindurch bewegte. Alle die Kriegervereine, städtischen Korporationen, Veteranenvereine, kamen auf ihre Kosten, konnten den Reichspräsidenten von Angesicht zu Angesicht sehen. Vor der Technischen Hochschule, vor der die in vollem Wichs aufmarschierten studentischen Verbände Aufstellung genommen hatten, machte der Wagen halt, ein Student überbrachte dem Reichspräsidenten die herzlichsten Glückwünsche der akademischen Jugend. Hindenburg dankte in wenigen bewegten Worten. Und nun

im Stadion.

[illegible] Jeder Platz war belegt, während in der Mitte sämtliche Berliner Schulkinder Aufstellung genommen hatten. Selten bot das Stadion wohl ein so herrliches Bild wie am zweiten Oktober. Außen die schwarze Menge der Zuschauer, im freien Raum buntgekleidete Knaben und Mädchen, eingesäumt wieder von weißgekleideten Mädchen, die große Sträuße von Feldblumen in den Händen hielten. Dazu ein strahlender Himmel mit kreisenden Fliegern. Punkt vier Uhr verkündeten Fanfarenklänge die Ankunft Hindenburgs. Die Standarte des Reichspräsidenten wurde aufgezogen und von tausenden von jungen Kehlen begrüßt fuhr das Auto des Reichspräsidenten in das Stadion ein. Langsam umkreiste es die gewaltige Zahl der Schüler und Schülerinnen, die dem greisen Oberhaupt des Reiches immer wieder begeisterte Ovationen brachten. Und dann kam

die Huldigung durch die Berliner Schulkinder.

Vieltausendstimmiger Gesang stieg empor, ergreifend und packend. Es hat wohl unter den Mädchen und Knaben wohl niemand gegeben, der nicht sein bestes Können an den Tag legte, seinen Lehrern alle Ehre machte und damit auch dem Reichspräsidenten die höchste Ehre erwies. Mit weithin schallender Stimme dankte er ihnen für diese Huldigung und brachte dann ein dreifaches Hurra auf das gemeinsame Vaterland aus, in das die Kinder und mit ihnen die vieltausendköpfige Zuschauermenge begeistert einstimmte. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes schloß diese erhebende Feier.

Auch auf der Rückfahrt bot sich das gleiche Bild wie eine Stunde zuvor. Noch immer standen die Menschenmauern, noch immer bildeten die Kriegervereine Spalier, wieder schollen ihm endlose Hurrarufe entgegen, begleiteten ihn, bis er das Palais erreichte, wo ihm die letzten brausenden Ovationen dargebracht wurden.

Damit hatte der Festtag, der an Eindrücken so überaus stark war, wie selten einer vor ihm, an dem fast die gesamte Berliner Bevölkerung teilgenommen hatte, sein Ende gefunden. Den Abend verbrachte der Reichspräsident im engsten Kreise seiner Familie.

Die Gratulationsempfänge.

Die Glückwünsche der Reichsregierung.

Hindenburgs Dank und Gelöbnis.

★ **Berlin, 2. Okt. (Funkspruch.)** Nachdem der Reichspräsident von dem Besuch des Gottesdienstes in der Dreifaltigkeitskirche zurückgekehrt war, begann die Reihe der Gratulationsempfänge mit dem

Empfang der Reichsregierung.

Um 11,30 Uhr versammelten sich im festlich geschmückten großen Saal des Präsidentenhauses Reichskanzler Dr. Marx, sämtliche Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches, ferner der Präsident des Reichsgerichts, der Präsident des Rechnungshofes, der Präsident des Reichsfinanzhofes, der Reichsbankpräsident und der Generaldirektor der Reichsbahn. Pünktlich zur festgesetzten Zeit betrat der Reichspräsident im schwarzen mit dem Blücherkreuz geschmückten Gehrock, begleitet von seinem Staatssekretär Dr. Meißner und seinem Sohn und Adjutanten, Major von Hindenburg, den Saal.

Reichskanzler Dr. Marx

richtete hierbei ungefähr folgende Ansprache an den Reichspräsidenten:

„Ich habe die hohe Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, an dem Tage, an dem sich die heißen Wünsche unseres ganzen Volkes Ihnen zuwenden, die aus tiefster Empfindung kommenden Glückwünsche der Reichsregierung darzubringen. Vor allem fühlen wir uns in dieser Stunde durchdrungen von Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung, die Ihnen am Abend eines an Taten und Mühen überreichen Lebens die Vollkraft des Geistes und Körpers schenkt, um des höchsten Amtes im Deutschen Reich zu walten. Sodann aber ist es für uns Herzenssache, Ihnen selbst aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie die Ihnen von der Vorsehung verliehenen hohen Gaben rückhaltlos dem Dienste des Vaterlandes geweiht haben. Von der hohen Warte Ihres ehrfurchtgedenkenden Lebensalters blicken Sie zurück auf Jahrzehnte deutscher Geschichte voll größter Gegensätze: Aufstieg aus innerer Zerrissenheit zu nationaler und führender Stellung im Rat der Völker, unvergleichliche Taten in dem gewaltigsten kriegerischen Ringen der Weltgeschichte, schweigendes Heldentum der Heimat, Not und Demütigung, endlich Neuaufbau und hart umkämpftes Wiederemporsteigen in Politik, Wirtschaft und Kultur. Vielfach war mit diesen Geschicken der Nation Ihr eigenes Leben aufs engste verflochten.

Das Volk in Waffen, an dessen Spitze Sie — von berechtigtem und begeistertem Vertrauen getragen — Jahre lang den deutschen Gauen in überlegener Meisterschaft die Schrecken des Krieges ferngehalten hatten, haben Sie unter inneren und äußeren Schwierigkeiten nie erhörten Ausmaßes Ende 1918 zu den Werken des Friedens zurückgeführt. Nicht zuletzt durch diese Tat, welche Ihr unvergeßlicher Amtsvorgänger Friedrich Ebert stets dankbar anerkannt hat, wurde dem deutschen Volk in einer der dunkelsten Stunden seiner Geschichte der einzig mögliche Weg zu einer höheren Zukunft gewiesen, der Weg der Selbstüberwindung und der Zurückstellung noch so leidenschaftlicher Gegensätze hinter die große gemeinsame Aufgabe des Wiederaufstiegs.

Der heiße Wunsch, daß sich das deutsche Volk immer mehr auf diesem Wege zusammenfinden möge, hat Sie bewogen, das verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen. Bei Uebernahme des hohen Amtes haben Sie die Grundsätze, nach denen Sie Ihr Amt verwalten wollten, dem deutschen Volk in feierlicher Form mit den Worten kundgegeben: „Dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen, die Verfassung und die Gesetze zu wahren, Gerechtigkeit gegen Jedermann zu üben.“ Diese Grundsätze haben Sie vom ersten Tage Ihrer Amtsführung an in einem alle Deutschen ohne Unterschied gerecht umfassenden Geist zur Anwendung gebracht. Und so erblickt jeder, der sich als Deutscher fühlt, heute in Ihnen die reinste Verkörperung und das leuchtende Vorbild der selbstlosen Hingabe an das Ganze, der unbedingten Treue zur übernommenen Pflicht und des unerschütterlichen Glaubens an die Zukunft von Reich und Volk. In einer fieberhaft bewegten Zeit zeigen Sie der Welt mit jener eindringlichen Sicherheit, die aus den Tiefen festen religiösen Empfindens entspringt und mit jener bezwingenden Macht, die schlichte Größe ausstrahlt, was in Wahrheit die höchste Würde der Einzelpersönlichkeit in jeder Nation ausmacht. Heute nimmt Deutschland zwar leider noch entfernt von völliger Gleichberechtigung, aber doch in ganz anderem Maß als noch vor wenigen Jahren, geachtet und gefestigt seinen Platz unter den Völkern ein; die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Kräfte im Innern und der verantwortungsbewußten Mitarbeit an den großen Fragen internationalen Zusammenlebens, wird allmählich zum Gemeingut des deutschen Volkes. Niemand weiß besser als die Mitglieder des Reichskabinetts, wie stark und richtunggebend Ihre Anteilnahme an der Arbeit des Reichskabinetts ist.

Und deshalb glaube ich, in Ihrem eigensten Sinne zu sprechen, wenn wir die Fülle der guten Wünsche der Reichsregierung zum heutigen Tage in dem einen Wunsch zusammenfassen,

daß es unserem Reichspräsidenten beschieden sein möge, in seinem hohen Amt das deutsche Volk mit Gottes Hilfe weiter zu leiten in wachsender Einigkeit und friedlicher Wiedererstarkung.

Hierauf dankte dem Reichskanzler

der Reichspräsident

mit ungefähr folgenden Worten: Mit dem Dank an Sie verbinde ich den Dank an das deutsche Volk, das meiner in so vielen Zuschriften und Zeichen freundlicher Gesinnung heute allenthalben gedacht hat. Mein besonderes Gedenken in dieser Stunde gilt unseren Volksgenossen in den besetzten rheinischen Gebieten, deren Befreiung von fremder Besatzung zu unserer tiefsten Enttäuschung noch nicht erreicht werden konnte; ich grüße sie bewegten Herzens mit dem Wunsch und der Hoffung, daß dem Lande am Rhein bald die Freiheit beschieden sein möge. Dies zu erreichen, wird die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein. Sie, Herr Reichskanzler, haben in freundlichen Worten über mein Verdienst hinaus meiner Arbeit in den langen Jahren des Friedens und in der schweren Zeit des Krieges gedacht. Ich habe aber stets nur meine Pflicht getan.

Die Arbeit meines ganzen Lebens hat immer dem Vaterlande gegolten, und ich werde auch die Spanne Zeit, die mir noch gegeben ist, diesem Dienst widmen, nicht um der Ehre oder persönlichen Vorteils willen, nicht um eine Partei oder eine Gruppe zu fördern, sondern um dem ganzen Deutschland zu dienen und, so Gott will, zu nützen.

Mein höchster Wunsch an diesem Tage ist der, daß unserem Volke Einigkeit beschieden sei. Tief sind immer noch die Gegensätze zwischen den Anschauungen der einzelnen und den Interessen der Klassen und Berufsstände. Viele Deutsche vermögen die Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht zu finden und stehen verbittert und mißtrauend im Leben des Tages dem Nächsten gegenüber. Ich meine, daß es trotz aller Verschiedenheiten in unserem staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben doch nicht so schwer sein sollte, über das, was uns an Weltanschauung und Interessen trennt, hinaus uns zusammenzufinden in dem Gedanken an das, was uns eint und uns gemeinsam ist, das Vaterland, das Land, das mit unserer Vätererde die Stammes- und Volksgemeinschaft verbindet und das gemeinsame Schicksal, das uns alle in Glück und Unglück zu Gedeih und Verderben umfaßt. In dieser Gemeinschaft ist Raum genug für friedlichen Austausch der Meinungen und für gerechten Ausgleich der Interessen; in diesem Rahmen hat jeder das Recht, aber auch die Pflicht zur Mitarbeit im Staat, hier soll es nur einen Streit geben, nämlich den Wettstreit, am besten dem Vaterlande zu dienen, Achtung vor der Meinung des einzelnen, Achtung vor dem ehrlichen Suchen nach neuen Wegen, Achtung aber auch vor der großen Vergangenheit und der reichen Tradition unseres Volkes, müssen die Grundsätze sein, auf denen sich diese Einigkeit aufbaut. Daß dieser Geist der Zusammengehörigkeit wachsen und alle Deutschen beherrschen möge, daß Deutschland in brüderlicher Geschlossenheit aus den Niederungen der Gegenwart aufsteige zu dem Wege der Zukunft, zu einem starken, freien und einigen Deutschland, das ist der Herzenswunsch, mit dem ich an meinem heutigen 80jährigen Geburtstage das deutsche Volk in unbeirrbarem Vertrauen und in alter Treue begrüße!“

Der Reichspräsident nahm dann die Glückwünsche der einzelnen Herren entgegen. Nach dem Empfang der Reichsregierung sprach das preußische Staatsministerium unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Braun dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der preußischen Regierung aus. Hieran schloß sich der große

Empfang der Vertreter der deutschen Länder.

Sämtliche deutschen Länder hatten ihre Staats-, Ministerpräsidenten und sonstigen Regierungschefs nach Berlin zur Beglückwünschung des Reichspräsidenten entsandt. Die Ländergesandten und Bevollmächtigten der Länder zum Reichsrat nahmen in Begleitung ihrer Regierungschefs an dem Empfang teil. Im Anschluß hieran fand

der feierliche Empfang des apostolischen Nuntius Pacelli, des Doyen des diplomatischen Korps,

statt. Nuntius Pacelli überreichte namens des diplomatischen Korps dem Reichspräsidenten eine in künstlerischer Ausführung auf Pergament geschriebene Adresse, die auf dem Einband das Familienwappen derer von Beneckendorf und von [illegible] den Unterschriften der [illegible]

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

trauen des Volkes berufenen Führer der Nation seine Glückwünsche und seine Verehrung aus anläßlich seines 80. Geburtstages. „Umgeben von trautem Familienglück", fährt die Adresse fort, „von der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes, widmen Sie, Herr Reichspräsident, noch immer in selbstloser Pflichttreue und gesunder Vaterlandsliebe Ihre Weisheit und Ihre kostbare Erfahrung ganz dem Dienste des allgemeinen Wohles. Möge es dem allerhöchsten Lenker der Menschengeschicke gefallen, Ihnen zu gewähren, noch lange an der Größe Deutschlands in friedlichem und dauerhaften Einverständnis unter den Nationen zu wirken."

Der Reichspräsident dankte dem Nuntius in herzlichen Worten für seine guten Wünsche und bat ihn, seinen Dank den übrigen Chefs des diplomatischen Korps zu übermitteln.

Darauf empfing der Reichspräsident den Vorstand des Reichstages, den Präsidenten Loebe, und den Vizepräsidenten nebst den Schriftführern. Reichstagspräsident Loebe überbrachte die Glückwünsche der deutschen Volksvertretung und dankte dem Reichspräsidenten, daß er, nachdem ihn die Entscheidung des deutschen Volkes auf die höchste Stelle berufen habe, seine ganze Kraft in den Dienst des deutschen Volkes und der deutschen Republik gestellt habe; insbesondere dankte er ihm für sein ständiges Bemühen, den Geist der Versöhnung zu wecken und den unvermeidlichen politischen Kampf in vornehme sachliche Bahnen zu lenken. Er schloß mit der Hoffnung, daß es dem Reichspräsidenten vergönnt sein möge, die Früchte seiner aufopferungsvollen Arbeit reifen zu sehen. Der Reichspräsident dankte darauf und sprach seinen festen Willen aus, wie bisher auch weiter seine volle Kraft in den Dienst des ganzen deutschen Volkes und Vaterlandes zu stellen. Darauf erschien als Vertreter der Wehrmacht des Reiches der Reichswehrminister Dr. Geßler mit dem Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Heye und dem Chef der Marineleitung Admiral Zenker, die dem Reichspräsidenten die Wünsche der Wehrmacht aussprachen. Ihnen folgte das Präsidium des preußischen Landtages. Daran schloß sich der Empfang des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin, Dr. Boeß, mit dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Dr. Meier, die namens der Reichshauptstadt und ihrer Bürger gratulierten.

Die lange Reihe der Empfänge fand gegen ½2 Uhr mittags ihren Abschluß in einem großen Empfang der Vertreter der alten Armee. Es waren erschienen: Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generalobersten von Plessen, von Kluck, von Einem, von Linsingen, Graf von Bothmer, von Schubert. Ferner hatten Abordnungen entsandt: der Reichsbund ehemaliger Kadetten, der Verein ehemaliger Angehöriger des dritten Garderegiments zu Fuß, des Infanterieregiments Nr. 58, des Infanterieregiments Nr. 91 und des Infanterieregiments Nr. 147, der Verein der Angehörigen des ehemaligen Kriegsministeriums, der Verein Graf Schlieffen, der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband Deutscher Offiziere, die Marineoffiziervereinigung und der Reichsoffizierbund. Im Namen aller erschienenen Herren sprach Generalfeldmarschall v. Mackensen dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der ehemaligen Angehörigen der alten Armee aus. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichen Dankes und treukameradschaftlicher Gesinnung.

Die Huldigung der Jugend.

Der Festakt im Stadion.

* **Berlin**, 2. Okt. (Funkspruch.) An der Hindenburgfeier der Schulen im Stadion nahmen etwa 40 000 Schüler und Schülerinnen und mehr als 1000 Gäste teil. Nicht nur fast alle Berliner Schulen, sondern auch einige Schulen aus dem Reich ließen sich durch Abordnungen vertreten. In der Ehrenloge hatten bereits vor dem Erscheinen des Reichspräsidenten Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, General Heye und Admiral Zenker, ferner die Minister Preußens und die Spitzen der Behörden des Reiches, der Länder und der Stadt, ebenso die Enkelkinder Hindenburgs Platz genommen. Weiter bemerkte man unter den Ehrengästen zahlreiche Generale der alten Armee, darunter den Generalfeldmarschall Mackensen und Generaloberst von Kluck.

Das Riesenforum des Stadions bot ein farbenprächtiges Bild. Rings um das Stadion wehten von langen Fahnenstangen Flaggen in den Reichs- und Landesfarben. Die Ehrenloge über dem Haupteingang war mit rotem Stoff und Tannengrün verkleidet und zu beiden Seiten von Lorbeerbäumen flankiert. Um 16.15 Uhr kündeten Fanfarenbläser das Nahen des Reichspräsidenten an. Eine Minute später fuhr das Auto des Reichspräsidenten, der vom Reichskanzler begleitet war, in das Stadion, von den Kindern mit Hochrufen und Tücherschwenken stürmisch begrüßt. Gleichzeitig wurde über der Ehrenloge die Standarte des Reichspräsidenten aufgezogen. Nach einer Ehrenrunde auf der Aschenbahn des Stadions entstiegen der Reichspräsident und der Reichskanzler dem Auto.

Nachdem Hindenburg, zu seinen Seiten der Reichskanzler und der preußische Kultusminister, Platz genommen hatte, nahm

der Festakt

mit dem Gesang „Lobe den Herrn", gesungen von etwa 5500 Sopran- und Altstimmen seinen Anfang. Darauf sangen 2000 Mädchen das Lied „Ich bin ein deutsches Mädchen", sodann 2000 Knaben das Vaterlandslied „Hörst du das mächtige Klingen". Es folgte der Gesang des Liedes „Dir möcht' ich diese Lieder weih'n", das von 1500 Sopran- und Altstimmen sowie 1000 Männerstimmen vorgetragen wurde. Das Gelübde „Ich hab' mich ergeben", beschloß die Gesangsdarbietungen.

Hierauf richtete der Reichspräsident folgende

Worte an die Jugend:

„Habt vielen Dank, liebe Kinder für die schönen Lieder, die ihr mir hier vorgesungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gesungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Laßt diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, behaltet sie auch im Herzen! Haltet fest am Vaterland und seid ihm eure beste Kraft. Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland Hurra, Hurra, Hurra!"

Begeistert stimmte die Menge in das dreimalige Hurra ein, worauf aus 40 000 Kehlen die erste Strophe des Deutschlandliedes erscholl. Unter immer wiederholten Hochrufen bestieg der Reichspräsident mit dem Reichskanzler das Auto und verließ nach einer nochmaligen Ehrenrunde unter brausendem Jubel das Stadion.

Bei dem Abmarsch der riesigen Menschenmenge von der Feier im Stadion entstand eine Reihe schwerer Verkehrsstockungen. Straßenbahn und Untergrundbahn, sowie die Vorortbahnen und Omnibusse waren technisch einfach nicht in der Lage, den Riesenverkehr zu bewältigen. Es ereigneten sich mehrere Unfälle; so wurde in der Bismarckstraße ein Mann von einem Autobus überfahren. Die Polizei mußte verschiedentlich scharf eingreifen. Am Knie stauten sich in drei und vier Reihen nebeneinander hunderte von Autos. Auch einige Ministerautos wurden durch die Verkehrsstockungen lange Zeit festgehalten. Dr. Stresemann und Frau sowie Generalfeldmarschall von Mackensen wurden in ihren Autos erkannt und von der Menge lebhaft begrüßt. Noch lange standen auf den Bürgersteigen große Menschen Schaulustiger, und immer neue Gruppen der spalierbildenden Vereine marschierten wieder der Stadt zu. Immerhin ist es der Berliner Polizei gelungen, den ungewöhnlich starken Anforderungen des Tages ohne größere Zwischenfälle gerecht zu werden.

Hindenburgbankett beim Reichskanzler.

Der Abschluß der Feierlichkeiten.

★ **Berlin**, 3. Okt. (Funkspruch.) Als Abschluß der offiziellen Feierlichkeiten anläßlich des Hindenburg-Geburtstages gab Reichskanzler Dr. Marx in der Reichskanzlei ein Festessen, zu dem neben den in Berlin anwesenden Reichsministern das preußische Staatsministerium, die Staatspräsidenten der Länder, die Staatssekretäre des Reiches und Preußens und andere mehr geladen waren: Der Reichspräsident selbst nahm an der Veranstaltung nicht teil, sondern verbrachte den Abend im Kreise seiner Familie.

Reichskanzler Dr. Marx hielt folgende Ansprache: „Einen Feiertag seltener Freude und besonderer Bedeutung haben wir heute erlebt: Den 80. Geburtstag unseres hochverehrten Herrn Reichspräsidenten! Ich bin überzeugt, wir alle — die Vertreter von Reich und Ländern — haben das inniger Verlangen, am heutigen Tage uns zu vereinigen, um uns in unserer Arbeit zu stärken im Aufblick zu der Persönlichkeit des Mannes, dem die Vorsehung den heutigen Tag geschenkt hat. Uns alle beseelt nur ein Gefühl der Verehrung und ein Gefühl des Dankes gegenüber dem Mann, der nach einem an Geschehnissen und Taten überreichen Lebens, dessen Einzelheiten dauernd in der Geschichte fortleben werden, nicht gezögert hat, an seinem Lebensabend dem Ruf des deutschen Volkes zu folgen. Ich will hier nicht sprechen von seinen Taten als Feldherr, die seinen Namen über die ganze Welt getragen. Als das schwere Ende des Krieges gekommen war und nach dem Hinscheiden des ersten Reichspräsidenten das Volk ihn rief, da hat er alle Bedenken und Hemmungen, die ihm sich naturgemäß aufdrängen mußten, hinten angesetzt, um mit seiner Persönlichkeit und seinem Namen für das deutsche Volk weiter zu arbeiten und ihm in der schwierigen Epoche seiner Geschichte vorwärts zu helfen. Er konnte es in seinem Pflichtbewußtsein nicht verantworten, auszuruhen; sein Entschluß, unbekümmert um alle Folgen, dem Vaterlande weiter zu dienen, war sofort gefaßt und hat sich als überaus segensreich erwiesen. Immer mehr ist uns Reichspräsident von Hindenburg zum Symbol geworden, zum Symbol des deutschen Wiederaufstieges, der nur in treuer Pflichterfüllung und harter täglicher Arbeit langsam Schritt für Schritt erkämpft werden kann. In dieser Arbeit geht er uns als Führer voran, und es würde in Vielem um unser Volk besser stehen, wenn seine immer wiederholten dringenden Mahnungen zur Einigkeit, zum gegenseitigen mitfühlenden Verständnis ein freudigeres Echo gefunden hätten, als es teilweise der Fall war. Wir können nichts Besseres tun, als in seinem versöhnlichen sich selbst vergessenden Geiste unsere Arbeit für unser Volk zu verrichten. Alle Faktoren unseres öffentlichen Lebens haben ihm heute in offizieller Form die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung zum Ausdruck gebracht, die uns alle beseelen. Sie auch persönlich zu erneuern, war der Zweck, der uns vereint. Wir erflehen heute Gottes Segen und Gottes Gnade für unseren verehrten Herrn Reichspräsidenten und wünschen ihm, daß es ihm vergönnt sein möge, wie bisher das deutsche Volk vorwärts zu leiten und den Augenblick herbeizuführen, wo Deutschland politisch frei, wirtschaftlich gekräftigt ist und wo es auf kulturellem und sozialem Gebiet wieder an der Spitze der Völker steht."

Hindenburgfeiern im Reich.

* **Berlin**, 3. Okt. (Funkspruch.) Im ganzen Reich, in Nord- und Süddeutschland, in Westfalen und im Rheinland, in jeder Stadt und in jedem Dorf der deutschen Länder wurde der 80. Geburtstag Hindenburgs feierlich begangen. Ueberall prangten die Straßen im Flaggenschmuck, überall fanden sich festlich gestimmte Menschen zu zu einer eindrucksvollen Kundgebung zusammen.

In Oberschlesien nahm die Hindenburgfeier unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung im Flaggenfrieden einen glänzenden Verlauf. In Gleiwitz fanden am Samstag und Sonntag abend mächtige Fackelzüge statt. Auch in Breslau und in ganz Schlesien nahmen die Feiern einen würdigen Verlauf. In Ostpreußen fanden die Kundgebungen ebenfalls unter starker Beteiligung der Bevölkerung ein feierliches Gepräge. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung nahmen auch in Hannover die Geburtstagsfeiern einen ruhigen Verlauf, ebenso in Braunschweig. In Köln fand ein Fackelzug statt. Reichstagspräsident Walraff hielt die Festrede. In Düsseldorf sprach Spahn, M. d. R. Am Nachmittag fanden sich die Vaterländischen Verbände zu einer Totenehrung zusammen. Frankfurt feierte den 80. Geburtstag in einem Festakt zu dem der Magistrat im altehrwürdigen Römer eingeladen hatte, während in München eine Festvorstellung der Meistersinger von Nürnberg im Nationaltheater stattfand.

Danzigs Feier.

TU. **Danzig**, 2. Okt. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten prangte die Stadt in reichem Flaggenschmuck, wobei neben der Danziger Staatsflagge vor allem schwarz-weiß-rote Flaggen vertreten waren. Mittags fand im Rathaus eine vom Senat und der Bürgerschaft veranstaltete Feier statt, zu der neben den Spitzen der Behörden auch der deutsche Generalkonsul erschienen war. Senatspräsident Dr. Sahm feierte Hindenburg als den Retter des Ostens und als den Einiger des deutschen Volkes. Auch Danzig sei dem Wunsche Hindenburgs nachgekommen und habe eine Spende für die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen geschaffen. Mit einem Hoch auf Hindenburg und dem Liede „Das treue deutsche Herz" fand die Feier ihren Abschluß.

Im Anschluß daran begab sich Dr. Sahm zu dem deutschen Generalkonsul, um ihm die offiziellen Glückwünsche der Danziger Regierung zum 80. Geburtstage des Reichspräsidenten auszusprechen. Am Mittag fand in Langfuhr ein feierlicher Festgottesdienst statt, an dem sämtliche deutschen Vereine, der Offiziersbund, die Studentenschaft, die vaterländischen- und die Kriegervereine teilnahmen.

Hindenburg-Feierstunde in Essen.

TU. **Essen**, 3. Okt. In einer Hindenburg-Feierstunde der Essener Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft, zu der Tausende von Teilnehmern erschienen waren, führte Reichskanzler a. D. Dr. Luther in seiner Festrede u. a. aus, alle Gaue Deutschlands durchdringe heute der Wunsch, daß Hindenburg noch lange seines hohen Amtes walten möge und daß seine Gestalt uns noch lange vorangehe als Sinnbild der ungebrochenen deutschen Kraft. Hindenburg habe durch seine Person, durch seine hohe Pflichtauffassung erreicht, daß viele Deutsche sich zum Vaterlande zurückgefunden haben. Mit dem Gelöbnis, im Geiste des Reichspräsidenten und im Glauben an unsere Weltvergeltung die selbstlose Liebe zum Vaterlande zu pflegen, schloß Dr. Luther seine Ausführungen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 3. Oktober.

Landestheater: Macbeth, 7½—10¼ Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Unser Reichspräsident Hindenburg; Nibelungen (Siegfrieds Tod), 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Gastspiel der Marimba-Kapelle aus Guatemala.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hofspiele: Tanz.
Gewerkschaftsbund der Angestellten: Mitgliederversammlung mit Vortrag im Kaffee Nowack, ½9 Uhr.
Kaffee Röderer (Korallengrotte): Herbstfest.
Union-Theater: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.
Kammer-Lichtspiele: Die Czardasfürstin. — Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Die heilige Lüge. — Küß mich noch zweimal.
Festhalle: 1. Sinfonie-Konzert, 8—10 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Die Weber. — Bilderbogen der Ehe. — Beiprogramm.

Die Chinatown von San Francisco

Von

M. L. English.

Heimatsgefühl, Hilfsbedürftigkeit und Rassebewußtsein ließ sich die während des großen Goldrauschs 1849 nach San Franzisko gekommenen Chinesen in einem eigenen Viertel zusammenschließen, das einem freiwilligen, monogolischen Ghetto gleicht. Chinatown von San Franzisko ist das volkreichste Chinesenviertel des nordamerikanischen Kontinents und bietet tausend Beispiele für die Anpassungsfähigkeit des Chinesen an rein äußerliche amerikanische Kulturverhältnisse, während er seine wahre Eigenart allen Einflüssen gegenüber zu behaupten versteht.

Nach dem ursprünglichen Bauplan sollten das Viertel nur schlichte, einstöckige Häuschen schmücken, die in Farbe und Form streng an heimatliche Vorbilder gemahnten. Dieses geschlossene Bild mußte aber aus Raumgründen geändert werden. Nirgends sonst in Nord-Amerika hausen nämlich soviel Menschen auf engstem Raum zusammen, wie dies in Chinatown der Fall ist. Die natürliche Folge hiervon war, daß man an den Behausungen Ergänzungen und Zusätze vornehmen mußte. Diese wurden aber so ungeschickt ausgeführt, daß der ehemals einheitliche Eindruck vollkommen verschwand und man über eine sinnverwirrende Anzahl von Terrassen, Wetterdächern und Schwalbennestern gleichenden Balkonen blickt.

Betritt man eines der engen Gäßchen, so fallen einem sofort die tiefen Keller auf, aus denen ekelhafte Dünste aufsteigen und auf deren Treppenstufen Heere von Ratten ein unbehelligtes Dasein führen. In diesen Kellern wohnt, zwanzig Fuß tief unter der Erde, das mongolische Proletariat; in ihnen sind aber auch viele der berüchtigten Opiumhöhlen. Auf einer vierfachen Etagenreihe hölzerner Pritschen liegen die Menschen, Opium rauchend, schlafend und träumend.

Das Straßen- und Geschäftsleben Chinatowns ist sehr lebhaft und eigenartig. Ueberall sieht man die bis auf die Straße ausgebreiteten Stände der Tee- und Seidenhändler, die es mit ungewöhnlicher Geschicklichkeit verstehen, den kauflustigen Fremden übers Ohr zu hauen. Am Stand des Barbiers vorbei, der Kopf und — Beine, ein Zeichen besonderen Gigerltums, rasiert, kommt man zu einer der bedeutsamsten Gestalten des chinesischen öffentlichen Lebens. Umgeben von Kunden und Müßiggängern hockt am Marktrand der Briefschreiber, der zugleich als Anwalt, Accidenzdrucker und Musterzeichner fungiert. Neben dem Schreiber sitzt der Wahrsager und Händesalber, Zauberformeln aus dickleibigen Bänden herleiernd. Der Holzschnitzer, der zugleich Tischler ist, ist der Dritte im Bunde der Klugen. Er muß 500 Symbole und tausend konventionelle Formen kennen, um als Meister seiner Kunst zu gelten. Die Chinesin beschränkt ihre Tätigkeit nicht allein auf das gemeinsame Wohnviertel. Sie verrichtet in San Francisco zum großen Teil als „Mädchen für alles" die häuslichen Arbeiten und spielt als Köchin und Kindersrau eine große Rolle.

Da die Chinesen San Franciscos außer getrocknetem Geflügel, gedörrten Fischen und in feuchter Erde aufgehobenen Enteneiern fast nur Schweinefleisch essen, und zwar nur diejenigen Teile, die der Amerikaner verschmäht, so kaufen sie das Borstentier auf und kontrollieren den Markt der Stadt und der näheren Umgebung; jedes Pfund Schweinefleisch muß aus Chinatown bezogen werden.

In den besten, hellsten Häusern sind die Restaurants untergebracht. Blumen und Blattpflanzen zieren die Balkone, und von den Fenstern und Dächern hängen bunte Laternen hernieder. Im untersten Stockwerk befindet sich die Küche, und je höher man hinaufsteigt, desto feiner und teurer werden die Speisen. Aus kunstvoll geschnitztem Ebenholz bestehen die Möbel und aus Ebenholz sind auch die Stäbchen gefertigt, mit denen man hier ausschließlich ißt. Ein Menu in einem der oberen Stockwerke setzt sich ungefähr folgendermaßen zusammen: zuerst wird eine Schüssel kandierter Erdnüsse und Obstkuchen aufgetragen, dann folgen mit gebackenen Nüssen gefüllte Biskuits. Ragout von Rindfleisch, jungen Bambustrieben, Kartoffeln und Lorbeerblättern wird von einem anderen Ragout von Huhn, Champignons und gekochten Zwiebeln, dieses von einem Gericht aus Enten, gekochten Fischen und Felsenmoos abgelöst. Enten, Hühner und Fische sind mit Haut und Knochen oder Gräten klein gehackt. Zum Fisch wird ein wunderliches Gemisch von getrockneten Früchten, Gewürz, Essig und Pfeffer genossen. Zu allen Gängen, die nur in kleinsten Portionen in kleinen Schalen serviert werden, gibt es viel Tee, süßen, chinesischen Wein aus fingerhutgroßen Gläsern und Reisschnaps, der aus Teekannen in kleine Becher gegossen wird.

Am Nachmittag öffnen die chinesischen Theater, deren San Francisco mehrere besitzt, ihre Pforten. Das Drama des Reichs der Mitte besitzt drei Heroen: Tin, den Begründer des Lust-; Tau, den Schöpfer des Trauerspiels und Tschong den Erfinder des musikalischen und akrobatischen Teils ihrer Aufführungen. Jedes Jahr findet in der Chinatown von San Francisco das drei Tage währende Fest dieses dichterischen und künstlerischen Triumvirats statt. Jedes Stück soll einen Teil der Geschichte Chinas darstellen, daher das häufige Erscheinen des Kaisers und seines Hofes, sowie die beständigen Kämpfe kaiserlicher Truppen mit barbarischen und aufständischen Völkerschaften. Für den Chinesen gibt es keine Geschichte außer der seines Landes und kein Leben außerhalb des asiatischen Reiches. Mit der Zeit haben sich sieben verschiedene dramatische Gattungen herausgebildet: das eigentliche historische Schauspiel oder die Tragödie, das Lust-, das platonische Liebes-, das Hof-, das Ritter-, das Verfolgungsspiel und das Stück, in welchem das Verdienst belohnt wird.

Es gibt keine Bühne, die mit konventionellen Formen so überladen und in wunderlichen Herkömmlichkeiten so erstarrt ist, wie die chinesische. Die Kostüme der Darsteller sind der frühesten Zeit der Geschichte des himmlischen Reichs entnommen, das Gebärdespiel ist nicht freier Ausdruck der Empfindung, sondern nach strenger Tradition einstudiert. Obwohl Kulissen nicht vorhanden sind und die ganzen Requisiten aus einigen Tischen, Stühlen und bemalten Stoffstreifen bestehen, so werden doch die verschiedenartigsten Stücke aufgeführt. Szenenwechsel, die mit diesen primitiven Mitteln nicht herbeizuführen sind, muß sich die Einbildungskraft des Zuschauers selbst denken. Immerhin wird ein Szenenwechsel angekündigt. Soll es aus einem Zimmer in ein anderes gehen, so zeigt man dies pantomimisch, indem man über eine, nur in der Phantasie vorhandene, Türschwelle stolpert; erstreckt sich die Verwandlung über die ganze Bühne, so marschiert das gesamte Künstlerpersonal dreimal rasch um dieselbe herum. Nicht einmal ein Vorhang ist vorhanden. Die Kostüme dagegen sind prachtvoll und kostbar und mit viel Schmuck behangen. Schauspieler waren bisher nur Männer; erst seit einigen Jahren treten auch Schauspielerinnen auf, die dann auf dem Theaterzettel als „wirkliche" Frauen besonders vermerkt werden.

Ueber die Chinatown San Francisco wie über die Chinesenviertel der anderen Großstädte Nord-Amerikas üben sechs Gesellschaften, die in China sowohl wie in den Vereinigten Staaten ihren Sitz haben, eine despotische Herrschaft aus. Sie kontrollieren das gesamte Einwanderungswesen, schießen Reisekosten vor, sorgen für das Unterkommen ihrer Schutzbefohlenen, und treiben dafür von diesen eine Steuer ein. Sie bilden einen Staat im Staate und regieren mit unerbittlicher Strenge über ihre Landsleute. Die Rechtspflege der amerikanischen Gerichte wird, sobald Chinesen in Betracht kommen, durch den Terrorismus der Gesellschaften häufig gehemmt oder ganz unterbunden. Gegen ihren Willen wird kein Chinese es wagen, als Zeuge aufzutreten, wie der Chinese amerikanischen Gesetzen gegenüber überhaupt nur soweit gehorcht, als er sie nicht umgehen kann.

Eine machtvolle Kundgebung in Wien.

T.U. **Wien**, 3 Okt. Gegen Mittag erschien gestern Bundeskanzler Dr. Seipel in der deutschen Gesandtschaft, um dem Grafen Lerchenfeld persönlich die Glückwünsche der österreichischen Regierung zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg auszusprechen.

Auf dem Heldenplatz der ehemaligen Hochburg fand eine Hindenburgfeier statt, die sich zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete. Hunderttausende von Menschen hatten sich zu der Feier eingefunden, an der auch der deutsche Gesandte, der deutsche Generalkonsul, der Präsident des Nationalrates, der österreichische Handelsminister und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten teilnahmen. Besonders bemerkt wurden die Tiroler Abordnungen, und die aus den abgetrennten deutschen Gebieten herbeigeeilten Teilnehmer, die alle in ihren malerischen Nationaltrachten erschienen waren. Nach einigen Begrüßungsansprachen und Gesangsvorträgen hielt Schriftsteller Karl Hans Strobl die Festrede.

In einem Huldigungstelegramm an den Reichspräsidenten geloben die Teilnehmer an der Kundgebung ihren unerschütterlichen Willen, Oesterreich mit dem Deutschen Reich zusammengeschlossen zu sehen. Unter stürmischer Zustimmung gelangte dann eine Entschließung zur Verlesung, in der es u. a. heißt: „Wenn wir Oesterreicher uns vor dem Reichspräsidenten v. Hindenburg in Ehrfurcht beugen, so bekunden wir damit, daß wir in ihm die leuchtende Gestalt unseres Führers sehen, daß wir trotz unseres Selbstbestimmungsrechtes den Bestand von Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich nicht anerkennen und uns mit einem Zustand nie zufrieden geben können, der einem natürlichen Recht der Völker und der geschichtlichen Entwicklung widerspricht. Ebenso bäumt sich unser Rechtsgefühl und unser reines Gewissen auf gegen die Bestimmungen der Friedensverträge, das deutsche Volk habe den Ausbruch des Weltkrieges verschuldet. Wir danken unserem greisen Helden, daß er auch hierin als tapferer Führer in dem Kampf gegen die Kriegsschuldlüge vorangeht. In allem leisten wir ihm treue Gefolgschaft."

Nach gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes erfolgte ein Vorbeimarsch der Vereine und Abordnungen vor den Festgästen, der über 2 Stunden dauerte. Erst am frühen Nachmittag fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

Der Eindruck in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Newyork**, 3. Okt. Sämtliche Blätter bringen Artikel über die Veranstaltungen an dem Geburtstag des Reichspräsidenten. In fast allen Mitteilungen wird die Tatsache unterstrichen, daß das gesamte deutsche Volk mit geringen Ausnahmen an dieser Feier teilnahm. Die Rüstigkeit des greisen Feldmarschall-Präsidenten wird offen hervorgehoben.

Einige Blätter betonen, daß das gleichzeitige Beflaggen mit den alten und den neuen Farben Deutschlands keinen Mißton in die Feier hineingetragen hätte, sondern eher als ein Schritt zu der von von Hindenburg ersehnten Annäherung aller Deutschen und als ein Zeichen der beginnenden Toleranz gegen den politischen Gegner auszulegen sei. Besondere Kommentare oder Würdigungen Hindenburgs liegen nicht vor.

Coolidge an Hindenburg.

* **Berlin**, 3. Okt. (Funkspruch.) Präsident Coolidge hat an den Reichspräsidenten folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Ich drücke Ihnen meine tiefgefühlten Glückwünsche aus Anlaß Ihres Geburtstages aus, der die Vollendung von 80 Jahren eines starken und tatvollen Lebens bedeutet. Wenigen ist es gegeben, so dem Staatswesen zu dienen und ein so edles Beispiel zu geben, wie Sie es durch Ihre aufopfernde Hingabe an die Verfassung getan haben. Mögen Ihnen noch viele Jahre beschert sein, getragen wie bisher von der Zuneigung und der Verehrung des deutschen Volkes, dem das amerikanische Volk die Botschaft aufrichtiger Freundschaft sendet."

Die Feier in Argentinien.

J.N.S. **Buenos Aires**, 3. Okt. Die deutsche Kolonie vereinigte sich gestern abend im Colon-Theater unter dem Vorsitz des deutschen Gesandten Gneist zu einer Feier des achtzigsten Geburtstages des deutschen Reichspräsidenten, der auch der Präsident von Argentinien Dr. Alocar, die Minister und hervorragende Mitglieder des diplomatischen Korps beiwohnten.

Unwille in Paris.

F.H. **Paris**, 3. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische öffentliche Meinung ist in der Beurteilung der Berliner Hindenburgfeier sich vollkommen einig. Die Blätter der äußersten Rechten und der äußersten Linken geben denselben Argumenten Ausdruck. So schreibt das weit rechtsstehende „Echo de Paris": Die Begeisterung, mit der Deutschland den achtzigsten Geburstag des Präsidenten Hindenburg feiert, wird jene zum Nachdenken veranlassen, welche um den gegenwärtigen Geisteszustand in Deutschland festzustellen sich nicht damit begnügen, die optimistischen Reden von Genf zu beobachten. Nach der Tannenbergrede gewinnt diese Verherrlichung Hindenburgs ihre vollkommene Bedeutung. Sie beweist, daß das deutsche Volk sich nicht änderte. Aber die ganze Locarnopolitik beruht auf einer Aenderung des deutschen Volkes. Man hatte in Frankreich erklärt, daß die Anwendung von Gewalt zu nichts führen könnte; wenn man auf diese verzichten wollte, würde die Versöhnung mit Deutschland eintreten. Frankreich verzichtete auf Gewaltanwendung, Deutschland wurde in den Völkerbund aufgenommen, aber die Versöhnung stellte sich nicht ein.

Das fast auf der äußersten Linken stehende „Oeuvre" hält es für ein Unrecht, daß Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt wurde. Aber ein noch größeres Unrecht sei es, daß man ihn jetzt so lobe, wie dies geschieht. In der Verherrlichung gehe man zu weit. Stresemann glaube, daß er durch den Eintritt der Deutschnationalen in das Kabinett eine Unterstützung für seine Außenpolitik gefunden habe, die Wahrheit sei, daß er dadurch seine Außenpolitik schwäche. Die Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen sei nicht wünschenswert gewesen. Der Weg, auf den Deutschland sich begebe, sei schlecht, und die republikanischen Parteien hätten die Pflicht, Stresemann wenige Monate vor den Wahlen auf diese Tatsache aufmerksam zu machen.

Der rechtsstehende „Figaro" glaubt, daß die ganze Feier wenig demokratisch war. Es handelte sich um einen Ersatz für die verloren gegangene Geburtstagsfeier des Kaisers. Uebrigens hätte man Hindenburg sicher nicht so überschwenglich gefeiert, wenn er nicht vorher die Tannenbergrede gehalten hätte.

Der radikalsozialistische „Quoditien", in dem ein Pariser geographischer Lehrer das betreibt, was man Außenpolitik nennt, behauptet, daß man in Berlin ein rein nationalistisches und monarchistisches Fest gefeiert hätte, aber die Beweise seien nicht erbracht, daß sich Deutschland von der Republik oder vom Frieden abwende. Nur der Beweis sei geliefert, daß Hindenburg, der vor zwei Jahren die Weimarer Verfassung beschwor, es seitdem zuließ, der Mann des Grafen Westarp und der Deutschnationalen zu werden. Die Militärkaste, die seinerzeit in Deutschland geächtet war und auf die man mit dem Finger zeigte, erhob wiederum das Haupt dank der Mithilfe des Reichskabinetts. Marx und Stresemann ließen die Deutschnationalen aus Gründen der inneren Politik gewähren, aber diese inneren Rücksichten, die in Deutschland genommen werden, beunruhigten den demokratischen Geist der Franzosen und Marx und Stresemann müßten wissen, daß Frankreich den Wunsch habe, daß diese endlich die wahren Tatsachen erkennen und daß sie den Deutschnationalen ohne weitere Verzögerung den Abschied erteilen sollten.

Die Feier der Badener.

Auftakt zum Reichskriegertag.

Vldr. **Berlin**, 3. Okt. **(Drahtmeldunng unseres Sonderberichterstatters.)** Es war ein stimmungsvoller kameradschaftlicher Abend, den der badische Kriegerverein in Berlin allen aus Anlaß von Hindenburgs Geburtstag zum zweiten Reichskriegertag des deutschen Kyffhäuserbundes nach der Reichshauptstadt gekommenen ehemaligen Angehörigen badischer Regimenter bereitete. Es war nicht nur ein schöner, landsmannschaftlicher Abend, sondern gleichzeitig auch eine badische Hindenburgfeier, die etwa zweihundert Badener am Vorabend von Hindenburgs Geburtstag in den mit den badischen Farben geschmückten oberen Räumen des Restaurants „Uhlandeck" vereinigte. Man sah an Ehrengästen unter anderem den badischen Gesandten in Berlin Honold, die Generäle Riedel von Gonsheim, Grauthoff, Platz, Teschner, den Reichskommissar für öffentliche Ordnung Oberst Kuencer, sowie zahlreicher Offiziere ehemaliger badischer Regimenter. Vom Präsidium des badischen Kriegerbundes waren aus Karlsruhe General Ullmann, Oberstleutnant a. D. Friedrich Holtz und Rechtsanwalt Richard Schneider erschienen, ferner Vertreter zahlreicher bad. Militärvereine, die zum 2. Reichskriegertag nach Berlin gekommen sind. Das 2. Batl. des bad. Infanterieregiments 14 aus Tübingen, das augenblicklich zum Teil der Wachtregiment Berlin stellt, hatte unter Führung eines Offiziers eine starke Abordnung zu dem Abend entsandt.

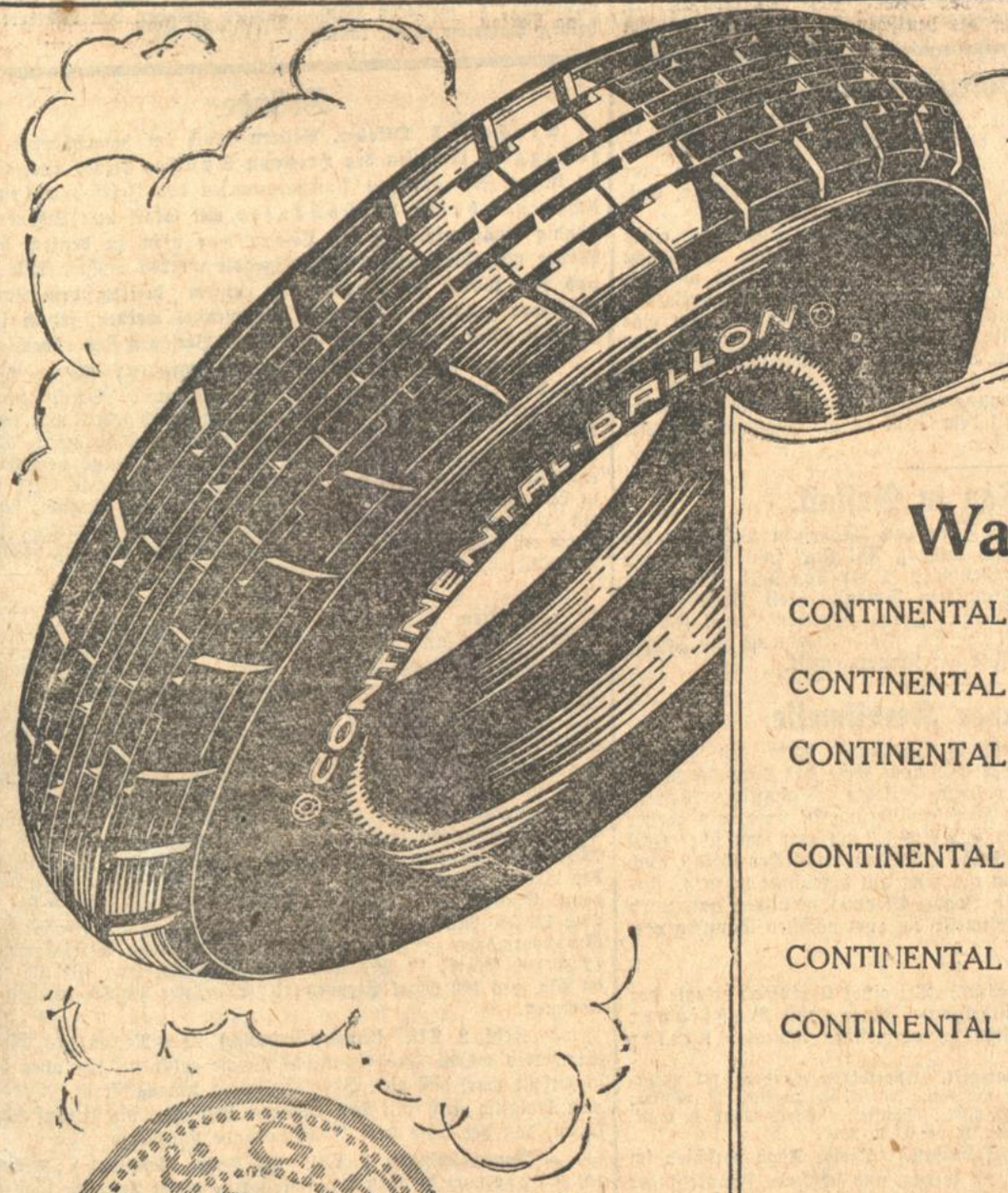
Der Vorsitzende des badischen Kriegervereins Berlin Major a. D. Wittmer begrüßte in herzlichen Worten alle Anwesenden und gab der Freude Ausdruck, daß so viele Landsleute der Einladung Folge geleistet haben. Er würdigte anschließend in ausgiebiger Weise die Verdienste Hindenburgs um Volk und Vaterland und schloß mit einem Hoch auf Hindenburg, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Der Präsident des badischen Kriegerbundes General Ullmann-Karlsruhe dankte im Namen des badischen Kriegerbundes für die herzliche kameradschaftliche Aufnahme durch den Kriegerverein Berlin und wies insbesondere auf die Ziele des badischen Kriegerbundes hin, nicht nur die Kameradschaft pflege, sondern durch Unterstützung notleidender Mitglieder eine soziale Aufgabe erfülle.

General Teschner wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß sich die heutige Jugend ein Vorbild an der Pflichttreue der alten Soldaten nehmen müßte. Der ehemalige Kommandeur der 142er gab ebenfalls seiner Freude über das gute Gelingen des badischen Verbandes Ausdruck. Unter großem Beifall überreichte der Vorstand des Kriegervereins Hausach dem badischen Kriegerverein Berlin als Gruß der badischen Heimat und gleichzeitig als Zeichen des Dankes für die herzliche Aufnahme in der Reichshauptstadt einige Flaschen echten Kirchwassers.

Bei Musik und Gesang landsmannschaftlicher Lieder nahm der Abend einen prächtigen Verlauf und bildete damit gleichzeitig einen würdigen Auftakt zum zweiten Reichskriegertag.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 4. Oktober: Nach vereinzelten Strichregen allgemeine Aufheiterung und meist trocken. Oertliche Frühnebel.



Warum Continental?

CONTINENTAL fertigte als erste deutsche Gummifabrik Automobilreifen. — Sie hat also die *größte Erfahrung.*

CONTINENTAL schuf in Deutschland zuerst den elastischen Cord — dann den *modernen Ballonreifen.*

CONTINENTAL beschäftigt heute mehr als 12000 Werkangehörige. Sie ist die größte deutsche Reifenfabrik, ihr stehen die *modernsten Maschinen* zur Seite.

CONTINENTAL hat die besten Laboratoriumseinrichtungen, die es überhaupt gibt. Gerade diese spielen in der Gummifabrikation eine *besonders große Rolle.*

CONTINENTAL verwendet für seine bewährten schwarzen Reifen ausschließlich *bestes Cordgewebe* und *edelsten Kautschuk.*

CONTINENTAL bietet nach all dem Vorgesagten die Gewähr, daß ihr Reifen *das Beste darstellt,* was Menschen je geschaffen.

Fahren auch Sie deshalb

Continental

Die Deutsch-demokratische Partei Badens zum Reichsschulgesetzentwurf.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Demokratischen Partei Badens hat am Samstag eine Sitzung abgehalten, in der er zum Reichsschulgesetzentwurf folgenden Beschluß faßte:

Der Geschäftsführende Ausschuß (Parteivorstand) der Deutschen Demokratischen Partei, der am 1. Oktober in Karlsruhe versammelt war, hat mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß der demokratische Unterrichtsminister im Einverständnis mit der Landtagsfraktion im Staatsministerium energisch für die Erhaltung der badischen Simultanschule eingetreten ist.

Die vom Staatsministerium zum Reichsschulgesetzentwurf gefaßten Beschlüsse hält der Geschäftsführende Ausschuß für durchaus unzureichend und er ersucht die Reichstagsfraktion, mit allen parlamentarischen Mitteln auf die Ablehnung des reaktionären Keudellschen Schulgesetzentwurfes und auf die Aufrechterhaltung der Simultanschule hinzuarbeiten.

9. Deutscher Reichsjugend-Herbergtag.

Der zweite Tag.

Heidelberg, 2. Okt. **(Drahtbericht.)**

Die Samstag-Sitzung des 9. Deutschen Reichsjugend-Herbergtages in Heidelberg begann mit einer vertraulichen Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses, die, um das Programm nicht abzuändern, infolge der Fülle des zu bearbeitenden Materials abgebrochen werden mußte und erst am späten Abend ihren Fortgang nehmen konnte. Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern des V.D.J., staatlicher und städtischer Behördenmitgliedern sowie des Reichstagsabgeordneten Ersing fand nachmittags auf der Molkenkur eine Begrüßungsfeier durch die Stadt Heidelberg statt. Bürgermeister Amberger hieß die Erschienenen willkommen. In seinen Ausführungen hob er die Bedeutung des Jugendherbergswerkes hervor und betonte besonders, daß Heidelberg, dank der vorzüglichen Mitarbeit der Ortsgruppe Baden für sich das Recht in Anspruch nehmen könne, für die Jugend in dieser Beziehung voll und ganz seine Pflicht getan zu haben. Die im Bau befindliche Jugendherberge soll es der deutschen Jugend ermöglichen, für billiges Geld nach dem Neckartal zu wandern. Der 1. Vorsitzende des VDJ., Lehrer R. Schirrmann-Altona, dankte namens der Versammlung für die gastliche Aufnahme und verwies auf das Wirken des Jugendherberge-Verbandes, dessen Ziel es sei, unsere Jugend nicht nur gesund zu erhalten, sondern sie auch zu tüchtigen Menschen zu erziehen. Herr Albrecht-Berlin hielt einen Vortrag „Die Freizeit der Jugend", in dem er einen Ueberblick über die sozialen Verhältnisse der werktätigen Jugend gab und die Zwecke der deutschen Jugend-Wanderbewegung streifte.

Dritter Tag.

Der Sonntag begann mit der eigentlichen Hauptversammlung im großen Saale des neuen Kollegienhauses der Universität, zu der zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden erschienen waren. Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen von Seiten der Delegierten der einzelnen Landesregierungen sowie des neuen Universitätsrektors Sr. Magnifizenz Prof. Dibelius. Heidelberg erstattete der Geschäftsführer Münker-Hilchenbach den Jahresbericht für 1926 sowie den vorläufigen Bericht für 1927, die beide von einer Weiterentwicklung des um das Wohl der Volksgesundheit, insbesondere der deutschen Jugend besorgten und überaus verdienten Reichsjugend-Herbergsverbandes Zeugnis ablegten.

Herr Oberregierungsrat Prof. Broßmer-Karlsruhe, der 1. Vorsitzende des Gaues Baden, umriß dann in dreiviertelstündigem Vortrag das Problem der Jugendherbergen in der heutigen deutschen Kultur. Jugendbewegung, Proletariat, Wanderbewegung, diese Begriffe nicht nur theoretisch in geistige Wechselbeziehung zu bringen, sondern sie zu lebensvoller, erfolgreicher Arbeit aufzurufen, gelang ihm vor der vielköpfigen Versammlung vollkommen.

Nachdem dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt wurde, schritt die Versammlung zur Neuwahl. Als 1. bezw. 2. Vorsitzende wurden die Herren Schirrmann-Altona bezw. Dr. Neuendorff-Berlin einstimmig wiedergewählt. Anstelle des ausgeschiedenen Herrn Aichem-Mannheim als Beisitzer wurde der Geschäftsführer des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, Maaß, gewählt.

Die Aenderung des Verbandsnamens wurde abgelehnt.

Der nächste Reichsjugendherbergstag findet am 1. und 2. Oktober in Kassel statt.

*

* **Burbach** (Amt Ettlingen), 3. Okt. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Franz Lorenz konnten die goldene Hochzeit feiern. Vom Staatspräsidenten ist ein Glückwunschschreiben mit einem Geldgeschenk eingetroffen.

⊙ **Buchen**, 3 .Okt. **(Beerdigung von Karl Trunzer.)** Aus allen Dörfern des Odenwalds und des Baulands und aus fernen Städten waren am Sonntag die Freunde und Verehrer Trunzers herbeigeeilt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Unter den uralten Bäumen des Museumshofs, in deren Schatten der Hingegangene in den letzten Sommern so gern rastete und sann, fand die feierliche Einsegnung durch Herrn Stadtpfarrer Blatz statt. Ernste Trauerweisen, vorgetragen von der Stadtkapelle und gesungen vom Männergesangverein „Liederkranz" und dem katholischen Kirchenchor, schlossen sich an. Nimmer enden wollte der Trauerzug, an dem sich die Fahnenabteilungen sämtlicher Buchener Vereine beteiligten. Unvergeßlich das Bild: der Zug der Trauernden durch die — anläßlich des Hindenburgtages — fahnengeschmückte, malerische Stadt, deren Eigenart Trunzer wie kein zweiter liebte und stets zu erhalten sich bemühte. Nicht enden wollten die Nachrufe, die am offenen Grabe auf dem schönen Waldfriedhofe gesprochen wurden. Stadtpfarrer Blatz deutete in feiner Weise den Sinn von Trunzers Schaffen und Wirken. Bürgermeister Dr. Weiß, der im Auftrag der Stadt, im Auftrag des Vereins Bezirksmuseums Buchen und im Auftrag des Historischen Vereins Alt-Wertheim sprach, dessen Ehrenmitglied Trunzer war, zeichnete ein treues Lebensbild des Mannes, der Buchen in seinem Museum ein Schatzkästlein schenkte, wie in weiten Landen keines zu finden ist. Kreisschulrat Gärtner-Mosbach würdigte die Verdienste Trunzers um die Erziehung unseres Volkes zu heimattreuen Menschen. Im Auftrag der Ortsgruppe Heidelberg des Landesvereins Badische Heimat war Univ.-Prof. Dr. Eugen Fehrle erschienen, der Trunzer als einen Mann der Treue, als einen Hüter des ewig Wahren und Schönen kennzeichnete. Weiterhin sprachen und legten Kränze nieder: Herr Hauptlehrer Rößle-Glashofen für den Bezirkslehrerverein, Herr Oberlehrer Seitz für die Buchener Lehrerschaft, Herr Hauptlehrer Denzler füen den Odenwaldgausängerbund, dessen Gründer Herr Trunzer war, ein Vertreter der Gemeinde und der Volksschule und des Männergesangvereins Limbach im Odenwald, wo Trunzer lange segensreich gewirkt, ein Vertreter der Krankenkasse Buchen, dessen Vorstand der Nimmermüde lange Zeit war. Die Fahnen aller Buchener Vereine senkten sich feierlich zum Abschied über das offene Grab. Und da die Menschen zurückkehrten, da empfanden sie: der Odenwald hat einen seiner Getreuesten, einer seiner Edelsten verloren. Trunzers Erbe zu erhalten und zu mehren, das junge Geschlecht mit dem heimtreuen Geiste Trunzers zu erfüllen, wird eine hehre Pflicht von uns Ueberlebenden sein. In anerkennenswerter Weise stellte die Stadtgemeinde für ihren verdienstvollen Bürger ein Ehrengrab zur Verfügung.

Die Bodenseeregulierung.

In der Eiszeit vom Rheinplätscher erfüllt und daher damals nur notdürftig einigen Menschen Nahrungsspielraum gewährend, ist heute der Bodensee eine wichtige Uferstraße für seine 5 Uferstaaten geworden. Mit seinen 540 qkm Bodenfläche, an der bisher tiefsten Stelle mit 252 Meter gelotet und 370 Meter über dem Meere gelegen, hat er den Vorzug, der größte See unseres weiteren Vaterlandes zu sein. Von den 256 Kilometer Uferlänge gehören Baden 122, Bayern 15 und Württemberg 23.

Schon zwei Menschenalter gehen die Bestrebungen zurück, auf die Regelung seines Wasserstandes durch künstliche Eingriffe einen bestimmenden Einfluß zu erzielen. Zur Zeit der Schneeschmelze, also vor allem im Sommer, wenn die Gebirgsregionen der Alpen durch Sonnenwärme von Eis und Schnee frei werden, schwillt er gewaltig an und hat im Laufe der Jahrhunderte schon manchen Schaden angerichtet. So wird in der Regel durch hohe Seewasserstände rund 10 000 Uferanwohnern mit einer Landfläche von beinahe 40 qkm und fast 1400 Häusern mehr oder minder großer Schaden zugefügt, der kapitalisiert, vor dem Krieg auf etwa 1,2 Millionen Goldmark geschätzt wurde. Dies ist auch ein Grund, weshalb verschiedene Projekte schon in früheren Zeiten durch Hochwasserabsenkung diesem Uebelstande vorbeugen wollten. Aber noch viel weiter stecken heute die Fachleute das Ziel. Sie wollen die Gesamtwasserwirtschaft des Sees durch künstliche technische Maßnahmen so verbessern, daß sein Wasserhaushalt nicht nur den erwähnten Anforderungen genügt, sondern auch denen der Schiffahrt und der Oberrheinwerke angepaßt wird.

Der Kernpunkt der Regulierungsfrage bildet die Festsetzung des Hochwasserschutzraumes. 1817 stand der Konstanzer Pegel auf über 6 Mtr., 1858 wurde am gleichen Standort nur 2 Mtr. abgelesen. Der Unterschied beträgt somit bei den 2 Jahren außergewöhnlich hohen bezw. tiefen Wasserstandes 4 Meter. Auch 1921 war ein sehr wasserarmes Jahr, während das letzte außergewöhnliche Hochwasser sich 1916 eingestellt hatte. Das Mittel der jährlichen Sieestandsunterschiede beträgt bei Errechnung aus einem längeren Zeitraum etwa 2 Meter, so daß sich das natürliche Rückhaltvermögen des Sees im Mittel mit rund 1 Milliarde Kubikmeter ergibt.

Die Landeskultur hat auf der einen Seite ein Interesse an einer Hochwassersenkung, um die Gefahr der Ueberschwemmung bei vermehrter Wasserzuführung in den Sommermonaten auf ein möglichst niedriges Maß herabzuschrauben. Der Schaden an Feldfrüchten, Wohn- und Arbeitsstätten, die manchmal mehrere Wochen unter Wasser stehen, ist — wie oben angeführt — beträchtlich und macht eine Absenkung um etwa 80 Zentimeter wünschenswert; auf der andern Seite ist mit einer tiefen Senkung des Niederwasserstandes den Belangen der Fischerei, der Landwirtschaft wegen des Grundwasserspiegels und der Bodenseeschiffahrt, die das ganze Jahr über gleich hoch bleibende Seestände wünscht, nicht gedient. Es wird nicht leicht sein, hier die richtige Grenze zu finden. Die schadenbringende Hochwassergrenze wird mit 4,9 Meter am Pegel zu Konstanz bezeichnet. Damit wäre zwar keine völlige Beseitigung, aber doch eine wesentliche Verminderung der Ueberschwemmungsgefahr erreicht. Der Landeskultur weiter entgegenzukommen, wird wohl kaum möglich sein, da die Interessen der Schiffahrt und der Kraftnutzung am Oberrhein weit wertvoller sind.

Die Wasserführung des Rheins weicht innerhalb eines Jahres in erheblichem Maß von der anderer Flüsse ab. Im allgemeinen haben die Flüsse im Sommer wenig und im Winter, insbesondere im Frühjahr, viel Wasser. Beim Rheinstrom ist es gerade umgekehrt. Dies kommt von der erst zu Beginn der wärmeren Jahreszeit einsetzenden Schneeschmelze im Hochgebirge her. Die Rheinschiffahrt — und damit steht sie in gewissem Gegensatz zu den Belangen der Landeskultur — erheischt Zuschußwasser, und zwar im Winter für die Oberrheinstrecke und im Spätjahr für die Niederrheinschiffahrt. Dieses soll und kann erreicht werden durch möglichst große Anlage bezw. Höhe des Stauraumes und Abgabe von Wasser nach Bedarf.

Die am Oberrhein gelegenen Kraftwerke stehen mit der Rheinschiffahrt in einem verbesserten Ausgleich der Wasserführung des Rheins das erstrebenswerte Ziel der künstlichen Bodenseeregulierung. Aufspeicherung des Wassers im Sommer und zu diesem Zweck Festlegung eines möglichst großen Fassungsraums und Abgabe von Zuschußwasser im Winter ist auch hier Wunsch und Begehr. Heute schon übernimmt, wenn auch nicht in genügendem Maße, das Seebecken die ausgleichende und zugleich segensreiche Vermittlerrolle der Anpassung der Wasserführung an die Wünsche der Rheinschiffahrt und der Kraftnutzung vom Oberrhein. Durch die zahlreichen Zuflüsse, darunter den Rhein als wichtigsten, schwankt die Zuflußmenge zwischen 50 und 3000 Kubikmeter, während der Abfluß bei Stein a. Rh. nicht unter 90 Kubikmeter heruntergeht und wegen der von Natur aus geschaffenen Rinne nicht über 1000 Kubikmeter steigen kann. Zu- und Abfluß sind, wie gesagt, im Winter klein, dagegen im Sommer groß, stehen somit nicht im Einklang mit den Wünschen der Rheinwerke. Um dies zu erreichen, und um insbesondere die Wasserfläche auf der gewünschten Höhe zu halten, müssen künstliche technische Mittel angewandt werden; dies soll geschehen durch Einbau eines beweglichen Wehres am unteren Ende des Sees.

In welcher Weise ist nun geplant, die Regulierung der Seestände durchzuführen. Im Herbst, wenn keine Hochwassergefahr mehr besteht, soll das Schwäbische Meer auf die zulässige Höchstgrenze, die sich bisher bereits Anfang Juli einzustellen pflegte, gebracht, und so lange als möglich auf dieser Höhe gehalten werden. Dies setzt aber voraus, daß das Becken zu Beginn jedes Jahres tief genug abgesenkt wird, damit die an sich mehrenden Wasser ohne Ueberfüllung des vorgesehenen Stauraumes genug Platz haben. Durch Abgabe von Zuschußwasser im Winter über, erfolgt langsam die Absenkung bis zum Frühjahr, wo dann etwa Ende März — rund 5 Wochen später als bisher — der tiefste Stand erreicht sein wird. Das bei Stein a. Rh. (nach neuerem Vorschlag, der von der Schweiz im Verein mit dem Land Baden ausgeht, soll dies bei Hemmishofen bei Konstanz der Fall sein) zu errichtende bewegliche Wehr hat doppelten Zweck: einmal das Auslaufen des Sees, d. h. ein Sinken auf einen zu tiefen Stand zu verhindern und zum andern, den Wasserabfluß den Erfordernissen von Schiffahrt und Rheinkraftwerken anzugleichen. Als drittes im Bunde gesellt sich als hübsche Beigabe die Möglichkeit hinzu, dieses bewegliche Wehr gleichzeitig als Kraftwerk auszubauen und damit elektrische Energie zu erzeugen.

Neben der Errichtung des Wehres muß auch eine Korrektion des Rheinlaufes selber vorgenommen werden, denn bei verringertem Wasserablauf würde die Fahrrinne für die noch zu schaffende Oberrheinschiffahrt zu wenig Wasser enthalten.

Die Verhandlungen über die Bodenseeregulierung, die von den beteiligten Regierungen in Bälde aufgenommen werden sollen, werden den Vertretern der Uferstaaten manche harte Nuß zu knacken aufgeben. Dreierlei — Landeskultur, Schiffahrt und Kraftnützung vom Oberrhein — sind die Probleme: jede Lösung geht nach einer anderen Richtung, so daß versucht werden muß, in den widerstrebenden Interessen durch sorgsames Abwägen der Wichtigkeit der einzelnen Belange den goldenen Mittelweg zu finden.

Dr. W.

Zur Titiseeregulierung.

In Neustadt i. Sch. fand eine Besprechung zwischen den Vertretern des Badenwerks und den Bevollmächtigten der Vereinigung der Titisee-Interessenten statt. Zweck der Verhandlung war, eine Einigung über die beabsichtigte Titisee-Regulierung herbeizuführen. Die Titisee-Interessenten erklärten sich grundsätzlich gegen jede Höherstauung oder Tiefersenkung des Titisees. Eine Einzelverhandlung mit den Einzelinteressenten könne nur auf Grund eines allgemeinen Rahmenvertrages stattfinden, der insbesondere andere Vorschläge des Badenwerks bezüglich der Regulierung des Titisees enthält. Von dem Vorsitzenden wurden sodann Richtlinien für einen eventuellen Rahmenvertrag vorgeschlagen, die nach seiner Ansicht die Grundlage zu weiteren Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Parteien geben könnten.

Abschluß der Polizeibeamten-Tagung.

Auf der Verbandstagung der badischen Polizeibeamten in Mannheim, über den wir bereits berichteten, kamen nach Erstattung des Geschäftsberichtes eine große Anzahl von Anträgen zur Erledigung, in denen Wünsche bezügl. einer Nachtdienstzulage, Aufwandsentschädigung, Uniformfrage usw. geäußert wurden.

Im Vordergrunde der Aussprache stand die Schaffung eines Einheitsverbandes der badischen Polizeibeamten. Gewünscht wurde die Vereinigung des Verbandes der Staatspolizei und des Verbandes der Bereitschaftspolizei zu einer Einheitsorganisation. Hierzu wurde ein Antrag einstimmig angenommen, nach dem eine paritätische Kommission gebildet werden soll, die bis 1. Januar 1928 die nötigen Forderungen zur Bildung eines Einheitsverbandes zu erledigen hat.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Erste Vorsitzende Völker konnte die Tagung mit dem Dank an die Tagungsteilnehmer für die geleistete Arbeit schließen.

111er Tag in Rastatt.

= **Rastatt**, 3. Okt. Zur Feier des 75jährigen Bestehens des 111. Inf.-Regiments „Markgraf Ludwig Wilhelm" fand hier in der alten Garnisonsstadt ein gutbesuchter 111er Tag statt. Bei dem Begrüßungsabend in der Franzschen Festhalle hielt Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim die Festrede. Ferner sprachen Oberst Fuchs und Oberbürgermeister Dr. Renner. Feldgottesdienst und Festzug beschlossen am Sonntag das Fest der Kameradschaft.

4. Ortenauer Herbstmesse.

Die Ortenauer Herbstmesse in Offenburg hatte am zweiten Tage einen Rekordbesuch wie noch keine der vorausgegangenen Messen ihn zu verzeichnen hatte. Infolge des günstigen Wetters war aus der Umgebung die Landbevölkerung in ungemein großer Zahl in die Stadt gekommen, die Ausstellung war von über 6000 Personen besucht. Das ausgestellte Obst fand reichlichen Absatz, auch der übrige Geschäftsgang kann als recht gut bezeichnet werden. Infolge des Interesses, das die Jagdausstellung gefunden hat, wird jedenfalls die Ortenauer Herbstmesse bis zum nächsten Sonntag verlängert werden.

*

Eppingen, 2. Okt. **(Jagdglück.)** Bei einer Treibjagd erlegte der in badischen Jägerkreisen gutbekannte Jäger Emil Buhlinger einen in hiesiger Gegend selten vorkommenden kapitalen Keiler von 272 Pfund.

Bruchsal, 1. Okt. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden: 165 Milchschweine, 17 Läufer; verkauft wurden: 130 Milchschweine, 12 Läufer; höchster Preis Paar 24 bezw. 52 RM.; häufigster Preis Paar 20 bezw. 45 RM.; niedrigster Preis Paar 16 bezw. 40 RM.

† **Mannheim**, 2. Okt. **(Todesfall.)** Dieser Tage verschied im Alter von 69 Jahren nach einem langen und schweren Krankenlager der frühere Direktor des Vereins Chemischer Fabriken, Adalbert Grumbach. Mit dem Tode dieses Mannes ist ein arbeitsreiches Leben erloschen.

— **Mannheim**, 2. Okt. **(Zeitungsjubiläum.)** Das „Mannheimer Tagblatt" konnte gestern auf sein 60-jähriges Bestehen zurückschauen. Im Jahre 1867 von Max Hahn gegründet, entwickelte es sich unter umsichtiger Leitung zur modernen Tageszeitung, die weit über die Grenzen Mannheims verbreitet ist.

Brände.

Stockach, 3. Oktober. Gestern brach im benachbarten Zoßzenegg im Anwesen des Hermann Spöcker Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auf das Nachbaranwesen des Josef Keller ausdehnte und beide Wohnhäuser mit Stall und Scheuer vollständig einäscherte. An ein Löschen war nicht zu denken, da das Wasser mit Jauchenfässern herbeigeholt werden mußte. Mit Mühe und Not konnte das Feuer von einem dritten, dem Landwirt Schömper gehörenden Anwesen abgewendet werden, jedoch ist das Haus ziemlich beschädigt worden. Neun Personen sind obdachlos.

= **Rotzel** (Amt Waldshut), 1. Okt. **(Brand.)** Gestern brannte hier das zirka 200 Jahre alte, im Volksmund „Schiff" genannte Mehrfamilienhaus, das aus Holz und mit Stroh gedeckt war, vollständig nieder. Mit Mühe gelang es, die stark gefährdeten Nachbarhäuser zu retten. Die Fahrnisse der drei, das Haus bewohnenden Familien konnten zum Teil gerettet werden; auch das Vieh wurde in Sicherheit gebracht. Bei den Rettungsarbeiten ereignete sich auch ein Unfall. Der Zimmermeister Reinhard Bernauer sprang durch ein Fenster und fiel so unglücklich, daß er den Fuß brach. Die Brandursache steht noch nicht fest.

*

r. **Bretten**, 1. Okt. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schemenau fand hier eine Sitzung des Bürgerausschusses mit reichhaltiger Tagesordnung statt. Von den wichtigsten Punkten seien genannt: Punkt 2, die Vervollständigung der Einrichtung für den Werkstättenunterricht an der Gewerbeschule mit einem Kostenaufwand von 5000 Mark; Punkt 3, Instandsetzung der Turnhalle und teilweise Erneuerung der inneren Einrichtung mit einem Voranschlag von 7 600 Mark; Punkt 4, die Auswechslung und Erweiterung von Gas- und Wasserleitungen in verschiedenen Straßen mit einem Kostenvoranschlag von insgesamt 46 500 Mark; Punkt 5, Ausbau der Stromversorgungsanlage, deren Gesamtkosten sich auf etwa 50 000 Mark belaufen und schließlich als Hauptpunkt der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28. Die Ausgaben betragen 1 002 970 Mark, denen Einnahmen in Höhe von 865 070 Mark gegenüberstehen, sodaß noch 137 900 Mark zu decken sind. Es werden demnach erhoben: vom Grundvermögen (10 447 600 Mark) 86 Pfg., vom Betriebsvermögen (2 369 300 Mark) 34 Pfg. und vom Gewerbeertrag (645 100 Mark) 63 Pfg. pro 100 Mark Steuerwert. Sämtliche Punkte wurden angenommen.

+ **Kehl**, 2. Okt. **(Leichenländung.)** Am Rechen des Elektrizitätswerkes wurde eine männliche Leiche geländet, die aber bereits so zersetzt war, daß eine Identifizierung unmöglich ist. Die Leiche war lediglich noch mit den Schuhen bekleidet, die darauf schließen lassen, daß der Tote dem Arbeiterstande angehörte.

= **Donaueschingen**, 2. Okt. **(43 Jahre Postdienst.)** Rechnungsrat Rehse vom hiesigen Postamt beging dieser Tage die Vollendung seiner 43jährigen Dienstzeit, aus welchem Grunde er Gegenstand zahlreicher Ehrungen war.

— **Lottstetten**, 1. Oktober. **(Bei der Apfelernte verunglückt.)** Auf dem Dietenberg stürzte Adolf Kaltenbacher beim Aepfelpflücken so unglücklich vom Baum, daß er schwere innere Verletzungen davontrug und in bedenklichem Zustand darniederliegt.

— **Niederhof**, 1. Oktober. **(Todesfall.)** Im hohen Alter von fast 89 Jahren starb die älteste Person hiesiger Gemeinde, Frau Maria Josefa Schäuble, Witwe.

Den eleganten **Winterulster** kaufen Sie preiswert bei **Rud. Hugo Dietrich**

Karlsruhe im Zeichen des Verkehrs.

Der Reklamezug. — Gewaltiger Fremdenverkehr in der Landeshauptstadt.

Am Sonntag stand die ganze Stadt Karlsruhe im wahrsten Sinn des Wortes im Zeichen des Verkehrs. Aus allen Teilen des Landes, insbesondere aber aus der näheren und weiteren Umgebung der Stadt waren Tausende der Landeshauptstadt zugeeilt, um den Höhepunkt der Karlsruher Herbsttage, den Reklamefestzug „Im Zeichen des Verkehrs" anzusehen.

Und in der Tat war dieser Reklamefestzug ein Höhepunkt, und zwar nicht nur im Bezug auf seine Anziehungskraft auf den Fremdenverkehr, sondern vor allen Dingen auch im Hinblick auf die hervorragenden Leistungen der Karlsruher Geschäftswelt in der Kundgebung des Karlsruher Wirtschaftslebens. Selbst viele Einheimische waren erstaunt über den Umfang einzelner Karlsruher Firmen, die hier im Reklamefestzug ihre Bedeutung im Wirtschaftsleben dem Publikum in wirksamster Weise vor Augen führten. Die Firmen, die sich an diesem Zug beteiligten, haben aber nicht allein sich selbst durch ihre Teilnahme gute Dienste geleistet, sondern auch den Beweis geliefert von einem gesunden Gemeinschaftsgefühl. Es darf von vornherein gesagt werden, daß der Reklamefestzug seinem Umfange nach wie auch im Bezug auf geschmackvolle Ausstattung der einzelnen Wagen und Bilder zu dem Besten gehört, was in Karlsruhe in dieser Art bisher geboten wurde. Wenn man sich vor Augen führt, daß der Zug volle drei Stunden brauchte zur Zurücklegung des Weges, wenn man ferner in Betracht zieht, daß rund 300 Gruppen und Wagen durch die mit vielen Tausenden von Menschen dicht besetzten Straßen zog, so kann man sich ungefähr einen Begriff machen, von den Anstrengungen der Karlsruher Geschäfte, ihren Namen auch bei dieser Gelegenheit zur Geltung zu bringen.

Den Auftakt des Zuges

bildete der Musikverein Harmonie, hinter dem Deutschlands Zukunft, unsere Jugend, auf Straßenrollern, kleinen Fahrrädern und Wägelchen fuhr. Der Jugend folgten die verschiedenen Sportsvereine, deren kraftvolle Gestalten den Wert der Leibesübungen nachdrücklichst zur Geltung brachten. Es war der Karlsruher Turnverein 1846, der Polizei-Sportverein der Karlsruher Box-Sportverein, der Bund der Kaufmannsjugend des D.H.V. Daß in Karlsruhe die Hundezucht hoch in Blüte steht, zeigten der deutsche Polizeihunde-Verein, der Dobermann-Verein und der Airdale-Terrier-Verein, die ihre gut gepflegten Hunde mit sich führten. Einzelne Vereine hatten sehr hübsche Hundegespanne, mit schön geschmückten Wagen. Auch der Kanusport-Klub Rheinbrüder bewies, daß der Kanusport in Karlsruhe eine große Anhängerschaft hat.

Phot. Langenauer & Tappen.

„Die Badische Presse."

Von Geschäften waren unter Gruppe a: besonders bemerkenswert die Firma E. Leonhardt, die ihre Lederfärberei mit einem Riesenschuh auf Rädern in Erinnerung brachte und die Firma Hermann Becker, die eine Gruppe wandelnder Gasherde gestellt hatte.

Die Gruppe b

zeigte die Entwicklung des Fahrrades vom Laufrad des Forstmeisters Drais bis zum stabilen Tourenrad und leichtgebauten Rennrad. Unter den alten Modellen bemerkte man neben dem Draisschen Laufrad eine Reihe von alten Hochrädern und Tanoemrädern. Sehr originell war die Darstellung der verschiedenartigen Verwendung des Rades. Alle Berufsschichten waren hier vertreten: Briefträger, Bäcker, Metzger, Schornsteinfeger, Landwirte usw. Außer den Radfahrvereinen Vorwärts, Fidelitas, Sturm und Radsportverein hatten auch verschiedene Firmen wie Continental und Dürkopp einheitlich gekleidete Gruppen gestellt. Eine humoristische Note bekam diese Abteilung durch einen kleinen Dreikäsehoch, der mit einem Schnuller im Mund auf einem niedlichen Rad mitstrampelte. Sehr lustig war auch das Wintertraining des Radfahrervereins Fidelitas, dessen Mitglieder auf einem großen Wagen ihre Radübungen auf Rollen machten.

Gruppe C: Pferde und Wagen.

Eröffnet wurde diese Gruppe durch einen Trupp kurpfälzischer Reiter in Uniform, deren schönes Pferdematerial allgemeine Bewunderung erregte. Diesem Trupp folgten hübsch geschmückte Wagen der Pferdehandlung Lichtenberger. Eine schöne Gegenüberstellung von der Verwendung des Pferdes zur Arbeit und zum Sport brachten die Reitervereine der Hardt. Sie führten Gespanne mit landwirtschaftlichen Maschinen und Rennwagen. Daß der Rennsport bei den Reitervereinen der Hardt besonders gut gepflegt wird, zeigte der Trupp der Berittenen, der den Abschluß der Gruppe bildete.

Die Spitze der folgenden Wagengruppe bildete ein naturgetreu nachgebildetes Transportschiff der Firma Menzinger-Fendel, das auf einem großen Wagen aufgebaut worden war und von vier Pferden gezogen wurde. Unter den weiteren Wagen waren besonders bemerkenswert die auf einem großen Lastwagen installierte Sauerkrautfabrik der Firma Wackenhut, die Weinfuhren der Firma Estelmann, das prachtvolle Viergespann der Brauerei Moninger, ein Sechsspänner der Firma Mannherz, eine Riesenflasche und ein mit Delikatessen prachtvoll dekorierter Wagen der Firma Karl Hager Nachflg., ein komplett eingerichtetes Herrenzimmer und eine Küche der Firma Brüder W. u. H. Bär, der von schwarzen Greiffen besetzte Wagen des Schirmgeschäfts Wilhelm Kretschmar Nachflg., die hochragenden MM des Möbelhauses Marx, die Weinfuhren der Weingroßhandlung Franz Fischer und die Korallengrotte des Kaffee Roederer, in der die Hauskapelle die neuesten Schlager spielte.

Das Karlsruher Handwerk, das diesmal von der Stellung besonders großer Prunkwagen abgesehen hatte, war trotzdem außerordentlich wirkungsvoll vertreten. Die einzelnen Gewerbe bildeten mit den Emblemen ihrer Zunft eine stattliche Gruppe. Eröffnet wurde die Abteilung durch eine Pyramide auf einem Vierspänner. „In Treue fest" marschierten hinter dieser Pyramide Maurer, Zimmerer, Schmiede, Kunstschlosser, Elektroinstallateure, Maler, Wagner, Drechsler, Konditoren, Metzger, Buchbinder, Schneider, Küfer usw. Jede einzelne Gruppe führte irgend einen Gegenstand des betreffenden Gewerbes. Die Zimmerer einen Dachstuhl, die Schreiner einen Riesenhobel und eine reizend gearbeitete Wiege, die Drechsler eine Kugel, die Buchbinder ein Buch, die Schneider eine Schere und die Küfer ein Faß mit dem Hinweis: Ist das nicht des Küfers Stolz, macht er ein Faß aus Eichenholz.

Eine sehr schöne Gruppe hatte das städtische Gartenamt gestellt. Die auf einem pompös aufgebauten Wagen mitgeführte Menagerie gehörte unstreitig zu den schönsten Gruppen des ganzen Zuges. In dem aus Blumen bestehenden Bärenzwinger, in dem die allerzahmsten Braunbären und Eisbären untergebracht waren, schaukelten sich farbenprächtige lebende Papageien. Begleitet wurde der Wagen von einer Gruppe exotischer Tiere, die von originell kostümierten Wärtern geführt oder geritten wurden.

Der Gruppe des Gartenamtes folgte die wandelnde Kaffeekanne von Kathreiners Malzkaffeefabrik, die bekannten wandelnden drei Glocken der Firma August Lehne. Eine glänzende Reklame der Persilwerke sah man in einer Gruppe von schneeweiß gekleideten Schirmträgern und in der Darstellung des Waschens von einst und jetzt. Auf einem großen Wagen sah man die bekannte alte Waschfrau mit den rotwollenen Unterkleidern am Waschzuber stehen, während im vorderen Teil des Wagens die moderne Hausfrau im eleganten Kleid die Reinigung den Persilfabrikaten überläßt.

Unter dem Motto „Bier, das deutsche Volksgetränk" war die Brauerei Schrempp-Printz mit einer Gruppe vertreten, die historisch sowohl die Entwicklung der Brauindustrie wie auch des Bierkonsums und des Transportwesens in der Brauerei darstellt. Der erste Wagen zeigte die Herstellung des Bieres durch Mönche, der zweite Wagen zeigte, wie das deutsche Bier als Labetrunk und Sorgenbrecher in allen Bevölkerungsschichten geschätzt wird. Dies wurde dargetan durch den weithin sichtbaren Spruch „Nicht Pilo, Erdal, Kavalier — Den schönsten Glanz gibt Schrempp-Printz-Bier".

Dreißig Jahre Pfannkuch war das Motto der Firma Pfannkuch u. Co., die allein zwölf Wagen gestellt hatte. Wie die Firma sich entwickelt hat, wurde den Zuschauern sinngemäß vor Augen geführt. Zur Verteilung der Lebensmittel genügten zunächst Boten mit einem Armkorb, dann folgte der Rückenkorb, dann der Handwagen, das Dreirad, ein Einspänner. 1914 ging man zum ersten Auto über und dann entwickelte sich das Geschäft bis zur heutigen Masse der Lastautos, die folgten. Ein ganzer Laden der Firma Pfannkuch war auf einem Wagen installiert, in dem alles zu haben ist. Die einzelnen Zweige der Firma wurden in origineller Weise vorgeführt: Die Weinkellerei durch eine riesengroße Weinflasche, die Käserei durch ein Riesenrad Schweizerkäse, auf dem das Preisrätsel stand, wer ihn zum Bahnhof gerollt hat. Die Fischerei durch einen Fischwagen, die Geflügelzucht durch ein Riesenei mit Kücken aus Blumen, eine mächtige Bruthenne und ein Wagen voll von Prachtexemplaren schneeweißer Bratgänse.

Ebenfalls stark war die Dampfwaschanstalt Bardusch vertreten. Auch sie zeigte in markanter Form die große Entwicklung ihres Geschäftsbetriebes seit ihrem Bestehen. Die Brauerei Höpfner wies in wirkungsvoller Weise auf das Spezialgetränk „Deutsch Porter" hin. Die Firma Hermann Schultis ließ einen modernen Möbelwagen im Zuge befördern. Eine sehr schöne Abwechslung brachte Fritz Mannherz-Durlach mit seiner Musikkapelle vom Durlacher Oktoberfest.

Die Firma Christian Riempp war ebenfalls stark vertreten mit Pferdefuhrwerken und geschmückten Autos. Die Proben von Riempp-Kaffee, die von den Wagen geworfen wurden, waren eine begehrenswerte Beute der Jugend. Auf einem schönen Flaschenaufbau zeigte sie die Leistungsfähigkeit ihrer Kellerei, es folgten Weinwagen, Essigwagen, Senfwagen, Mehlwagen usw. Die Firma hatte allein sechzehn einzelne Wagen gestellt.

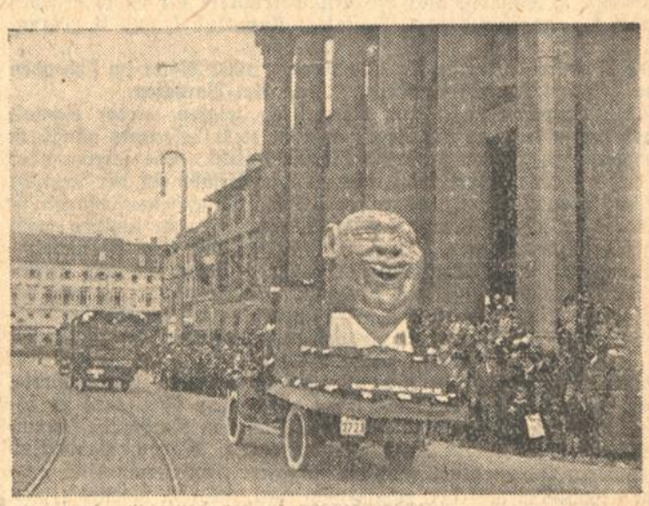
Die Sinner-A.-G., Grünwinkel, verkündete ihre Anwesenheit durch einen übermäßig großen Ratsherrn auf einem Vierspänner, durch einen schön aufgebauten Kiosk und durch einen Wagen mit Preßhefe.

Die Entwicklung des Fuhrwerkverkehrs führte die Firma Eugen von Steffelin wirkungsvoll vor. Angeführt wurde die Gruppe von einem Reiter in Uniform, dann wurde ein alter Planwagen aus dem Jahre 1827 und dann eine Reihe von modernen Wagen, wie sie die Firma heute in ihrem umfangreichen Geschäfte hat, vorgeführt. Die Möbelfabrik Gebr. Klein zeigte ein elegantes Herrenzimmer und ein Schlafzimmer auf einem Wagen. Die Firma Eiergroßhandlung Friedrich Emmel hatte einen Teil ihrer Eiersortieranstalt mit Bedienung mitgeführt. Reizend war ein Knusperhäuschen der Bäckerei Bernauer. Ein prächtiges Zillebild brachte die Firma Heinrich Hock durch die Darstellung eines Umzuges vor 100 Jahren, Mann Weib und Kind schieben einen schiefgeladenen Handwagen mit Hausgerät, während andere Familienangehörige die alte Petroleumfunzel und die Hauskatze im Vogelkäfig hinterher trugen. Den Abschluß der Gruppe bildet eine originelle Reklame für das Hühneraugenmittel „Schmerz laß nach".

Gruppe d: Autos.

Diese wurde eröffnet durch ein schöngeschmücktes Motortransportrad der Großbäckerei Gustav Dennig. Diesem folgte ein hübsch aufgebauter Wagen des Sporthauses Eduard Müller mit Koffern und Schneeschuhen. Die Firma Karrer u. Barth war vertreten durch zwei elegante NAG.-Personenwagen. Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe führte den neuesten Traktor, das Motorpferd, vor. Dem Reklameinstitut Donecker diente ein Personenauto zur Reklame. Den schwersten Wagen brachte die Firma Fuchs Söhne, die einen Stamm amerikanisches Holz auf ihrem Kraftwagen verladen hatte. Das Automobilhaus K. Brenner führte drei Wagen vor, die Firma Bucherer zwei Wagen mit Traktor. Ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Bierbereitung zeigte die Firma Heinrich Fels mit einem pompösen Aufbau von kleinen und großen Fässern. Die Firma Hermann Beier u. Co. erregte mit einer Reihe eleganter Automobile den Wunsch auf den Besitz solcher Gefährte. Weiter waren wirkungsvoll in dieser Gruppe die Firmen A. Rosenberger, Julius Reber, die bekannte Drogerie Karl Roth, die Reichardtwerke, Jung u. Co., die Karlsruher Oelzentrale, die vier der bekannten Stadtwagen und ein Auto mitführte; das Musikhaus Walter Thomas, das die Musik im Heim vorführte, die Greiling-Zigarettenfabrik, die Autobetriebsgesellschaft, die Fuhrhalterei Mantz, die Firma Riesterer, die eine ganze Ladeneinrichtung zeigte, die Dampfwaschanstalt Maisch, die Güterbestätterei Banspach, das Obstgeschäft Franz Lilotte mit einem reizend geschmückten Obstwagen. Die Verkaufsstelle Mathis Durlach führte zehn der neuesten Typs ihrer Autos vor, das Putzgeschäft Emilie Stoll-Naumann erregte mit einer Riesenhutschachtel mit einem allerliebsten Mädchen allgemeine Bewunderung. Die Autofahrschule Scharmann brachte mehrere Wagen. Ein Verkehrsschutzmann aus Pappe, den die Firma Otto Fischer auf einem Wagen aufgebaut hatte, zeigte den Weg zur Bezugsquelle im Drogenfach. Ganz reizende Gruppen stellte die Zigarettenfabrik Marellis, Rüppurr, mit einem Gruß aus dem Orient und die Großkürschnerei Wilhelm Zeumer, die im prächtigen Wagenaufbau kostbare Pelze zur Schau stellte. Die Milchzentrale Karlsruhe verkörperte den Mahnruf: „Trinkt Milch!" in origineller Weise auf vier Wagen. Die Pianofabrik Ch. Stöhr zeigte ein komplett eingerichtetes Musikzimmer, die Firma Geschwister Knopf ein Muster der Dekorationskunst mit Blumen. Die Fürstenbergbrauerei verkündete auf weithin sichtbarem Plakat: „Hell klingt es über Tal und Berg, trinkt Fürstenberg". Sehr wirkungsvolle Reklamen waren zu sehen von dem Schuhhaus Stern und dem Damenkonfektionsgeschäft Paul Weiß.

Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe war ebenfalls stark vertreten. Als eine der wirkungsvollsten Gruppen darf sein Kuchenhaus bezeichnet werden. Für das bekannte Betriebsmittel Motalin machte die Firma Friedrich Dietz mit einem Prunkwagen aus Blumen wirkungsvolle Reklame. Ein feines Gegenstück hinzu bildete der Blumenwagen des Warenhauses Hermann Tietz, der ebenfalls als Meisterstück der Dekoration bezeichnet werden darf. Süß im wahrsten Sinne des Wortes war die Backwarenpyramide der Bäckerei Wandres und die Limousine der Pralinenfabrik O. Schwarz, die in freigiebiger Weise Proben verteilte. Das bekannte Möbelhaus Trefzger zeigte zwei moderne Möbeltransportwagen, die Dampfwaschanstalt Schorpp, die mit vier Wagen vertreten war, ließ unter anderem den Herrn im Glanz des neuen Kragens sehen. Recht originell zeigte die Ungezieferanstalt Springer ihre ersprießliche Arbeit durch einen Wagen voll piepsender Mäuse. Einen sehr schönen Fruchtwagen zeigte die Südfrüchtegroßhandlung Gebr. Bratzler. Die Wurstfabrik Stefan Gartner führte auf zwei Wagen die Wurstverarbeitung vom lebenden Schwein bis zur fertigen Wurst



Der moderne Kragen.

vor. Eine ganz reizende Reklame machte die Einkaufsgenossenschaft Kola, die durch 20 einheitlich gekleidete Mädchen vertreten war. Das Geschenkhaus Wohlschlegel, das Bettenhaus Buchdahl, hatten ebenfalls originelle Reklameaufmachung. Die Entwicklung des Vorortsverkehrs führte der Kraftwagenunternehmer Richard Flohr vor, der sich große Verdienste in dieser Sache erworben hat. Weiter sind noch zu nennen die Firmen Bender & Co., Spezialgeschäft für Heizung, Spiegel & Wels Nachf., die Fuhrhalterei Franz Ochs, die Autovertretung J. Ehrfeldt, die Firma A. Kautt & Sohn, die dieses Jahr ihr hundertjähriges Bestehen feiern kann, die Möbelfirma Heinrich Karrer und Holz-Gutmann. Die Firma Schömperlen & Gast zeigte neben eleganten Personen-Kraftwagen einen zweistöckigen Daimler-Benz-Wagen für die Zukunftsautomobil-Straße Hamburg—Rom. Sehr stark vertreten war auch die badische Kraft-Verkehrsgesellschaft, die den modernen Lastentransport vorführte, die Firma Mittelbadische Automobilgesellschaft mit eleganten Chevrolettwagen, die Firma Karcher mit Oel- und Kohlenwagen, die Möbelhandlung Erich Rudolff und die Firma Friedrich Däuble, Essigfabrik in Rüppurr. Ein gärtnerisches Glanzstück zeigte die Gärtnerei Wendling mit einem prachtvollen Blumenbeet auf einem Wagen. Auch die Presse hatte in dem Zug einen ehrenvollen Platz. So zeigte die „Badische Presse" auf einem Wagen den gewaltigen Jahresverbrauch von Papier, der sich in der „Badischen Presse" allein auf 6500 Rollen im Jahr beläuft.

Den Abschluß des Zuges bildete die Vorführung des städtischen Tiefbauamtes über die Modernisierung des Abfuhrwesens und der Straßenreinigung.

Mehrere Musikkapellen belebten den Zug mit flotten Märschen.

*

Massenbesuch.

hatte am gestrigen Sonntag die badische Landeshauptstadt. Der Zuzug von auswärts war so stark, wie man ihn schon seit langer Zeit nicht mehr feststellen konnte. Sowohl die fahrplanmäßigen wie die eingelegten Züge brachten ganz gewaltige Menschenmassen nach Karlsruhe. Am Bahnhof war zur raschen Abwicklung des Verkehrs der östliche Ausgang geöffnet. Ueber 30 Sonderzüge passierten gestern den Karlsruher Bahnhof. Bei der Rückfahrt am Abend kam es manchmal zu ganz erheblichen Stockungen. Dank der Aufmerksamkeit der Beamten und des gesamten Bahnhofspersonals konnte aber der Verkehr im allgemeinen glatt geregelt werden. Auf dem Bahnhofsplatz sorgten zwei Berittene für Aufrechterhaltung der Ordnung. In der Stadt selbst, die reichen Flaggenschmuck trug — die Straßen, durch die der Reklamezug ging, waren besonders schön ausgeschmückt — herrschte den ganzen Tag über Hochbetrieb. Den Hauptverkehr hatte natürlich die Kaiserstraße, deren breite Gehwege sich an manchen Stellen als zu schmal erwiesen zur Aufnahme des promenierenden Publikums. Da ein großer Teil der Geschäftswelt in der Kaiserstraße in den Abendstunden die Schaufenster beleuchtet hatte, fanden die Schaufensterdekorationen gebührende Bewunderung. Die Wirtschaften der Stadt hatten alle Mühe, den gewaltigen Anforderungen des Fremdenverkehrs gerecht zu werden.

Straßenbahn- u. Plakatsäulenreklame
die beste Verkehrsreklame
nur durch GUSTAV DONECKER / Plakat- und Reklame-Institut / Handelshof / Fernsprecher Nr. 831

Aus der Landeshauptstadt.

Karlruhe, den 3. Oktober.

Eingemeindung von Bulach?

Wie aus Bulacher Bürgerkreisen mitgeteilt wird, steht die Gemeinde Bulach zurzeit mit der Karlsruher Stadtverwaltung in Unterhandlung über die Eingemeindung von Bulach. Bekanntlich hat schon vor 30 Jahren Oberbürgermeister Schnetzler derartige Verhandlungen geführt; sie wurden aber sehr bald abgebrochen. Nun scheint die Zeit eine völlige Wandlung der Auffassung dieser für beide Teile sehr wichtigen Frage herbeigeführt zu haben. In weiten Kreisen der Bulacher Einwohnerschaft ist man der Eingemeindung nicht mehr so abgeneigt wie früher, weil die Einsicht durchgedrungen ist, daß beide Gemeinden auf einander angewiesen sind. Die Verhandlungen sollen bereits soweit gediehen sein, daß voraussichtlich noch in diesem Jahr den Gemeindevertretungen entsprechende Vorlagen unterbreitet werden können.

Der Karlsruher Kanusport.

Die Hindenburg-Kampfspiel-Regatta des Kanuklubs Rheinbrüder Karlsruhe e. V., bei welcher auch auswärtige Vereine starteten, war — trotz des frühen Beginnes um ½3 Uhr nachmittags — doch von vielen Zuschauern besucht. Dennoch sollten sich veranstaltende Vereine ein wenig mit ihrem Programm in das allgemeine Tagesprogramm eines Sportsonntages so einfügen, daß ihre Veranstaltung auch ohne Opferung einer größeren und allgemeinen Sache oder Beschränkung des Mittagessens besucht werden können. Der Wettfahrtausschuß der Regatta hatte noch in letzter Minute ein Einsehen und begann die Rennen mit einer größeren Verspätung. Bedauerlich war, daß erst tags zuvor bekannt wurde, daß auch Vorrennen stattfinden mußten. Der Zeitpunkt dieser Rennen, morgens ½11 Uhr war — des um 11 Uhr stattfindenden Umzugs wegen — einfach ungünstig, ja falsch gewählt.

In den einzelnen Vorrennen sind ausgeschieden:

Rennen 1: Dreier-Kajak, Rennen um den Herausforderungspreis gegeben 1923 vom Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe: 1. der Rastatter Kanuklub 1925. 2. der Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe mit seiner zweiten Mannschaft.

Rennen 2: Einer-Kajak für Mitglieder des K.R.K.: 1. G. Page, 2. M. Kast (P. Großmann hatte seine Meldung zurückgezogen.)

Rennen 4: Der Rastatter Kanuklub zog seine Meldung zurück. (Einer-Kajak um den Ehrenpreis, geg. v. H. Wolf.)

Rennen 7: Doppel-Kajak um den Ehrenpreis für Gäste gegeben vom K.R.K., ausgeschieden: 1. Rastatter Kanuklub I. und II. Mannschaft.

Die Rennstrecke betrug für alle Rennen 1000 Meter im stehenden Wasser. Start: Am Südwestbecken; Ziel: Am Vorhafen.

Die Hauptrennen am Nachmittag zeigten wieder einmal, daß trotz der späten und für Regatten nicht mehr besonders günstigen Jahreszeit recht großes Interesse hierfür besteht. Sie zeigten aber auch, daß die Karlsruher trotz ihrer großen Erfolge in der Letztzeit nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen sollen. Mannheim-Neckarau ist und bleibt in jedem Rennen, ob in Mannheim oder sonstwo wohl der gefährlichste Gegner. Diesesmal holten sich die Mannheim-Neckarauer auch jeden bedeutungsvollen Sieg. Sogar die vom Karlsruher Stadtausschuß gegebene Hindenburg-Plakette konnte trotz der Verteidigung den Neckarauern nicht vorenthalten werden! Auffallend war bei der Veranstaltung, daß der Wassersportverein Maxau nicht gemeldet hatte, obwohl dieser Verein bereits im Jahre 1923 als Erster den im Rennen 1 ausgefahrenen Herausforderungspreis, gegeben vom K.R.K., gewonnen hatte. Es wäre überhaupt zu begrüßen, wenn die Kanufahrer der Umgebung von Karlsruhe (Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe, Wassersportverein Maxau, Paddelklub Rappenwörth und eventuell auch die Rastatter Kanuvereine) sich endlich zur gemeinsamen Arbeit zusamenschließen und ihre Regatten usw. in einer Veranstaltung abhalten würden. Der Anfang hierzu wurde verschiedentlich versucht, die Tat steht aber noch aus.

Die einzelnen Ergebnisse der Rennen sind:

Rennen I: Dreier-Kajak; Herausforderungspreis, gegeben vom K.R.K. im Jahre 1923: 1. Kanugesellschaft Neckarau 5.02⅘, 2. Kanuklub Mannheim 5.05, 3. Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe I. Mannschaft 5.29.

Rennen II: Einer-Kajak für Mitglieder des K.R.K.: 1. H. Wolf 6.07⅘, 2. Lohrmann 6.13, 3. Karcher W. 6.26.

Rennen III: Doppelkajak für aktive Mitglieder K.R.K.: 1. O. Eglin — H. Beyer 5.20⅘, 2. F. Kuhm — W. Kramer 5.22⅘.

Rennen IV: Einer-Kajak um den Ehrenpreis, gegeben von H. Wolf: 1. Kanugesellschaft Neckarau 5.26, 2. Kanuklub Mannheim 6.09⅘.

Rennen V: Doppelkajak für Mitglieder des K.R.K.: 1. Ziegler — Bayer Hch. 5.44, 2. Laengerer — Lohrmann 5.46⅘, 3. Karcher — Kast 5.55.

Rennen VI: Einer-Kajak um die Klubmeisterschaft des K.R.K.: 1. O. Eglin 5.40, 2. W. Kramer 5.45⅘.

Rennen VII: Doppelkajak um den Ehrenpreis, gegeben vom K.R.K. für Gäste: 1. Kanugesellschaft Neckarau 5.12, 2. Rastatter Kanuklub III. Mannschaft 5.24⅘, 3. Kanuklub Mannheim 5.26⅘.

Am Abend fand im Vereinslokal des K.R.K. (Landsknecht) eine schlichte Feier mit Siegerehrung statt.

*

h. Zum Heimatabend. An Rudolf Proschkys sehr erfolgreiches „Südwestmark-Spiel", an dieses wunderschöne Heimatspiel, schloß sich nach einer größeren Pause im großen Saale der Festhalle ein Ball und im kleinen Saal ein von Direktor Hans Blum mit erprobtem Geschick und viel Geschmack geleitete „Bunte Bühne" an. Hofschauspieler a. D. August Heinrich (Bellheim), ein hier sehr beliebter Vortragskünstler, brachte lustige Geschichten in der Mundart seiner Heimat; daneben fanden auch die Lieder zur Laute von Karlheinz und Ada Kögele eine dankbare und aufmerksam folgende Hörerschaft. Weiterhin traten hervor Else Zettler-Ludwigshafen mit wirkungsvollen Pfälzer Gedichten und Else Frohmann und Hedwig Mangel mit reizvollen Tänzen. Hans Blum war als Conferencier gewandt und von verbindlicher Art. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht.

Ernennung. Dr. jur. Otto Höß aus Karlsruhe, Regierungsassessor in der Reichsbahndirektion Essen a. d. Ruhr, wurde zum Reichsbahnrat bei dieser Behörde ernannt.

Kindertransport. Am Dienstag, den 4. Oktober, abends 7.29 Uhr, treffen die vom Verein Jugendhilfe zu einer sechswöchentlichen Erholungskur in dem Kindererholungsheim Heuberg untergebrachten Kinder auf dem Hauptbahnhof hier ein.

§ **Unfälle.** In der Augartenstraße sprang aus Unvorsichtigkeit ein 4 Jahre alter Knabe in ein Motorrad und verletzte sich an Kopf und Unterschenkel. — In der Brunnenstraße stürzte ein 68 Jahre alter Mann infolge Trunkenheit und zog sich über dem linken Auge eine stark blutende Wunde zu. — Vor der Wirtschaft zur Stadt Karlsruhe stürzte ebenfalls infolge Trunkenheit ein 63 Jahre alter Hausierer und verletzte sich erheblich am Kopf. — Am Samstag spielte ein 3 Jahre alter Knabe in der Oststadt an einer Bauhütte. Die Türe der Hütte fiel um und auf das Kind, wobei es am Kopf Verletzungen davon trug, die seine Aufnahme ins Städtische Krankenhaus nötig machten. — Am 1. ds. Mts. fuhr ein Motorradfahrer in Rintheim auf einen ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen. Das Motorrad wurde stark beschädigt und der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

§ **Zusammenstöße.** Ecke Rüppurrer- und Kriegsstraße wurde ein Motorradfahrer von einem Radfahrer beim Ueberqueren der Kriegsstraße angefahren. Beide stürzten ohne sich verletzen. Die Fahrzeuge wurden beschädigt. — Ecke Rappenwörth- und Pfalzstraße stieß beim Ueberqueren der Pfalzstraße ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Beide wurden von ihren Fahrzeugen geschleudert. Während der Radfahrer nur leichte Verletzungen an der Hand erlitt, blieb der Motorradfahrer bewußtlos liegen. Er hatte Verletzungen an Kopf und Hand. Der Beifahrer des Motorradfahrers blieb unverletzt. Sachschaden bei beiden gering. — In der Kaiserstraße wurde ein Radfahrer, der sein Rad neben sich herführte, die Kaiserstraße überquerte, von einem Personenwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt Rippen- und Oberschenkelquetschungen.

Messerstecherei. Am Samstag gerieten ein Händler von hier und ein Fabrikarbeiter von Schwetzingen in einer Wirtschaft in der Altstadt mit einander in Streit. Vor der Wirtschaft brachte der Fabrikarbeiter dem Händler drei Messerstiche in den Hals und Wange bei. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde festgenommen.

Festgenommen wurden: Ein Taglöhner von Schwetzingen wegen Körperverletzung, ein Ingenieur von Saaz wegen Unterstützungsschwindelei, eine berufslose Frauensperson von Breslau wegen Diebstahls, ein Kaufmann von Ichenhausen, der vom Amtsgericht München wegen Betrugs gesucht wurde, ein Bäcker von Schutterzell wegen Betrugs und Unterschlagung, ein Reisender von Bruchsal, der vom Amtsgericht hier wegen Urkundenfälschung und Betrugs ausgeschrieben war, ferner 5 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Hindenburgfeiern in Karlsruhe.

Aus Anlaß des Reichspräsidentengeburtstages und der Herbsttage prangte die Stadt in reichem Flaggenschmuck.

Am Abend fand im dicht besetzten Saale der städtischen Festhalle eine von den Vereinigten Vaterländischen Verbänden veranstaltete vaterländische Feier statt, die der Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten und Ehrenbürgers der Stadt galt.

Einen imponierenden Auftakt bekam die Feier durch den feierlichen Einzug der Fahnensektionen, der unter den Klängen des Fridericusmarsches erfolgte. Nach dem Vorspiel aus den Meistersingern, das von der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Musikdirektors Irrgang präzis gespielt wurde, sprach Herr Förster einen schwungvollen Vorspruch.

Landtagsabg. Oberregierungsrat Bauer

hielt die Festrede. Der Redner führte u. a. aus:

Es ist für einen im öffentlichen Leben stehenden Menschen ein frohes und stolzes Gefühl, wenn er mit vielen Volksgenossen in demselben Gedanken sich zusammenfindet und wenn er dann diesem gemeinsamen Gedanken einen kräftigen und feierlichen Ausdruck geben darf. Zu solchem stolzen, schönen Gefühl gibt der 80. Geburtstag unseres Hindenburg uns Anlaß. Und daß unser sonst so zerrissenes und zerklüftetes Volk heute in seiner weit überwiegenden Mehrheit sich in einem Gedanken und in einem Wunsch zusammenfindet, daß Hindenburg so zahllosen Deutschen ein Symbol geworden ist, an dem sie sich erfreut und erheben, wenn das eigene, alltägliche Leben sie oft zur Kleinlichkeit und zu Mißmut herabdrücken möchte, darin sehe ich den vornehmsten Gewinn des heutigen Tages. Das ist das Beste, was Hindenburg uns gegeben, — daß er uns zusammengeführt hat in einer Zeit, da nach den gewaltigen Jahren großer Opfergemeinschaft ein krasser Materialismus und häßlicher Parteihader auch die letzten Gemeinschaftsbande so bedenklich gelockert hat.

Es war gewiß ein Zeichen beginnender Genesung des nach Krieg, Rvoolution und Inflation schwer kranken, deutschen Volkes, daß es in der Stunde schwerster Not den großen Persönlichkeitswert des greisen Hindenburg herausgefühlt, daß es mit dem letzten, kraftvollen Willen des Lebenwollenden erkannt hat, daß aus seiner Krankheit des vergiftenden Materialismus und des zerklüftenden Parteihaders ein Parteimann, woher er auch komme, es nicht retten kann, sondern daß es zu seiner Rettung an erster Stelle den sittlich höchst stehenden Menschen braucht, der das Vaterland nicht nur über jede Partei, sondern auch über die eigene Person stellt.

Und daß dieser verantwortungsbewußte und verantwortungsgewohnte Mann, auch die neue Aufgabe in ihrer ganzen Größe und Schwere wohl erkennend, trotz seines hohen Lebensalters dem Rufe seines Volkes sich nicht versagt hat, dafür wollen wir unserem Hindenburg in dieser Stunde in tiefer Ehrfurcht aufrichtigen Herzens danken.

Viele haben bei seiner Wahl eingewendet, daß Hindenburg kein Politiker und deshalb an der Stelle des Reichspräsidenten ungeeignet sei. Dem Schicksal sei es auch in dieser Stunde gedankt, daß aus der ersten Reichspräsidentenwahl an die Spitze des Reiches kein Parteipolitiker gekommen ist. Wenn aber wahr ist, was doch alle Parteien in ihren Parteiprogrammen behaupten, daß Politik Dienst am Vaterlande sei — dann gibt es in deutschen Landen keinen besseren Politiker als Hindenburg, dessen ganzes, langes Leben Dienst am Vaterlande war, der für des Vaterlandes Einheit in drei Kriegen selbst mitgefochten, den Aufstieg des deutschen Kaisertums schaffend miterlebt, dann den Jammer des Zusammenbruchs mitten im Getriebe jener furchtbaren Tage mitgelitten und doch nie den Glauben an sein Volk verloren hat und in diesem Glauben noch als 80jähriger Mann am Wiederaufbau des Vaterlandes, wenn auch unter tausend Schmerzen der Erinnerung, an vorderster Stelle mitarbeitet.

In allen seinen Kundgebungen erinnert uns Hindenburg immer wieder an den Schillerschen Attinghausen, der sein Volk bis zum letzten Atemzuge mahnt:

Seid einig, einig, einig!

Ueber Einigkeit und über treues Zusammenstehen haben wir in den letzten Jahren von gar vielen viele schöne Worte gehört — aber hinter keinem dieser Worte hat so die Tat gestanden, wie hinter dem Wort Hindenburgs. Nicht mit Worten, sondern durch die Tat hat er das Vaterland, hat er auch die neue, deutsche Republik vor dem Zerfall gerettet.

In kurzen Zügen streifte der Redner dann

die Verdienste Hindenburgs als Soldat,

wobei er ausführte:

In dem 80-Jährigen wollen wir alten Soldaten den Mann grüßen, der schon am Abend des 3. Juli 1866 auf dem Schlachtfeld von Königgrätz „Nun danket alle Gott" mitgesungen, der am 18. August 1870 bei sinkender Abendsonne mit der Garde die Höhen von St. Privat gestürmt und der am denkwürdigen 18. Januar 1871 Zeuge der feierlichen Wiedererrichtung des deutschen Reiches war und im Weltkriege dieses Reich als Heerführer gegen die Uebermacht der Welt geschützt hat.

Gegen das Feldherrntum Hindenburgs wird von Kritikern oft der Einwand erhoben, daß die eigentlich handelnde und führende Person im Hauptquartiert doch allein der General Ludendorff gewesen sei. Demgegenüber muß, ohne die großen Verdienste Ludendorffs im Kriege irgendwie schmälern zu wollen, als Tatsache festgestellt werden, daß Hindenburg, nachdem er Chef des Generalstabes des Feldheeres geworden war, für alles Tun der Obersten Heeresleitung, für ihre Erfolge und ihre Mißerfolge vor der Welt und vor seinem Volke die Verantwortung getragen hat.

Wenn erst einmal der trübe Brodem des Volks- und Völkerhasses sich verzogen und der Welt wieder ein unvoreingenommenes Urteil möglich sein wird, dann wird das deutsche Volk erst erkennen, was diese beiden Männer, im Dienste des Vaterlandes ganz ineinander aufgehend, frei von jeder Kleinlichkeit sich hingebend an das gemeinsame große Werk, in engverwachsenem Bund gegen die Uebermacht der ganzen Welt geleistet haben. Wir wollen ihrer darum auch in dieser Stunde gemeinsam gedenken.

Der Feldmarschall als Reichspräsident.

Wenn dieser Tage eine große amerikanische Zeitung über Hindenburg schrieb: „Seine schlichten, ungekünstelten Eigenschaften gaben ihm im Kriege den Ruhm; nun, nach zwei Jahren Präsidentschaft haben sie dem Kriegsruhme seinen Friedensruhm hinzugefügt, den die Geschichte vielleicht einmal noch höher schätzen wird wie seinen militärischen Ruhm", so glaube ich, daß heute in der Tat dieser Mann, der selbst in drei Kriegen als Soldat gefochten, ein Mann des Friedens geworden ist. Ja ich glaube, wir dürfen es vor aller Welt bekennen, daß es um den Frieden dieser Welt besser bestellt wäre, wenn alle Staatsmänner diesen Frieden so ehrlich erstrebten, wie Hindenburg, der Feldmarschall und deutsche Reichspräsident. Und mit ihm werden Millionen alter Soldaten, die unter seiner Führung in Kampf und Sieg gezogen, die bewiesen haben, daß sie den Tod auf dem Schlachtfeld nicht fürchten, offen bekennen, daß sie aufrichtigen Herzens den Frieden wollen, einen Frieden aber, der des deutschen Volkes Lebenswillen achtet und seine Lebensnotwendigkeiten, wie die anderer großer Völker, ehrlich anerkannt. Einen Frieden vor allem, der nicht aufgebaut ist auf der großen Lüge von der Schuld des deutschen Volkes am Kriege.

Geloben wir es ihm am heutigen Tage aufs Neue, nicht nachzulassen im Kampf gegen diese große Lüge von der Schuld des deutschen Volkes am Kriege, damit sein Glaube wahr werde, den er einmal in den Worten ausgedrückt: „Ich habe das Heldenringen meines Vaterlandes gesehen und glaube nie und nimmer, daß es sein Todesringen gewesen ist."

Nie in überheblichem Sinne anderen Berufsständen gegenüber, aber immer dessen bewußt, was er der eisernen Schule des alten Heeres verdankt, hat er stets als Soldat sich bekannt. Auch bei der Uebernahme seines Amtes als Reichspräsident hat er das offen ausgesprochen: „Die Anschauungen, die ich in der großen Schule der Pflichterfüllung, dem deutschen Heere, gewonnen habe, sollen auch für meine Friedensarbeit von Nutzen sein. Sie gipfeln in dem Satze, daß Pflicht vor Recht geht, daß jederzeit, besonders aber in den Tagen der Not, einer für alle und alle für einen stehen müssen."

„Einer für alle".

Aus diesem tiefen sozialen und kameradschaftlichen Gedanken heraus hat der Feldmarschall an seinem Geburtstag als schönste Freude sich erbeten, daß wir ihm helfen möchten, daß er denen helfen kann, die ihren Helfer im Krieg verloren oder selbst mit schweren Wunden aus dem Kriege heimgekehrt sind. Möchte uns diese Stunde eine Mahnung sein, daß zu dieser Hilfe ein Jeder nach seinen Kräften beitrage.

Einer für alle — so steht vor uns heute unser Hindenburg. Alle für einen — so bekennen wir uns heute zu ihm. Alle für einen — für diesen einen, von dem in der Wahlzeit ein Ausländer gesagt hat: Hindenburg ist kein Parteihaupt, er ist in den Augen von Millionen und in den Herzen von Millionen das Vaterland selbst.

Alle für einen, das soll heißen, daß wir wie Hindenburg es bei seinem ersten Besuch der befreiten Rheinlande in Köln ausgesprochen hat „über den inneren Zwist und die Fehde des Tages hinweg durch einen neuen Geist brüderlichen Verstehens wieder emporgetragen werden zur Einigkeit und zu starkem gemeinsamem Empfinden unseres Volkstums."

Ein deutsches Volk, geeint im Geiste Hindenburgs, muß wieder ein großes, ein starkes Volk werden.

Und so grüßen wir denn in dieser Feierstunde mit unseren Toten, die für das Vaterland gestorben und mit allen denen, die in seinem Sinne für das Vaterland leben und wirken wollen, unseren Hindenburg, den Feldmarschall und Reichspräsidenten. Wir grüßen ihn und anken ihm und bitten unseren Herrgott, daß er ihn uns noch lange erhalte und daß er ihn und uns noch sehen lassen möge das Morgenrot einer schöneren Zukunft des freien einigen deutschen Volkes und Vaterlandes.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes trug die Gesangsabteilung des Artilleriebundes St. Barbara einige prächtige Männerchöre vor. Einen weihevollen Schluß erhielt die Feier durch das Niederländische Dankgebet, das von der Versammlung stehend gesungen wurde.

*

Der Karlsruher Männerturnverein und Karlsruher Liederkranz veranstalteten aus Anlaß des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten gemeinsam auf dem Waldspielplatz des M.T.V am Klosterweg eine Hindenburg-Feier durch „Deutsches Turnen" und „Deutsches Lied", zu welcher sich die Mitglieder und Angehörigen beider Vereine zahlreich eingefunden hatten. Die Feier gestaltete sich auf dem grünen Rasen unter starken Eichen zu einer eindrucksvollen. Die Teilnehmer saßen im Halbkreis, welcher auf der anderen Seite mit Tannen bewachsen ist. Nachdem der „Liederkranz" das Vaterlandslied von Marschner wirkungsvoll unter der Leitung des Chormeisters Herrn Gg. Hofmann zum Vortrag gebracht hatte, begannen die Freiübungen der Turner und Jugendturnern, welche gut zur Ausführung gelangten. In Verhinderung des ersten Vorsitzenden hielt Herr Dr. Vögtle vom M.T.V. eine Ansprache aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten Hindenburg und brachte am Schlusse seiner Ausführungen ein 3faches „Gut Heil" auf denselben aus. Dann folgten die Freiübungen der Turnerinnen und Jugendturnerinnen, welche ebenfalls gut zur Ausführung gelangten. Durch zwei weitere Lieder „Waldesweise" von Engelsberg und „Wanderschaft" von Zöllner erfreute der „Liederkranz". Auch die Männer-Abteilung führte Freiübungen aus und erzielten damit reichen Beifall. Sämtliche Freiübungen standen unter Leitung des Oberturnwartes K. W. Maier. Mit dem Liede „Wie könnt ich dein vergessen" von Türk, fand die eindrucksvolle Feier einen schönen Abschluß. Auf dem Platz waren auch kleine Zelte aufgestellt, in welchen man sein Glück versuchen konnte. Bei Musik und Tanz blieben die Teilnehmer bis zur eintretenden Dunkelheit im Freien beisammen.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Der Gewerkschaftsbund der Angestellten** (GDA) Ortsgruppe Karlsruhe beginnt die in seinem Winterprogramm 1927/28 aufgestellte Vortragsreihe mit einem sehr interessanten Thema und zwar über „Wesen und Entwicklung der deutschen Tagespresse". Diesen Vortrag hat Herr Chefredakteur Dr. Schneider übernommen. Er wird in der am Dienstag, den 4. Oktober, abends 8½ Uhr, stattfindenden Mitgliederversammlung im „Kaffee Nowack" abgehalten. (Näheres siehe Anzeige.)

)(**Stenographie-Anfängerkurs.** Der Verein für Nationalstenographie von 1905 e. V. Karlsruhe beginnt am kommenden Mittwoch, den 5. Oktober in der Pestalozzischule einen neuen Anfängerkurs in Nationalstenographie. Die Nationalstenographie, die zu der Klasse der vokalschreibenden Systeme gehört, ist die drittgrößte deutsche Schule und ihrer großen Einfachheit und Deutlichkeit wegen von Jedermann in überraschend kurzer Zeit leicht erlernbar. (Siehe Anzeige.)

× **Oktober-Konzerte.** Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt veranstaltet vom 12. bis 31. Oktober 8 Konzerte, die man wohl durchweg als „Meister"-Konzerte bezeichnen könnte. Nach Jahresfrist werden wir am 12. wiederum die bedeutendste deutsche Liedermeisterin, Kammersängerin Professor Lula Mysz-Gmeiner zu hören bekommen. Am 14. kommt nach 2jähriger Abwesenheit die charmanteste der Lautensängerinnen Anes Dessarto. Der 15. bringt das erste Solo-Konzert des wieder gewonnenen vortrefflichen Geigenvirtuosen Josef Peischer. Dienstag, der 18. wird zweifellos den Höhepunkt der diesjährigen Konzertsaison bringen mit dem berühmten Berliner Staats- und Domchor (50 Knaben und 20 Herren), der unter Leitung seines langjährigen Direktors Professor Hugo Rüdel auf der Durchreise nach der Schweiz nach 7 Jahren wieder in der Karlsruher Festhalle seine unvergleichliche Kunst zeigen wird. Am 20. (Donnerstag) findet der 2. Kammermusikabend des Schubert-Zyklusses statt, für den die Elite der Berliner Staatskapelle gewonnen wurde. Nach vieljähriger Abwesenheit wird am 26. Max Pauer wieder im Eintrachtsaal einen Klavierabend mit auserlesenem Programm bringen, zweifellos einer der führenden Klaviervirtuosen unserer Zeit. Die Freunde edler Sangeskunst seien ferner heute schon auf den 28. aufmerksam gemacht, dieses Konzert bringt uns nach 12jähriger Abwesenheit den Münchner Heldentenor Kammersänger Heinrich Knote nach Karlsruhe. Der ebenso bedeutende Münchner Heldenbariton Kammersänger Wilhelm Rode wird sich mit Knote in das Programm teilen. Der 31. schließt den vielversprechenden Monat Oktober mit dem ersten Karlsruher Geigenabend des zu internationalem Ruhm gelangten Violin-Virtuosen Professor Ferencz Hegedüs aus Budapest. Sämtliche Konzerte, außer dem Berliner Domchor (Festhalle) und dem Geigenabend Peischer (Rathaussaal) finden im Eintrachtsaale statt und beginnen um 8 Uhr abends. Die Kartenausgabe für sämtliche Veranstaltungen findet nur Waldstraße 39, eine Treppe hoch, im Büro der Konzertdirektion Kurt Neufeldt statt und beginnt Montag, den 3. Oktober.

Geschäftliche Mitteilungen.

Verkehrsreklame im besten Sinne des Wortes bietet die hiesige Straßenbahn. Das war auch am gestrigen Sonntag zu beobachten, der im Zeichen des Verkehrs und der Verkehrsreklame stand. Eine vielbeachtete Neuerung hat die Straßenbahn durch Einführung von transparent beleuchteten Dachschildern aufzuweisen. Das seit einigen Tagen laufende Probeschild kann als gediegene Reklame bezeichnet werden. Interessenten für Straßenbahnreklame erhalten Auskunft durch die hierfür zuständige Firma Gustav Donecker im Handelshof.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 3. Oktober 1927

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Verbandsspiele.

Gruppe Baden

Karlsruher FV. — Freiburger FC. 2:2
Phönix Karlsruhe — FV. Villingen 3:1
Freiburger FC. — VfB. Karlsruhe 4:1
SpVg. Freiburg — FV. Offenburg 3:3

Gruppe Württemberg

Kickers Stuttgart — VfR. Heilbronn 7:0
FC. Birkenfeld — Sportfreunde Stuttgart 3:3
VfR. Gaisburg — Union Böckingen 1:5
FV. Zuffenhausen — Stuttgarter SC. 0:1

Gruppe Rhein

SpVg. Sandhofen — Germania Friedrichsfeld 4:2
Ludwigshafen 03 — Phönix Ludwigshafen 2:2
FV. Speyer — Pfalz Ludwigshafen 2:0
VfR. Mannheim — Phönix Mannheim 4:0
SV. Waldhof — Mannheim 08 5:2

Gruppe Nordbayern:

FC. Fürth — ASV. Nürnberg 2:4
VfR. Fürth — Bayern Hof 4:0
1 FC. Bayreuth — 1. FC. Nürnberg 0:2
FV. Würzburg 04 — FSV. Nürnberg 5:0

Gruppe Südbayern

Schwaben Ulm — Bayern München 1:4
DSV. München — Jahn Regensburg 2:0

Gruppe Saar

Borussia Neunkirchen — FC. Pirmasens 2:0
FC. Idar — FV. Saarbrücken 1:1
Eintracht Trier — SV. Trier 05 ausgefallen
Kreuznach 02 — Sportfreunde Saarbrücken 1:1
Saar 05 Saarbrücken — VfR. Pirmasens 3:0

Gruppe Main

Eintracht Frankfurt — FSV. Frankfurt 1:1
Rotweiß Frankfurt — Union Niederrad 3:1
Germania 94 Frankfurt — Viktoria 94 Hanau 5:1
Kickers Offenbach — Viktoria Aschaffenburg 1:2
FC. Hanau 1893 — FVg. Fechenheim 03 2:1
Sport 60 Hanau — VfR. Offenbach 1900 3:2

Gruppe Hessen

Germania Wiesbaden — SV. Darmstadt 98 2:1
SpVg. Arheilgen — VfL. Neu-Isenburg 0:0
FSV. Mainz 05 — Alemannia Worms 2:2
Wormatia Worms — S.G. Höchst 01 5:0

Tabellenstand im Bezirk Württemberg-Baden.

Gruppe Baden:

	Spiele	Tore	Punkte
F.-C. Phönix Karlsruhe	7	22:9	11:3
Karlsruher Fußballverein	7	15:13	10:4
F.-V. Offenburg	7	11:10	8:6
Sportklub Freiburg	6	14:9	7:5
F.-C. Villingen	5	14:14	5:5
1. F.-C. Freiburg	6	16:19	4:8
Spielvereinigung Freiburg	6	10:20	4:8
VfB. Karlsruhe	6	6:17	1:11

Das am 18. September 1927 abgebrochene Spiel Sportklub Freiburg — Villingen ist nicht gewertet.

Gruppe Württemberg:

	Spiele	Tore	Punkte
Kickers Stuttgart	6	27:5	12:0
Union Böckingen	7	18:9	11:3
VfB. Stuttgart	6	20:10	8:4
Sportklub Stuttgart	6	7:7	7:5
F.-C. Birkenfeld	6	13:20	6:6
VfR. Heilbronn	6	11:20	5:7
Sportfreunde Stuttgart	6	9:12	4:8
F.-V. Zuffenhausen	7	10:22	2:12
VfR. Gaisburg	6	8:18	1:11

Spielberichte.

Karlsruher Fußballverein — Sportklub Freiburg 2:2 (Halbzeit 1:1). Ecken 6:3.

Dieses Treffen stand unter dem Zeichen des Hindenburgfestes. Es war umrahmt von Staffelläufen der Leichtathletikabteilung des KFV., wobei die Weltmeisterin im 800 Meterlauf, Fräulein Batschauer, in einem Schaulauf von der Karlsruher Sportwelt Abschied nahm.

Dann kamen dae Streiter des entscheidungsvollen Treffens:

Freiburg: Sauer; Leppert, Geiger; Argast, Henger, Helfesrieder; Trapp, Baumgart, Müller, Rumbach, Meßmer; Quasten, Reeb, Günther, Kastner, Weiß; Müller, Groke, Lange; Trauth, Huber

Karlsruhe: Eberlein

Das Schiedsrichteramt versah Rettelbach-Ludwigshafen, der durch allzu große Nachsicht das Spiel immer mehr aus den Händen gab, bis hemmungslose Leidenschaften sich der Spieler und Zuschauer bemächtigt hatten und dem ganzen Treffen eine recht unschöne und im Interesse des Sportgedankens tief bedauerliche Note gaben.

Während in der ersten Spielhälfte beide Parteien unter Ausnutzung jeden Vorteils mit ungeheuerem Eifer und bildlicher Fairneß nach Erfolgen strebten, wurde in der zweiten Hälfte mit beispielloser Erbitterung und Härte und mitunter auch unter Hintansetzung der primitivsten Sporttugenden gekämpft. Erfolg war die Devise, und Erfolge sollten blühen, koste es was es wolle. Daß hierbei Regelverstöße harmloser und schwererer Art vorkommen mußten, ist nur die Konsequenz einer derartigen Einstellung.

Freiburg spielte von der ersten Minute an mit verstärkter Verteidigung. Oskar Müller war nie in der Stürmerreihe. Er half hinten tüchtig retten und verteidigen. Daß die Freiburger trotz dauernder Ueberlegenheit des KFV. bei einem plötzlichen Vorstoß den Führungstreffer erzielen konnten, war für die Schwarzroten ein harter Schicksalsschlag, der begreifliche Nervosität in ihre Reihen trug. Dazu kam noch die unbefriedigende Sturmführerleitung Günthers und das teilweise Versagen des Rechtsaußen. Dadurch konnte sich der Sturm nie überzeugend entfalten. Das Zuspiel im Sturm war mehr von Zufälligkeiten bestimmt als das Ergebnis planvoller und rationeller Zusammenarbeit.

Wenn man noch hinzunimmt, daß es bei einer Mannschaft, die von vornherein defensiv spielt und jeden gefährlichen Stürmer in dreifache Bewachung nimmt, nahezu unmöglich ist, zu Erfolgen zu kommen, dann ist es psychologisch verständlich, daß ein fortwährend gegen eine verdoppelte Verteidigung anrennender Sturm in eine gefährliche Gereiztheit kommen kann.

Die Hintermannschaft des KFV. hielt sich brav und wacker. Auch der jugendliche Müller schnitt sehr gut ab. Eberlein stellte ebenfalls seinen Mann, er hielt einige ganz gefährliche Bälle meisterhaft.

Freiburg ist eine ganz gefährliche, von dem gewiegten Praktiker und Taktiker Müller geführte Elf. Famos spielte ihr Torwart Sauer, der in den anhaltenden Drangperioden des KFV. die reichliche Arbeit mit verblüffender Ruhe und Sicherheit erledigte. Er bewahrte seine Elf vor einer Niederlage. Dann wäre noch der Mittelläufer Henger zu loben, der sein vielgerühmtes Können wirklich unter Beweis stellte. Im Sturm stach der blonde, wuchtige Baumgart hervor. Alle elf spielten mit unermüdlicher Ausdauer. Es wäre sicherlich reizvoll, diese Mannschaft mit einem kompletten KFV. (gestern fehlten Vogel, Finneisen, Würzburger, Ege) in einem ehrlichen, von Heimtücken und Hinterhältigkeiten freien Kampfe zu sehen.

Gleich nach Beginn erzielt Freiburg seinen Ueberraschungstreffer. Müller zaudert im Angriff. Henger legt dem spurtenden Baumgart schußgerecht vor die Füße, und schon landet ein flach in die linke Torecke plazierter Schuß unter dem sich werfenden Eberlein im Kasten. In der Folgezeit liegt der KFV. dauernd in der gegnerischen Spielhälfte, arbeitet Vorteil auf Vorteil, Chance auf Chance heraus, ohne jedoch die stark vermehrte Verteidigung erfolgreich zu durchbrechen, zumal auch der Gästetorwart erstklassiges Können zeigt. Erst kurz vor der Pause fällt aus der Läuferreihe der Ausgleich. Ein Bombenschuß Langes hat durch das Beingewirr im Freiburger Strafraum den Weg ins Tor gefunden. 1:1.

Nach der Pause nimmt der Kampf mitunter recht unschöne Formen an. Beiderseitiges massives Spiel führt zu verschiedenen Spielerverletzungen, die wiederum Umstellungen in Hülle und Fülle im Gefolge haben. Wiederum kommt Freiburg durch einen Versager Trauths zum Führungstor, das Günther jedoch durch Elfmeterstoß wieder ausgleicht. Die restlichen zehn Minuten belagert der KFV. das Gästetor. Schüsse, Flanken, Vorlagen kommen in buntem Wechsel auf das Freiburger Tor. Doch die Meisterarbeit Sauers verhindert jeden weiteren Erfolg. Man ist froh, als der Schiedsrichter den eigenartigen, aufregenden, unschönen Kampf abpfeift.

Dr. Lz.

F.C. Phönix — F.C. Villingen 3:1 (2:0).

Mit dem heutigen Spiel gegen den Schwarzwaldmeister hat Phönix die Vorrunde beendet und führt jetzt den Reigen in der Bez.-Liga an. Man gab den Gästen von vornherein keine großen Siegesaussichten mit auf den Weg, zumal noch zu erwarten stand, daß die beiden Verteidiger der Sperre verfallen. Trotz der Ersatz-Gestellung schlug sich die Villinger Elf sehr gut. Anerkennenswert ist vor allem der Eifer, mit dem jeder bei der Sache war. Bei Phönix klappte es vor der Pause tadellos, nach dem Wechsel aber trat ein leichter Rückschlag ein, gegen Schluß kamen die Schwarzblauen dann wieder mehr in Schwung. Hervorzuheben wären heute die beiden Flügel Seiter und Schäffner, und in der Mitte Fritz, der seinen neuen Posten wider Erwarten gut ausfüllte. Die Läuferreihe und die Verteidigung standen vor keiner allzuschweren Aufgabe.

Phönix liegt vom Anstoß weg vor dem Villinger Tor, der Ball wandert einige Male hin und her, es folgt eine tadellose Flanke von Schäffner, die Gröbel II ebenso fein und für den Villinger Torwart unhaltbar in der 2. Minute zum Führungstreffer verwandelt. Auf Villinger Seite läßt der Mittelläufer einige ganz unheimlich scharfe Schüsse los, die Freiseis jedoch auf der Hut finden. Die Schwarzblauen sind mit vollem Ernst bei der Sache und spielen eine unverkennbare Feldüberlegenheit heraus, auch Villingen drückt stark auf das Tempo, kommt jedoch selten bis zur Phönixverteidigung. Der rechte und linke Phönixflügel ist heute einfach in glänzender Form. Spielend leicht umdribbelt der kleine Schäffner 3—4 Mann, und auch Seiter fällt durch rasante Flügelläufe angenehm auf. Bei den wenigen Villinger Angriffen hat der Halblinke Doldt einmal eine große Chance, verschießt jedoch frei vor dem Tor. In der 25. Minute erhält Seiter von Fritz eine laufgerechte Vorlage, zieht auf und davon, ein prächtiger Langschuß und das 2:0 ist fertig. Mit dem Herannahen der Pause läßt Phönix für Augenblicke nach, ohne sich jedoch die Direktive ganz aus der Hand nehmen zu lassen. Pause.

Nach der Pause holt Villingen, ebenfalls in der 2. Minute, ein Tor auf, Hennhöfer hat mit dem Abschlag gezögert und schon sitzt das Leder in Freiseis Gehäuse. Phönix läßt nun im Feldspiel sichtlich nach, in der Hauptsache ist es die Läuferreihe, die schlecht und ungenau abspielt. Hüben und Drüben werden Chancen unverwertet gelassen. Villingen kämpft aufopfernd, und ist immer um die bekannte Sekunde schneller am Ball wie Phönix. Der Ausgleich hängt manchmal nur noch an einem Fädchen, das jeden Augenblick reißen kann. Die Schwarzblauen besinnen sich dann aber wieder eines besseren und blasen kurz vor Schluß zum Generalangriff. Da erhält in der 85. Minute Schäffner den Ball, eine schulgemäße Kombination mit dem Halbrechten Schroth und letzterer plaziert scharf und unhaltbar zum Endresultat.

FC. Freiburg — VfB. Karlsruhe 4:1 (3:0).

Freiburg, 2. Okt. (**Eig. Drahtber.**) Die ganze erste Halbzeit gehörte den Einheimischen, die in prachtvollen Kombinationszügen in der 12., 25. und 30. Min. durch Würz (2) und den Linksaußen zusammen 3 Tore vorlegten. Nach dem Wechsel hatten die Einheimischen ihr Pulver verschossen. Karlsruhe kam stark auf, vermochte aber nur einmal erfolgreich zu sein und zwar in der 12. Minute durch den Mittelstürmer. Dann verschuldeten sie einen Strafstoß, der zum 4. Treffer für Freiburg führte. 2000 Zuschauer.

SpVg. Freiburg — FV. Offenburg 3:3 (0:3).

Freiburg, 2. Okt. (**Eig. Drahtber.**) Die beiden Gegner teilten sich brüderlich in die Ehren der beiden Halbzeiten. Legten die Offenburger auf die erste Halbzeit Beschlag und erzielten bis zur Pause in der 7., 17. und 30. Minute drei glatte Tore, so bemächtigten sich die Gegner der zweiten Spielhälfte, in der sie ebenfalls drei Treffer erzielten. Der Ausgang entspricht dem beiderseitigen Können.

Der Punktekampf in Gruppe Nordbayern.

Der 1. FC. Nürnberg erfocht einen nicht gerade überwältigenden 2:0 Sieg über Bayreuth. Der VfR. Fürth behielt durch ein 4:0 über Hof den Anschluß. Gut geschlagen hat sich auch Würzburg 04, das den FSV. Nürnberg mit 5:0 heimschickte. Eine sehr erfreuliche Leistung vollbrachte der ASV. Nürnberg, der einen sicheren 4:2 Sieg über den FC. Fürth erzwang. Die Sp.Vg. Fürth war spielfrei.

Länderkampf Deutschland – Dänemark.

Deutschland wird mit 3:1 geschlagen.

Kopenhagen, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wieder einmal hat Deutschlands Fußball-Vertretung in einer ernsten Kraftprobe versagt, wo es darauf ankam, die schlechte Statistik unserer Länderspiele ein wenig zu verbessern. Der Deutsche Fußball-Bund hatte sich auf ein Experiment mit jungen Kräften eingelassen und dieses Experiment mißglückte gründlich. Die 25 000 Zuschauer, die am Sonntag in Kopenhagen dem Spiel zusahen, haben vom deutschen Fußballkönnen keinen imponierenden Eindruck erhalten. Ein Sieg der Deutschen stand niemals zur Diskussion, dazu spielte die Mannschaft viel zu schlecht. Außenläufer und Sturm versagten vollkommen, von Zusammenhang konnte keine Rede sein. Die Katastrophe hätte noch schlimmer werden können, wenn nicht die Verteidigung wenigstens voll ihre Pflicht getan hätte. Brunke spielte aufopfernd und rettete manche verfahrene Situation. Dänemark ging in der 22. Minute durch Rohde in Führung, aber wenn auch Deutschland noch bis zur Pause durch Kießling ausgleichen konnte, so konnte über den Ausgang kein Zweifel mehr bestehen. Kurz nach Wiederbeginn brachte Rohde auch die Dänen erneut in Führung und als später Henry Hansen auf 3:1 erhöhen konnte, war das Spiel entschieden und Deutschland — hoffentlich — um eine Erfahrung reicher.

Die Akteure.

Wie groß das Interesse am Fußball in Dänemark ist, beweist die selbst für eine Großstadt vom Range Kopenhagens bemerkenswerte Zuschauermenge von 25 000. Dabei waren aber noch Tausende, die vor den Toren standen und keinen Einlaß mehr fanden. Das Kopenhagener Stadion war bis auf den letzten Platz gefüllt. Begünstigt wurde dieses Interesse allerdings auch durch das gute Wetter. Die dänische Mannschaft trat in der vorgesehenen Aufstellung an, bei Deutschland wirkte trotz seiner Absage doch noch der Fürther Mittelläufer Leinberger mit, sodaß also der norwegische Schiedsrichter Ragnar Smedvik folgende 22 Spieler notierte:

Deutschland: Ertl (Wacker München); Brunke (Tennis Borussia Berlin), Kling (Wacker München); Mantel (Dresdner SC.), Leinberger (Sp.Vg. Fürth), Blum (VfB. Stuttgart); Haftmann (Dresdner SC.), Hofmann (Meerane 07), Gedlich (Dresdner SC.), Frank, Kießling (beide Sp.Vg. Fürth)

Dänemark: E. Nielsson, Anthon Olsen, Axel Hansen, M. Rohde, Henry Hansen (alle Boldklubben 93 Kopenhagen); V. Laursen (Kopenh. BC.), Paul Jensen (Boldklubben 93), H. Bendixen (Akad. Boldkl.); P. Christensen (Akad. Boldklubben), Fritz Tarp (Boldklubben 93); Svend Jensen (Boldklubben 93)

Das Spiel selbst.

Schon der Anfang war für Deutschland nicht vielverheißend. Die Mannschaft fand sich nicht zurecht, während die Dänen einen weit geschlosseneren Eindruck hinterließen. So wurden denn auch die dänischen Angriffe stets gefährlich, während auf der anderen Seite die wenigen Ansätze sich ziemlich kümmerlich ausnahmen und vollkommen wirkungslos verpufften. Der Sturm kam kaum zu einer durchgreifenden Aktion und nur Hoffmann versuchte hin und wieder, sich durchzubringen. In der Läuferreihe war überhaupt keine Unterstützung, nur Leinbergers Arbeit wurde wenigstens noch bemerkbar. Die Hintermannschaft dagegen schlug sich so gut es ging und hielt das Tor rein. Auf vier Ecken brachte es der deutsche Sturm, als in der 22. Minute Dänemark in Führung gehen konnte. Ertl hatte unnötigerweise eine Flanke abgefangen, beförderte den Ball aber nicht gleich weg, sondern hielt ihn zu lange bei sich. Den darauf gegebenen Strafstoß verpaßte Blum, Rohde erwischte den Ball und schoß ein. Ein langer Schuß von Kießling brachte kurz vor dem Wechsel den Ausgleich für Deutschland, nachdem das Eckenverhältnis sich auf 7:2 für Deutschland gestellt hatte.

Die zweite Spielhälfte.

Die Hoffnungen auf einen Umschwung nach der Pause erfüllten sich — wenigstens deutscherseits — nicht. Im Gegenteil; das Spiel der Mannschaft wurde jetzt noch schlechter, die Außenläufer fielen vollständig aus und die Stürmer Haftmann und Gedlich verschlechterten sich gleichfalls. Die Lage sah geradezu trostlos aus, zumal die Dänen noch aufs Tempo drückten und ihre Anstrengungen verdoppelten. Trotzdem hätte das Spiel unter Umständen noch gehalten werden können, wenn nicht auch ein wenig Pech dabei gewesen wäre. Schon kurze Zeit nach dem Wiederanpfiff kam eine gut hereingegebene Ecke zu Rohde, der erneut Dänemark in Führung brachte. Später machte Ertl eine gute Chance von Olsen zunichte, aber das dritte Tor ließ nicht lange auf sich warten. Mantel erlaubte sich im Strafraum den Ball zu lange zu halten, der schnelle Linksaußen H. Hansen erwischte den Ball, flankte nach innen, zu allem Ueberfluß lief Ertl aus dem Tor, verpaßte den Ball und Henry Hansen drückte mühelos ein. Die Deutsche Mannschaft wurde deprimiert und ließ sich gehen. Mit Mühe und Not wurde noch ein viertes Tor der Dänen verhindert. Erst zehn Minuten vor Schluß raffte sich der deutsche Sturm auf. Da er mit einer Unterstützung der Außenläufer nicht mehr zu rechnen hatte, versuchte er es auf eigene Faust und kam auch mehrfach sehr gut vor. Haftmann wurde besser, das Zusammenspiel kam mehr zum Ausdruck und so ergaben sich noch mehrere Torchancen, die allerdings nicht ausgenutzt wurden, da einmal die dänische Verteidigung saubere Abwehrarbeit leistete und außerdem der deutsche Sturm noch nicht entfernt den Schneid aufbrachte, der den Gegner so auszeichnete. Frank gab einmal aus 20 Meter Entfernung einen Schuß aufs Tor, der von der Latte abprallte — bis zum Schluß änderte sich nichts mehr und Deutschland verließ beim Schlußpfiff das Feld mit einer verdienten Niederlage.

Das Spiel der Mannschaften.

Das Experiment, mit jungen, dabei unerfahrenen Spielern einen Länderkampf gegen die als spielstark bekannten Dänen austragen zu wollen, ist gescheitert. Neben Haftmann, Gedlich, Mantel und Blum waren aber auch die routinierten Kämpen Kießling und Frank längst nicht auf gewohnter Höhe. Der beste Mann im Sturm war noch Hofmann, der unermüdlich tätig war. Als weitaus bester Mann der deutschen Elf aber präsentierte sich der Berliner Brunke, der überall aushelfen mußte und sich im wahrsten Sinne des Wortes aufopferte. Ihm ist es zum größten Teil zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel. Auch Kling konnte gefallen, Ertl dagegen war reichlich unruhig. Beim ersten und dritten Tor machte er keinen guten Eindruck, dafür hielt er aber später sehr schöne Sachen. Im Ganzen genommen konnte jedenfalls die deutsche Elf nicht entfernt den Ansprüchen genügen, die man an eine deutsche Ländermannschaft zu stellen hat.

Anders die Dänen. Bewundernswürdig war der Elan und der Schneid, mit dem die Mannschaft zu Werke ging. Ihr Sieg war unbedingt verdient. Die Außenläufer spielten gut, Laursen zeichnete sich hier besonders aus. Der Sturm war sicher, hart und schußkräftig, besonders der vielfache Internationale Michael Rhode war unermüdlich tätig. Auch der 38jährige Olsen zeigte Prachtleistungen, wie überhaupt in der ganzen Mannschaft ein imponierender Zug herrschte. Ganz grandios war der Verteidiger Tarp.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

Durlach — Mühlburg 0:1.
Baden Karlsruhe — Beiertheim 1:2.
Untergrombach — Daxlanden 2:2.
Bruchsal — Söllingen 4:1.
Forst — Frankonia Karlsruhe 1:3.
Rüppurr — Knielingen 3:3.

Kreis Südbaden:

Rastatt — Sp.Vg. Baden-Baden 3:1.
V. f. B. Baden-Baden — Gaggenau 3:3.

Kreis Oberbaden:

P.Sp.V. Freiburg — Sportfreunde Freiburg 3:1.
Waldkirch — Tiengen 7:2.

Kreis Schwarzwald:

Konstanz — Schramberg 4:0.
V. f. B. Villingen — Radolfzell 3:2 abgebr.
Trossingen — Schwenningen 3:2.
Singen 04 — Dauchingen 7:2.
Tuttlingen — St. Georgen 5:2.
Oberndorf — Furtwangen 5:4.

Enz-Neckar-Kreis:

Brötzingen — B.S.C. Pforzheim 4:0.
Ispringen — Nagold 3:1.
1. F.C. Pforzheim — Niefern 1:4.
Mühlacker — V. f. R. Pforzheim 2:1.

Spielberichte.

F.-C. Baden — F.-V. Beiertheim 1:2 (1:2).

Ein wenig interessantes Spiel wurde der kleinen Zuschauerzahl gezeigt. Man rechnete mit einem sicheren Sieg von Beiertheim, doch hätte ihn, dem Spielverlauf entsprechend, ebensogut Baden verdient gehabt. Beide Mannschaften lieferten ein schwaches Spiel, Baden erzielte das erste Tor, dem die Gäste kurz darauf den Ausgleich gegenüberstellten. Durch Fehler des Badentorwarts kann Beiertheim noch vor der Pause den Sieg sicherstellen.

F.-C. Germania Durlach — F.-C. Mühlburg 0:1 (0:1).

Obiges Spiel war für die Karlsruher Sportgemeinde von besonderer Bedeutung, da insbesondere beide Mannschaften als stärkste Favoriten des Kreises Mittelbaden galten. Das Spiel war reich an spannenden Momenten, Mühlburg war es vor der Pause, das den Ton angab, um nach dem Wechsel denselben an die Platzbesitzer abzutreten. Den einzigen Treffer des Tages erzielte Dold nach schöner Vorlage Hellers, alle weiteren Angriffe des Gegners scheiterten an der vorzüglich spielenden Hintermannschaft des Platzbesitzers. Nach Halbzeit gestaltet Durlach das Spiel größtenteils überlegen und ist es Röck im Gästetor, der sein großen Können glänzend unter Beweis stellte. Mühlburg verließ als verdienter Sieger den Platz.

Rüppurr — Knielingen 3:3.

Zum fälligen Verbandsspiel standen sich am gestrigen Sonntag die zwei Neulinge im Kampfe um die Punkte gegenüber. Das hierbei erzielte Resultat dürfte dem Spielverlauf entsprechen. Beide Mannschaften waren sich im großen und ganzen ebenbürtig. Knielingen erzielte vor der Pause drei und die Platzherren zwei Tore. Nach dem Wechsel stellt dann Rüppurr den Ausgleich her. Trotz beiderseitiger äußerster Anstrengung wird an diesem Resultat nichts mehr geändert. Spielleitung gut.

*

Der Punktekampf in Gruppe Rhein.

Wie vorauszusehen, fiel die Begegnung VfR. Mannheim gegen VfL. Neckarau ins Wasser, da deren Mittelstürmer in Kopenhagen weilte. Der Kampf wurde also in ein Treffen VfR. Mannheim gegen Phönix Mannheim umgewandelt, der mit 4:0 erwartungsgemäß endete. SV. Mannheim-Waldhof erfocht einen 5:2 Sieg über Mannheim 08, Sandhofen siegte gleichfalls sicher mit 4:2 gegen Germania Friedrichsfeld und Speyer schlug Pfalz Ludwigshafen mit 2:0. Eine Entscheidung wurde im Kampf Ludwigshafen 03 gegen Phönix Ludwigshafen, der 2:2 endete, nicht herbeigeführt. Es gab demnach keinerlei Ueberraschungen und der Tabellenstand hat sich nicht geändert.

Die Verbandsspiele in de Gruppe Württemberg.

Auch am Sonntag setzten die in der württembergischen Bezirksliga führenden Mannschaften Kickers Stuttgart und Union Böckingen ihren Siegeszug fort. Während die Kickers die Heilbronner Rasenspieler mit einer 7:0 Packung nach Hause schickten, gewannen die Böckinger in Gaisburg gegen VfR. glatt mit 5:1 Toren. SC. Stuttgart mußte sich in Zuffenhausen gewaltig strecken, um schließlich Sieg und Punkte gegen den FV. Zuffenhausen zu erringen, 0:1 war das Endergebnis. Schließlich konnten die Stuttgarter Sportfreunde in Birkenfeld gegen den dortigen FC. nur ein unentschiedenes Resultat von 3:3 Toren erzwingen. Die Tabelle weist keine wesentlichen Aenderungen auf.

Hindenburg-Waldlauf (D.S.B.)

Zu dem vom Karlsruher Polizeisportvereinsplatz ausgehenden Waldlauf hatte sich eine stattliche Anzahl Läufer eingefunden. Punkt ½10 Uhr schickte der Starter das fünfundzwanzig Mann starke Feld der Senioren auf die acht Kilometer lange Reise durch den Hardtwald. Der Favorit, Klar-Polizeisportverein, setzte sich sofort an die Spitze und sorgte für scharfes Tempo, gefolgt von Köhler und Bolz-Phönix, Stober-KFV. und Illy-Polizeisportverein. Nach den ersten 3000 Metern sonderte sich schon die Spreu vom Weizen. Klar führte mit 50 Meter vor Köhler, dem in weiteren Abständen, untereinander, Bolz, Stober und Illy folgten. An dieser Reihenfolge änderte sich bis zum Ziel nichts, nur daß die Abstände sich vergrößerten und Bolz zu Köhler aufgeschlossen war. Der deutsche Polizeisportmeister lief unter starkem Beifall in gutem Stil als Sieger in der guten Zeit von 27,07 durchs Ziel. In 250 Meter Abstand folgten Köhler und Bolz, welche sich in der Kurve noch einen scharfen Endkampf lieferten, den Ersterer für sich entschied. Stober-KFV., Illy-Polizeisportverein und Höger-Phönix waren die Nächsten

Den Mannschaftslauf gewann F.-C. Phönix mit der Mannschaft Köhler, Höger, Bolz, mit 2 Punkten vor Polizeisportverein.

Im Jugendlauf lag ein 30 Mann starkes Feld auf der 3 Kilometer langen Strecke im Rennen. Hier zerriß der hochveranlagte Phönixmann Hellenschmidt überlegen als Sieger das Zielband. Dem KFV. fiel der Mannschaftslauf zu.

Die Organisation der Veranstaltung klappte ausgezeichnet und verdient nur Lob.

Die Ergebnisse:

Senioren (Einzellauf): 1. Klar, Polizeisportverein, 27,07; 2. Köhler, F.-C. Phönix, 40 Meter Abstand; 3. Bolz, F.-C. Phönix; 4. Stober, KFV., weitere 50 Meter; 5. Illg, Polizeisportverein, weitere 50 Meter zurück; 6. Höger, F.-C. Phönix.

Mannschaftslauf: 1. F.-C. Phönix, 11 Punkte; 2. Polizeisportverein, 13 Punkte.

Jugend (Einzellauf): 1. Hellenschmidt, F.-C. Phönix, 10,40; 2. Brey, 3. Höft, beide KFV.

Mannschaftslauf: 1. KFV., 9 Punkte. R. Suhr.

Deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft.

Bei den am Sonntag ausgetragenen Wettkämpfen um die deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft erreichte Eintracht Braunschweig mit 480 Punkten die bisher höchste Punktzahl. Preußen Stettin kamen auf 474, Viktoria Hamburg auf 472 Punkte.

Tagung der deutschen Sportbehörde.

Glückwunschtelegramm an Hindenburg. — Startbeschränkungen für die Olympiakandidaten. Die Termine für die nächste Saison.

München, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Die Deutsche Sportbehörde hielt am Samstag und Sonntag in ihren Geschäftsräumen zu München eine wichtige Tagung ab. Der Bedeutung dieser Zusammenkunft waren sich alle Landesverbände bewußt, ihre Vertreter versammelten sich vollzählig. Außerdem nahmen an der Tagung teil die Sportwarte der Landesverbände, der Vorsitzende der DSB., Rechtsanwalt Lang (München), die Sportwarte für Frauen- und Jugendsport, sowie der Vizepräsident des Internationalen Frauensport-Verbandes, Amtsgerichtsrat Dr. Bergmann. Gehaltvolle Worte des Reichssportwartes Dr. Karl Ritter von Halt (München) zum Geburtstage des Reichspräsidenten bildeten den Auftakt der Versammlung. Es wurde beschlossen, das folgende

Glückwunschtelegramm an den Reichspräsidenten

abzuschicken:

„Des deutschen Landes Retter, des deutschen Reiches Hüter, des deutschen Sportes Förderer, der deutschen Bürger Hoffnung, unserem allverehrten Herrn Reichspräsidenten gestatten wir uns zu seinem Ehrentage in tiefster Ehrfurcht ehrerbietige Glückwünsche zu entbieten."

Unter der straffen Leitung von Halts wurden dann alle wichtigen Fragen unter Fortlassung von allem unnötigen Beiwerk erledigt. Im Vordergrund der Verhandlungen standen die Maßnahmen, die zur Reinhaltung der Amateureigenschaft beim Verkehr im In- und Ausland ergriffen werden und eine weitere Einschränkung der Auslandsstarts zum Ziele haben sollen. Vom 15. Oktober bis zum 27. Januar sollen die Olympia-Kandidaten überhaupt ruhen, dagegen ist ihnen vom 16. Januar ab ein dreimaliger Start bei Hallensportfesten gestattet. Die Kontrolle der Olympia-Kandidaten durch Reichstrainer Waitzer soll beibehalten werden und im Frühjahr noch erweitert werden. Auslandsstarts kommen bis zur Olympiade für Olympiakandidaten nicht mehr in Frage. Die verschiedentlich angestellten Versuche, über Sportverkehr im Ausland nur noch durch die DSB. verhandeln zu lassen, sollen künftig zur Regel und Vorschrift gemacht werden. Für die Abrechnungen von Reisespesen im Inland erhalten die Vereine von der DSB. ein besonderes Blatt. Auch die Abrechnungen von Reisespesen ausländischer Mannschaften sollen in Zukunft der DSB. vorgelegt und von dieser den betreffenden ausländischen Verbänden zur Kenntnis gebracht werden.

Bei der Prüfung der in den letzten Monaten aufgestellten

neuen deutschen Rekorde

fanden die folgenden Höchstleistungen Anerkennung:

Männer: 400 Meter in 48,2 Sek., Büchner (Magdeburg), 1. September in Magdeburg.

Speerwerfen: 62,47 Meter, Schlokat (Insterburg), 31. August in Düsseldorf. 63,66 Meter, Schlokat (Insterburg), 3. September in Berlin. Die offiziellen Unterlagen für die in Oslo mit 64,60 Meter aufgestellte Höchstleistung Schlokats fehlen noch.

Zehnkampf: 701 Punkte, K. Weiß (Berlin)- 7. August in Breslau.

10 mal 100 Meter: 1:47 Min., Berliner S.C., 10. September in Berlin.

4 mal 1500 Meter: 16:41 Min., Teutonia Berlin, 7, August in Breslau.

4 mal 800 Meter: 8:11,6 Min., München 1860, am 6. Juli in Ulm. 8:00,9 Min., Teutonia Berlin, 3. September in Berlin.

Frauen: 800 Meter: Frl. Batschauer (Karlsruhe) 2:23,7 Min., am 7. August in Breslau.

Hochsprung: 1:52,5 Meter, Frl. Bonnetsmiller (München), 19. Juni in München.

Kugelstoßen: 11,32 Meter, Frl. Lange (Charlottenburg), 6. August in Berlin.

4 mal 100 Meter: 49,9 Sek., Viktoria 96 Magdeburg.

10 mal 100 Meter: 2:11,5 Min., S.V. Eimsbüttel, 28. August in Hamburg. 2:10,4 Min., S.C. Charlottenburg, 11. September in Berlin.

Die Anerkennung von Houbens 300 Meter-Rekord konnte nicht ausgesprochen werden, da bei dem Lauf die geltenden Bestimmungen nicht ganz berücksichtigt wurden. Ferner wurde die Anerkennug der Höchstleistungen von Frl. Batschauer im 100, 200 Meter-Laufen und im Weitsprung (5,62 Meter) versagt. Die bereits erteilte Anerkennung des Rekordes von Seraidaris (Dresden) im beidarmigen Diskuswerfen wurde wieder zurückgezogen, da auch hier die Bestimmungen nicht erfüllt worden sind.

Die Termine für die Saison 1928.

22. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft in Mitteldeutschland.
16. und 17. Juni: Kreis-, Bezirks- und Gaumeisterschaften.
30. Juni und 1. Juli: Meisterschaften der Landesverbände.
14. bis 16. Juli: Deutsche Meisterschaften für Herren und Staffelmeisterschaften in Westdeutschland.
14. und 15. Juli: Deutsche Frauenmeisterschaften in Berlin.
12. August: Länderkampf Deutschland — Frankreich in Berlin.
30. September: Deutsche 50 Km.-Meisterschaft in Süddeutschland.

Die Deutschen Meisterschaften werden auch in Zukunft national und nicht, wie beantragt war, international ausgetragen. Sie sollen im nächsten Jahre die Grundlage für die endgültige Auswahl der Olympia-Mannschaft bilden.

Der Termin für den Länderkampf Deutschland — Schweiz wird zwischen den beiden Ländern noch vereinbart.

Die Groß-Staffelläufe kommen im Frühjahr zum Austrag. Als Termin ist der 20. Mai in Aussicht genommen. Olympiakandidaten dürfen an diesen Staffelläufen nicht teilnehmne.

„Leibesübung ist Dienst am Vaterlande!" Hindenburg-Urkunden für Sportsieger.

Die Ehren-Urkunden,

welche von den Veranstaltern der Hindenburg-Spiele den Siegern und Siegerinnen im Wettkampf überreicht wurden, tragen die Unterschrift des Reichspräsidenten und den Satz „Leibesübung ist Dienst am Vaterlande."

Hauptausschußsitzung der D.T.

Berlin, 2. Oktober.

Im Hause der D.T. in Charlottenburg hielt am Samstag und am Sonntag der Hauptausschuß der D.T. seine fällige Sitzung ab, bei der der Vorsitzende Dr. Berger des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg gedachte. Ein Begrüßungstelegramm wurde an den Reichspräsidenten abgeschickt mit folgendem Wortlaut:

„Mit Eifer sind die 12 400 Vereine der D.T. innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen der Anregung gefolgt, zur Feier Ihres 80. Geburtstages turnerische Wettkämpfe und Vorführungen als Hindenburgspiele zu veranstalten. Ueberall denkt man daran, was das deutsche Volk seinem großen Feldherrn verdankt und was es jetzt seinem Reichspräsidenten verdankt, der in der schlimmsten Sturmzeit ohne Zucken das Steuer des Staatsschiffes ergriff, um sein Vaterland vor dem Untergang zu bewahren. Die Führer unseres Millionen-Verbandes sind zu ernster Beratung in Berlin versammelt. Sie eröffnen ihre Haupt-Ausschußsitzung mit einer Feierstunde, um in Ehrfurcht und Dankbarkeit Ew. Exzellenz zu gedenken und die herzlichsten Segenswünsche der D.T. auszusprechen in der Hoffnung, daß der Himmel Sie noch lange in Gesundheit und Kraft dem deutschen Volk erhalten möge, in Treue zu Volk und Vaterland."

Die Berichte der Beamten und Fachausschüsse lassen erkennen, daß überall ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Der Bau der Deutschen Turn-Schule wird in nächster Zeit im Rohbau fertig sein. Die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest 1928 in Köln schreiten mächtig vorwärts. Als Festbeitrag wurde sechs Mark festgesetzt. Dieser Betrag ist nach einem vom Vorstand der D.T. und dem Kölner Orts-Ausschuß festzulegenden Zeitpunkt auf 7.50 Mark zu erhöhen. Wegen der Aufstellung einer Jahn-Büste in der Walhalla bei Regensburg ist ein Antrag bei der bayerischen Regierung eingegeben worden. Als Direktor der Deutschen Turnschule wurde Ohnesorge-Osnabrück bestätigt.

Karlsruher Turnverein 1846.

Wie in allen deutschen Gauen der deutschen Turnerschaft, so veranstaltete auch am gestrigen Sontag der KTV. 1846 aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten Hindenburg auf seinem Turn- und Spielplatz turnerische Wettkämpfe und Spiele. Hauptsächlich galten dieselben für die Jugend (Schüler und Schülerinnen), die sich zahlreich daran beteiligten. Außerdem gelangten die Vereins-Meisterschaften in leichtathletischen Uebungen zur Austragung. Dieselben bestanden in: 100 Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Stabhochsprung, Schleuderballweitwurf, Diskuswurf, Speerwerfen und Steinstoßen. Auch für die Jugend war ein Dreikampf in 100 Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Die Eltern der Schüler und Schülerinnen und Mitglieder hatten sich zahlreich als Zuschauer eingefunden und verfolgten mit Interesse die Wettkämpfe. Aus Anlaß des Geburtstags des Reichspräsidenten Hindenburg hielt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Wurst eine Ansprache, in welcher derselbe die Verdienste Hindenburgs in markanten Worten würdigte und brachte ein dreifaches „Gut Heil" auf den Reichspräsidenten aus.

Die Resultate in den leichtathletischen Uebungen um die Vereins-Meisterschaften sind folgende:

100 Meter-Lauf: 1. Herrmann 11,5 Sek., 2. Bruder 11,6 Sek., 3. Kiefer. Der erste Sieger ist Vereinsmeister.

Kugelstoßen: 1. Burger 10,74 Meter, 2. Lochmann 9,99 Meter, 3. Vetter 6,11 Meter. Der erste Sieger ist Vereinsmeister.

Weitsprung: 1. Herrmann 6,18 Meter, 2. Bruder 6,12 Meter, 3. Vetter 6,49 Meter. Der erste Sieger ist Vereinsmeister.

Stabhochsprung: 1. Bruder 2,60 Meter, 2. Müller 2,50 Meter, 3. Zitzmann und Lasch 2,75 Meter. Der erste Sieger ist Vereinsmeister.

Schleuderballweitwurf: 1. Lochmann 46,15 Meter, 2. Bruder 45,78 Meter, 3. Wisser 43,65 Meter. Der erste Sieger ist Vereinsmeister.

Diskuswurf: 1. Lochmann, 2. Krauter, 3. Wisser. Der erste Sieger ist Vereinsmeister.

Speerwerfen: 1. Vetter, 2. Kiefer, 3. Wisser. Der erste Sieger ist Vereinsmeister.

Steinstoßen: 1. Lochmann, 2. Zizzmann, 3. Krauter. Der erste Sieger ist Vereinsmeister.

Jugend-Dreikampf (100 Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen): 1. Bohner, 2. Krauter. Der erste Sieger ist Vereinsmeister.

Die Resultate der Schülerwettkämpfe sind folgende:

Schüler (Jahrgang 1913—14): 1. Höllstern, Herb, 2. Rob. Strack, 3. Theod. Jäckle und Walter Mühlberger, 4. Arnold Stripf und Ludwig Hocker, 5. Karl Palmer.

Schüler (Jahrgang 1915—16): 1. Ferd. Schwankert, 2. Theo Lösch und Joh. Rath, 3. Helmut Göckel, 4. Paul Biehler, 5. Helmut Hollenbach.

Schülerinnen (Jahrgang 1913—14): 1. Annel. Knaebel, 2. Elise Müller, 3. Liesel Grimm, 4. Gretel Schuler, Lina Klotz, Klara Bansbach und Elise Zähringer, 5. Gertrud Hunn, 6. Hedwig Rinkler, Maria Link und Erna Schorrle, 7. Anna Grouber und Hildegard Eichele, 8. Gertrud Hock und Maria Reichert.

Schülerinnen (Jahrgang 1915—16): 1. Elsa Thomaier, 2. Ella Burger, 3. Hilda Bürk, 4. Mima Soinegg, 5. Hedwig Schmitt.

Freiburger Hindenburgstaffel.

Die vom Freiburger Ausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege ausgeschriebene Hindenburgstaffel; die als Staffellauf quer durch Freiburg in je zwei Jugend- und Hauptläufen heute zum Austrag kam, war von 8 Vereinen mit 15 Mannschaften und insgesamt 220 Läufern beschickt. Die Preisverteilung bei der die Sieger der Staffeln Ehrenurkunden mit Bildnis und Schriftzug des Reichspräsidenten erhielten, nahm Stadtrat Pfender in Stellvertretung des verhinderten Oberbürgermeisters vor. Der Vorsitzende des Freiburger Ausschusses Reallehrer Azona, gedachte in einer kurzen Ansprache der Verdienste die der Reichspräsident sich um die Förderung der deutschen Turn- und Sportbewegung erworben hat, worauf die Veranstaltung durch das Deutschlandlied beschlossen wurde. In den Hauptläufen A und B fiel der Sieg an den Freiburger Fußballclub.

Die internationalen Boxkämpfe in Dortmund.

* Dortmund, 2. Okt. (Drahtbericht.) Die Dortmunder Westfalenhalle eröffnete am Sonntag abend mit einem großen internationalen Boxsportprogramm ihre Wintersaison. Im Mittelpunkt der Geschehnisse stand der Kampf zwischen dem Europameister im Halbschwergewichtsboxen Schmeling-Hamburg und dem Exeuropameister Clément-Schweiz. Das Treffen interessierte umsomehr, als Clément mit Breitensträter und Samson-Körner über die Runden gekommen war und vor einiger Zeit den deutschen Schwergerichtsmeister Rudi Wagener sogar überlegen schlagen konnte. In Schmeling fand aber Clément einen aus anderem Holze geschnittenen Gegner. Schon nach wenigen Runden kam der Deutsche stark in Vorteil. In der vierten Runde zermürbten seine trockenen Schläge den Schweizer bereits stark. Nach der fünften Runde, die Schmeling groß im Vorteil sah, wollte Clément bereits die Waffen strecken, aber auf Zureden seiner Sekundanten nahm er doch noch einmal den Kampf auf. Allerdings brachte dann schon die nächste Runde das Ende. Nach dreimaligem Niederschlag warfen Cléments Sekundanten das Handtuch. Der Sieg Schmelings wurde vom vollbesetzten Haus mit großem Beifall aufgenommen. Der aus Südamerika zurückgekehrte Hamborner Schwergewichtler Walter Taubel konnte den Würzburger Joe Mehling nach hartem Kampf bereits in der ersten Runde zur Aufgabe zwingen. Eine sehr schöne Leistung bot der aus Unna i. W. gebürtige australische Halbschwergewichtsmeister Max Gornick, der den bekannten Negerboxer Jimmy Lygett in 8 Runden überlegen nach Punkten schlug. Die beiden Kämpfe Phil. Nefzger-München gegen Mohr-Düsseldorf (Leichtgewicht)) und Dr. Bach-Heidelberg gegen Gühring-Köln endeten nach je acht Runden unentschieden.

Deutsche Meisterschaft im 50 Klm.-Gehen.

Ueberlegener Sieg von Hähnel.

Erfurt, 2. Okt. (Drahtber.) Auf einer für Dauerwettbewerbe genügend geeigneten 25 km langen Rundstrecke bei Erfurt wurde am Sonntag die Deutsche Meisterschaft im 50 km-Gehen in Verbindung mit der Mitteldeutschen Meisterschaft durchgeführt. 28 Geher waren am Start, von denen sich aber nur 18 um die Deutsche und der Rest um die Mitteldeutsche Meisterschaft bewarben. Das Rennen wurde zu einem Spaziergang für Hähnel, der sich nach etwa 25 km von seinen schärfsten Widersachern Born und Siewert loslöste und ungefährdet das Ziel erreichte. Born gab auf, Siewert blieb 2 km hinter dem siegreichen Titelverteidiger zurück. Im Mannschaftswettbewerb siegte der S. C. Charlottenburg auf Grund seiner besseren Durchschnittszeit.

Die Ergebnisse:

Deutsche Meisterschaft: 1. Hähnel-Erfurt 4:46,44 Std.; 2. Siewert-Berlin 4:55,50 Std.; 3. Brockmann-S.C. Charlottenburg 5:03,58 Std.; 4. Rodenbücher-Ruhrort; 5. Bauer-Zwickau.

Mitteldeutsche Meisterschaft: 1. Hähnel; 2. Bauer.

Mannschafts-Meisterschaft: 1. S. C. Charlottenburg 21 Punkte; 2. V. f. B. Ruhrort 21 Punkte.

Süddeutsche Hockey-Ergebnisse.

TV. 46 Mannheim — Nürnberger THC. 1:1 (0:1)
Heidelberger HC. — Kölner SC. 99 5:2 (2:0)
Heidelberger HC. — Nürnberger HTC. 3:0
H.C. Heidelberg — Kölner S.C. 99 5:0
Weiß-Blau Aschaffenburg — Kölner S.C. 99 8:2
Frankfurter TV. 1860 (Damen) — Köln 99 (Damen) 1:2
Griesheim Elektron — V.f.R. Mannheim 4:2 (2:2)
Griesheim Elektron II — VfR. Mannheim II 3:1 (1:0)
Griesheim Elektron III — Stadt-SV. Frankfurt 5:0
TSG. Höchst 01 — Offenbacher Kickers 1:3
Wiesbadener HC. — Sportfreunde Mainz 4:2
SC. 80 Frankfurt — TGmde. Heidelberg ausgefallen.

Hauptversammlung des Skiklubs Schwarzwald.

(Eigener Drahtbericht.)

Furtwangen, 2. Oktober.

Der Ski-Club Schwarzwald hielt am 1. und 2. Oktober in Furtwangen seine 33. Hauptversammlung bei sehr guter Beteiligung unter dem Vorsitz von Apotheker Keim-Freiburg ab. Es waren von den 76 Ortsgruppen des Verbandes 52 erschienen aus allen Teilen des Gebietes, darunter selbst Saarbrücken. Von fremden Vereinen hatte der befreundete Skiclub Basel einen Vertreter entsandt. Erschienen waren folgende Ortsgruppen: Worms, Skizunft Feldberg, Schwimmsportverein Freiburg, Akad. Skiclub Freiburg, Freiburg-Schauinsland, Lahr, Ottenhöfen-Seebach, Mannheim, Saarbrücken, Akad. Skiclub Heidelberg, Achern, Singen, Ueberlingen, Radolfzell, Konstanz, Darmstadt, Schluchsee, St. Blasien, Höchenschwand, Altglashütten, St. Peter, Titisee, Saig, Neustadt, Hinterzarten, Pforzheim, Gernsbach, Gaggenau, Baden-Baden, Karlsruhe, Rastatt, Bühl, Furtwangen, St. Georgen, Villingen, Offenburg, Schönwald, Triberg, Schonach, Unterkirnach, Bühlertal, Oppenau, Hornberg, Oberkirch, Kehl, Grenzecke, Lörrach, Todtnau, Schönau, Heubronnereck, Todtnauberg, Donaueschingen und Zell i. W. Während der Verhandlungen als wieder gegründet wurde Säckingen gemeldet, als Neugründung bevorstehend Gütenbach.

Nach der reibungslosen Erledigung der Jahresberichte, Rechnungsablage und Berichte der einzelnen Ausschüsse wurde des weiteren über die wichtige Tagung des Deutschen Skiverbandes in Goslar und über die Beteiligung des Verbandes an der Olympiade in St. Moritz berichtet. Einen breiten Raum der Besprechungen nahmen auch die Berichte über den Stand der Arbeiten für die deutsche Skimeisterschaft 1928 ein, die am 24. bis 26. Februar auf dem Feldberg stattfindet. Verbunden ist mit ihr die Heeresmeisterschaft und der Staffellauf des deutschen Skiverbandes.

Aus den Beschlüssen des Ski-Club Schwarzwald ist im besonderen folgendes für die Allgemeinheit erwähnenswert:

Die Meisterschaftswettläufe des Schwarzwaldes finden für diesen kommenden Winter, weil der Feldberg die Deutsche Skimeisterschaft hat, im Nordschwarzwald statt und werden dem Gau Hornisgrinde übertragen, der sie am letzten Sonntag im Januar jedenfalls an der Hundseck austragen wird. Der Große Dauerlauf über 50 Kilometer wird für den nächsten Winter dieses Mal dem Gau Freiburg übertragen, der Staffellauf dem Gau Hochfirst, der sich darum bewarb. Wichtig ist die Wiedereinführung der Damenwettläufe bei den Verbandswettläufen des Skiclubs Schwarzwald und die Bewertung der Geländeläufe nach Zeit und Sturz.

Die Beiträge für das kommende Jahr bleiben mit zwei Reichsmark auf der bisherigen Höhe. Zum Kapitel Jugendpflege sollen die Verbandsnachrichten doch auf dem Wege über die Ortsgruppen gegen Erstattung der Selbstkosten auch den Jugendlichen zugeleitet werden. In Verbindung damit werden auch die Fragen dieser Art wie Schaffung von Skihütten für die Jugend eingehend behandelt.

Die Vorbereitung für die Deutsche Meisterschaft sind sowohl hinsichtlich der sportlichen wie der allgemein organisatorischen und werbenden Fragen weithin vorgeschritten, worüber ausführlich berichtet wird. Die Unterkunftsfrage erscheint als gesichert, die sportliche Vorbereitung für die einzelnen Laufarten und ihre Erläuterung ist bereits gut entwickelt und das Werbeplakat wird auf Mitte Oktober in den ersten Stücken zum Versand kommen.

Der Voranschlag für 1927/28 wurde mit rund 24 500 Reichsmark ohne Einwendungen angenommen.

Um den Tagungsort für das kommende Jahr entspann sich ein förmlicher Wettstreit unter den vier Ortsgruppen Radolfszell, Schönau (das 30 Jahre alt wird), Oberkirch und Mannheim. Da keine der Ortsgruppen eine absolute Mehrheit erhielt, mußte zweimal abgestimmt werden, wobei dann Mannheim gegen Oberkirch gewählt wurde. Für 1929 liegt eine Einladung des Feldbergerhofes vor, der in dem Jahr sein 50jähriges Bestehen feiern kann. Der Skiclub wird dieser Einladung der Wiege des deutschen Skilaufes zweifellos Folge leisten.

Die Tagung wurde am Samstag in einer dreistündigen Vorsitzung des Hauptvorstandes, der Ausschüsse und der Vertreter der Gaue und Ortsgruppen gut vorbereitet, sodaß die Hauptverhandlungen am Sonntag in etwas mehr als dreistündiger Dauer glatt und rasch abgewickelt werden konnten. Die Ortsgruppe Furtwangen gestaltete unter ihrem Vorsitzenden Postmeister Müller den Samstagabend als geselligen Abend mit bestem Bemühen anerkennenswert aus, sodaß zumal bei dem strahlenden Herbstwetter die Furtwanger Tagung angenehme Erinnerungen hinterlassen wird.

Rugby

SC. Neuenheim — Heidelberger BC. 22:0.

Heidelberg, 2. Okt. (Drahtber.) Neuenheim weihte mit diesem Privatspiel seinen neuen Platz ein und enttäuschte im Spiel nach der angenehmen Seite. Ein systemvoll aufgebautes Dreiviertelspiel sicherte dem Platzverein den hohen Sieg, während der HBC. kaum nennenswerte Leistungen zeigte und auch nicht eifrig genug bei der Sache war.

Neckarkreis.

Erstmalig trat in der 1. Staffel der deutsche Meister Heidelberger RC. in Aktion und fertigte den HTV. mit 13:3 Punkten ab. In der 2. Staffel erlitt Pforzheim mit 25:0 eine gründliche Abfuhr durch die RGH.

Heidelberger RC. — Heidelberger TV. 13:3 (8:0).

Der deutsche Meister hatte auf dem alten Platz in Neuenheim Mühe, seinen Gegner abzuschütteln. Die Turner zeigten sich von der besten Seite und machten dem Meister den Sieg schwer, den die größere Routine und Spielerfahrung der Hintermannschaft schließlich sicher stellte. Das Spiel der 2. Mannschaften gewannen die Turner 6:0, das der dritten 6:3.

RG. Heidelberg — RC. Pforzheim 25:0 (11:0).

Die Mannschaft der Pforzheimer ist noch viel zu schwach, um sich gegen alte routinierte Könner behaupten zu können. Das weitaus bessere Zusammenspiel, die größere Durchschlagskraft sicherte Heidelberg einen leichten Sieg. — Ein sensationelles Ergebnis gab es beim Spiel der zweiten Mannschaften, das Heidelberg mit 64:0 Punkten gewann.

Jubiläums-Rugbyturnier in Berlin.

Berlin, 2. Okt. (Drahtber.) Ein sehr schöner und nicht erwarteter Erfolg war dem SC. Charlottenburg bei der Fortsetzung seines Jubiläums-Rugbyturniers in Charlottenburg beschieden. Der gastgebende Verein spielte gegen die spielstarke XV des FV. 1897 Hannover-Linden und siegte überraschend mit 18:6 Punkten. Bei Halbzeit stand das Treffen noch 3:3.

Tennis

Tennisländerkampf Tschechoslovakei—Oesterreich.

Die Tschechen gewinnen 3:2.

Der nach Davis-Pokal-Muster ausgetragene Tennisländerkampf Tschechoslovakei—Oesterreich wurde von den Tschechen mit 3:2 Siegen gewonnen. Die einzelnen Ergebnisse lauteten: Matejka-Oesterreich — Macenauer-Tschechoslovakei 6:2, 6:2, 6:4. — Jan Kozeluh-Tschechoslovakei — Matejka-Oesterreich 7:5, 7:5, 4:6, 6:4. — Jan Kozeluh-Tschechoslovakei — Artens-Oesterreich 7:5, 7:5, 6:4. — Artens-Oesterreich — Macenauer-Tschechoslovakei 6:3, 6:8, 6:4, 7:5. — Kozeluh/Macenauer — Matejka/Artens 3:6, 6:1, 8:6, 7:5.

Amtliche Anzeigen

Personenstands- und Betriebsaufnahme für die Steuerveranlagung.

1. Die Polizei verteilt in den nächsten Tagen vom Landesfinanzamt gelieferten Zählpapiere (Haushaltungsliste, Betriebsblatt und Hausliste) an die Hausbesitzer oder ihre Vertreter, die ihrerseits Haushaltungsliste und Betriebsblatt **sofort** an die auf ihrem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe" (auch Büros, Behörden usw.) weitergeben.

2. Jeder Haushaltungsvorstand füllt eine Haushaltungsliste für sämtliche Personen seines Hauses gemäß der auf der Liste abgedruckten Anleitung aus (Straße, Hausnummer und Namen stehen der Vorderseite nicht vergessen!). In die Liste sind alle Personen einzutragen, die am **10. Oktober** 1927 in der betreffenden Wohnung wohnten oder zu dem betreffenden Haushalt zählten; dazu gehören auch z. B. Dienstboten, Zimmermieter, ferner Personen, die nur vorübergehend abwesend sind, schließlich endlich auch solche Kinder des Wohnungsinhabers, die zwar nicht in seinem Haushalt wohnen, aber in der Ausbildung begriffen sind. Vorübergehend oder zufällig abwesende Personen sind in der Haushaltungsliste unter B einzutragen, sämtliche Anwesende dagegen unter A. Es wird dringend ersucht, die Haushaltungsliste vollständig und richtig auszufüllen. Auch die Frage nach der Religionszugehörigkeit muß für jede in die Liste eingetragenen Personen beantwortet sein.

3. Für Personen, die selbständig erwerbs- oder berufstätig sind, sind in Spalte 12 der Haushaltungsliste Angaben zu machen. Außerdem ist ein „Betriebsblatt" für **jeden** „Haupt- oder Nebenbetrieb" (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro, Bergwerk usw., auch für freie Berufe wie Rechtsanwälte, Aerzte, Privatlehrer usw.) auszufüllen, der auf dem Grundstück ausgeübt wird, gleichviel, ob der Inhaber des Betriebes auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht. Werden mehrere Betriebe auf einem Grundstück von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind sämtliche Betriebe des Inhabers auf **einem** Betriebsblatt aufzuführen.

4. Die Angaben über landwirtschaftliche Betriebe sind nur in der Haushaltungsliste einzutragen, auch dann, wenn es sich um Nebenbetriebe handelt.

5. Maßgebend für alle Angaben sind die Verhältnisse vom **10. Oktober 1927.**

6. Die ausgefüllten Erhebungsbogen sind zu unterschreiben und an den Hausbesitzer **spätestens** am **12. Oktober** zurückzugeben.

7. Der Hausbesitzer hat in die „Hausliste" die auf seinem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe" einzutragen, sodann die ausgefüllten Erhebungsbogen seines Grundstückes zu numerieren und durch Vergleich mit der von ihm ausgefüllten Hausliste zu prüfen, ob er über sämtliche Haushaltungen und Betriebe seines Grundstückes Zählpapiere erhalten hat. Ferner hat er, soweit es ihm möglich ist, die Haushaltungslisten daraufhin zu prüfen, ob sämtliche Bewohner nach dem Stand vom 10. Oktober 1927 richtig eingetragen sind. Er hat auf der Hausliste die Richtigkeit und Vollständigkeit sämtlicher Angaben seines Grundstücks zu bescheinigen und gegebenenfalls in Spalte „Vermerke" einzutragen, welche falschen oder fehlenden Angaben er nicht hat richtigstellen oder beibringen können. Auch über „Betriebe", die sich auf unbewohnten Grundstücken befinden, müssen Betriebsblätter geliefert werden; ablieferungspflichtig ist in diesem Falle der Betriebsinhaber bezw. sein Vertreter.

8. Die Erhebungsbogen werden **ab 13. Oktober** von der Polizei wieder eingesammelt. Wem die Ausfüllung Schwierigkeiten macht, wende sich an das städt. Statist. Amt (Zähringerstr. 98) oder an die Gemeindesekretäre.

9. Haushaltungsvorstände oder Leiter von Betrieben, die **bis 12. Oktober** keine Erhebungsbogen erhalten haben sollten, sind verpflichtet, solche bei einer Polizeiwache zu verschaffen. Hausbesitzer, deren Listen bis 18. Oktober nicht abgeholt sein sollten, sind verpflichtet, sie **umgehend bei einer Polizeiwache abzugeben.**

10. Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände und Betriebsinhaber sowie ihre Vertreter, die den Anordnungen zuwiderhandeln (dazu gehört auch Nichteinhaltung der Fristen), setzen sich der Bestrafung aus. Wer unvollständige oder falsche Angaben macht, hat sich die ihm dadurch bei der Steuerveranlagung und Steuerzahlung etwa entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1927. (23303)

Der Oberbürgermeister.

Krankenkasse der Friseur-Innung Karlsruhe.

Die Wahl der Vertreter in den Kassenausschuß findet am **Dienstag, den 15. November 1927, im Gasthaus zum Goldenen Adler, Karl-Friedrichstraße 12, abends von 7—9 Uhr,** statt.

Zutritt zum Wahlraum haben nur die wahlberechtigten Arbeitgeber, sowie die wahlberechtigten, über 21 Jahre alten, Versicherten. Es sind zu wählen: an **Arbeitgebern:** 4 Vertreter und 8 Ersatzmänner, an **Versicherten:** 8 Vertreter und 16 Ersatzmänner.

Die Wahlzeit dauert 5 Jahre.

Die Arbeitgeber sowie die versicherten Arbeitnehmer werden hiermit aufgefordert, durch ihre wirtschaftlichen Vereinigungen oder Verbände, gegebenenfalls auch selbst, **Wahlvorschlagslisten** bis spätestens am 1. November 1927 bei der Geschäftsstelle unserer Kasse **Kaiser-Allee 82a,** einzureichen. Wahlvorschläge, die nach diesem Tage eingehen, werden nicht berücksichtigt.

Die Wahlvorschlagslisten sind jeweils von der Gruppe der Arbeitgeber sowie der versicherten Arbeitnehmer, gesondert aufzustellen.

Die Stimmabgabe ist an diese Vorschlagslisten gebunden.

Die Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen müssen von den zur Vertretung der Vereinigung oder des Verbandes gesetzlich berufenen Personen unterzeichnet sein. Andere Vorschlagslisten der Arbeitgeber müssen von mindestens 6, diejenigen der Versicherten von 10 Wahlberechtigten unterzeichnet sein.

Die eingereichten Wahlvorschlagslisten werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs mit Ordnungsnummern versehen und können, nach ihrer Zulassung, bei der Geschäftsstelle eingesehen werden, ebenso die Arbeitgeber- und Versichertenverzeichnisse und sind etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus den Verzeichnissen ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung, bei Vermeidung des Ausschlusses bis spätestens 8. November 1927 unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand zu erheben.

Der Wahlausschuß ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen.

Im übrigen wird auf die satzungsgemäße Wahlordnung verwiesen.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1927. (23333)

Der Kassenvorstand.
H. Koch.

Jagdverpachtung.

Bad. Forstamt Durlach verpachtet am Samstag, den 8. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr, auf seinem Geschäftszimmer in Durlach, Turmbergstraße 5, das Recht der Jagdausübung im Staatswald **Hobberg** auf Gemarkung Föhlingen mit 185 ha vom Tage der Genehmigung durch das Ministerium der Finanzen — Forstabteilung — an auf 6 Jahre. Pachtbedingungen zur Einsicht auf dem Forstamt. Nähere Auskunft Forstwart Volk in Wöschbach. (23462)

Beteiligung.

Gesucht von gut beschäftigtem und rentablem Werk der Metallindustrie ein **Kapitalist** event. tätiger **Ingenieur** mit Einlage von 50—100 000 M. **F. W. Börner,** beeidigter Buchsachverständiger, Leopoldstraße 20. (F. H. 1196)

Langholz-Verkauf

Die Stadtgemeinde Wolfach verkauft auf Angebot 788.90 fm Langholz, sämtliche Klassen in 4 Losen. Angebote hierauf sind bis Dienstag, den 11. Oktober 1927, mittags 12 Uhr beim Bürgermeisteramt hier schriftlich einzureichen.

Als Preisrichtung gelten die bad. Holzrichtungspreise und hat das Angebot hierauf in Prozenten zu lauten.

Losverzeichnisse können vom Bürgermeisteramt bezogen werden, wo auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Wolfach, den 1. Oktober 1927. (4779a)

Der Gemeinderat.
Hämmerle.

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw
Luftkurort im württ. Schwarzwald
Gegr. 1876 Bedeutende Privatlehranstalt mit Schülerheim
Handelsabteilung (auch für Schülerinnen): Jahres- und Halbjahresklassen, Akademiekurs praktisch. Uebungskontor
Realabteilung: Vorbereitung für Staatsschulen u. für die mittlere Reife
Sorgfältige Erziehung.
Aufn. vom 10. Lebensjahr an. Gute reichliche Verpflegung.
Drucksachen durch Direktor **Dr. Weber.** A 262
Neuaufnahme: 13. Oktober

Patente
Büro Kleyer Karlsruhe Telefon 1303
Amalienstraße 4.
Beratung! Rasche Bedien.

Elegante Mäntel u. Jackenkostüme
werden für 18 Mk. unter Garantie angefertigt.
Angeb. unter Nr. **F. H. 1307** an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche

Büromöbel.
Einige Rolladen- oder Klappenschränke
gut erhalten, zum Einsortieren von Schnellhefter zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 24132 an die Bad. Presse erb.

Gebr. Möbel
aller Art kauft jederzeit.
D. Gutmann,
Rudolfstr. 12. Tel. 6608. (B56)

Gebrauchte
Feldbahngleise und Wagen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 4774a an die Badische Presse.

Gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht:
Limousine
erstkl. Fabrikat und tadellos erhalten. Angebote mit näheren Angaben unter Nr. K5610 an die Badische Presse erbeten.

5 To. Benz
neueres Modell, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4781a an die Badische Presse.

Ein wertvolles Orientierungsmittel
für jedermann ist die
Neue Verkehrskarte von Deutschland
Größe 84×110 cm, entworfen von Prof. Dr. H. Haack im Verlag Justus Perthes Gotha.
Die sehr klare und übersichtliche Karte ist unentbehrlich für Büro und Heim und für alle Behörden.
Zum Preis von nur 1 M (Ladenpreis 3.50 M) ist die Karte zu beziehen durch die Badische Presse, Karlsruhe, sowie durch unsere Agenten, Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 1.20 M (einschließlich Porto und Verpackung) Postscheckkonto Karlsruhe 8359

Waschzuber
kl. und große, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Erbitte Angeb. u. X5623 an die Badische Presse.

Gebrauchte
Pflastersteine
zu kauf. ges. Ang. mit Preis unter Nr. M5617 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener
Herren-Regenmantel
womögl. Gabardinstoff, mittl. Flg. Angeb. unt. Nr. 4782a an die Badische Presse.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Gymnas. u. Realklassen: Sexta bis Reifeprüfung. Sport. Gute Verpflegung.

Stabile, gut erhaltene
Spielzeug-Eisenbahn
zu kaufen gesucht.
Ang. unt. Nr. F.W. 1443 an die Badische Presse Fil. Werderplatz.

Anzüge, Mäntel
gut erhalten, geg. hohe Preise zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. X5423 an die Badische Presse

Immobilien

Bäckerei — Konditorei
von tüchtigem Fachmann zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4783a an die Badische Presse.

Friseurgeschäft
a. Landorte, ohne Konk., für 400 M umständehalber sofort zu verkaufen. Angebote u. Nr. B5511 an die Badische Presse.

Rentenhäuser
Ia. Kapitalanlage, weist nach: (22593)
Reimann & Karg,
Kronenstr. 27. Tel. 2280.

Herrschaftliche Villa
beste ruhige Weststadtlage, 10 Zimmer, allem Komfort, neuzeitlich ausgestattet, mit schön. Garten, verkäuflich. Vermittlung nicht erwünscht. Angebote unt. Nr. 22869 an die Badische Presse.

Etagenhaus
mit Einfahrt, gr. Hof, Pr. 32000 M, Anz. 10000.
Etagenhaus mit Garten, Südwestst., Preis 29 000 M, Anz. 12 000 M.
Etagenhaus mit Einfahrt, gr. Werkst., Westst. Preis 30 000 M, bei 8000 bis 10 000 M Anz.
Sonstige Privat- und Geschäftshäuser in allen Preislagen. **Otto Raab,** Immobilien, Erbprinzenstr. 33. Tel. 4124. (B36)

Verkaufe mein
Etagenhaus
mit Einfahrt, gr. Hof, 2 Werkst., Westst., zum Preis v. 30 000 M, bei 8—10 000 M Anz. Angebote unter Nr. M5587 an die Badische Presse.

Kleineres, gut gehendes
Engros-Geschäft
mit nachweisbar guter Kundschaft und entspr. Gewinn zu pachten, ev. zu kaufen gesucht.
Ausf. Angebote unter Nr. 4787a an die Badische Presse.

Verkaufs-Geschäft
oder Fabrikations-Unternehmen
zu kaufen, pachten oder als Teilhaber gesucht. Zuschrift. erb. u. Y5624 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
Weststadt, 4stöckig, mit Werkstätten und großer Toreinfahrt, Anz. ca. 15—20 000 M.

Wirtschafts-Anwesen
in zentraler Lage, mit sehr guten Umsätzen, Anz. 20 000 M.

Beteiligung
an einer Hühnerfarm, prima Existenz. Erfdl. 5000 M.

Lebensmittel-Geschäft
in ausgezeichneter Geschäftslage, Preis 2500 M, Tageskasse ca. 60 M, Miete nur 21.50 M.
Ferner: landw. Anwesen, Hofgüter, diverse Geschäfte, Wohnhäuser, Existenzen aller Art, Teilhaber u. Beteiligungen, Finanzierung v. Ratenzahlungsverkäufen, Kredit- und Hypothekenbeschaffung zu günstigsten Bedingungen. (24058)
Rudolf Speidel
Mathystr. 17. Tel. 4660.

Badisches Landestheater

Montag, 3. Okt. 1927.
Volksbühne 1.

Macbeth

von Shakespeare.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Duncan von der Trenck
Malcolm Leitgeb
Donalbain Schmidt-Keßler
Macbeth Hierl
Banquo Schulze
Lady Macbeth Ermarth
Fleance Quaiser
Macduff Dahlen
Rosse Herz
Lenox Prüter
Angus Kloeble
Lady Macduff Mietens
Deren Sohn Dennig
Siward Höcker
Dessen Sohn Schellenberger
Krieger Graf
Selton Kuhne
Arzt Kienscherf
Pförtner Müller
Diener Mehner
Kammerfrau Frauendorfer
Mörder Gemmecke u. Kloeble
Hexen Ziegler, Bertram und Möderl
bewaffnetes Haupt Graf
blutiges Kind Quaiser
gekröntes Kind Silber

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10¼ Uhr.

I. Rang u. I. Sperrsitz 5.— ℳ.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 4. Okt.: Boris Godunow.

MOZART

Täglich 8½ Uhr

Kabarettvorstellung

KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG

Eugen Kistner

Wiener Hof

Gemütlichstes Kabarett am Platze

TANZ

Eintritt frei.

Karlsruher Liederkranz

Heute Montag (3. Okt.)

Proben

½8 Uhr (Walzer, Olymp)
½9 Uhr (Operette)
Bitte **pünktlich** erscheinen.

Die 3.

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel

Nowackanlage 13
Telefon 5859

Beginn neuer Kurse
Auch Einzelunterricht
Gefl. Anmeldungen jederzeit.

Für jedermann

günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Qualitäts-

Teppichen

lieferbar ohne Anzahlung gegen Monatsraten v.

10 Mark an.

Fordern Sie unverbindl. Vertreterbesuch. A2470
Zuschriften an Teppichhandels-Gesellsch., Frankfurt a. M., Goethestr. 10

Eisre 15286
Karlsruher Leitern-Fab.

Robert Raible

Karlsruhe i. B.
Bismarckst. 33. Tel. 5842

Leitern

Industrie, Gewerbe und Haushaltung!
Reparaturen

In der Städt. Festhalle:

Montag, den 3. Oktober:
Th.-Gem. 1—100 und 1. S.-Gr.

1. Sinfonie-Konzert

des Bad. Landestheater-Orchesters

Leitung: Josef Krips.

Eine Faust-Ouverture für großes Orchester — Wagner
IX. Sinfonie (d-moll) — Bruckner
Te Deum — Bruckner
Solisten: Malie Fanz, Magda Strack, Theo Strack, Dr. Hermann Wucherpfennig.
Chöre: Singchor des Bad. Landestheaters, Bachverein u. Hilfschor d. Bad. Landestheater.
Anfang 8 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Saal I. Abteilung 4.— Mk.
Montag, 10. Oktober: 1. Volks-Sinfonie-Konzert.

Karlsruher Hausfrauenbund

Wir werden gebeten, unsere Mitglieder auf die

Frauenvorträge

verbunden mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems aufmerksam zu machen. Die Vorträge finden statt im **Friedrichshof** am **Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Oktober, um ½4 und ½8 Uhr.**

Die bewährtesten Heilmittel zur Erhaltung der Gesundheit, Schlankheit und Schönheit werden gezeigt und erläutert.

Der Eintritt ist frei. Der Vorstand.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA)

Ortsgruppe Karlsruhe

Geschäftsstelle
6 Karlstrasse 6

Dienstag, 4. Oktober, abends 8½ Uhr, im unteren Nebenzimmer des „Café Nowack", Ettlingerstraße

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Chefredakteur Dr. Schneider über: „Wesen und Entwicklung der deutschen Tagespresse".
2. Wichtiges über die Angestelltenversicherung.
3. Anträge und Wünsche.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde unserer Bewegung zu dieser Veranstaltung herzlichst ein und hoffen bestimmt auf eine sehr große Beteiligung.

(24126) Der Vorstand.

Gesellschaft für Deutsche Bildung
Theaterkulturverband

Hermann Burte-Abend

Freitag, den 7. Oktober, 8 Uhr abends im Bürgersaal des Rathauses.

Hans Blum

liest aus unveröffentlichten Werken Burtes: Sonette aus „Der Scherbenhügel". Erzählung aus „Der Pflasterstein". Szene aus „Apollo und Kassandra". Fragment: „Mit Rathenau am Oberrhein". Gedichte aus „Ursula". Grotesken aus Übereck.

Eintritt 2 Mk. Für Mitgl. d. Ges. für Deutsche Bildung, Theaterkulturverband frei. Für Mitgl. d. Kaufm. Vereins, Ges. f. geistigen Aufbau u. Kantgesellschaft 1 Mk. Eintrittskarten Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Telefon 388. 24060

Bad. Konservatorium für Musik

Aus Anlaß der Karlsruher Herbsttage:
Samstag, den 15. Oktober, abds. 8 Uhr im Bürgersaal des Rathauses.

Peischer-

Violinabend

Am Bechsteinflügel: **Georg Mantel.**
Reger, Violinsonate c-moll
Mozart, Violinkonzert D-dur
Brahms, Walzer op. 39
Kleine Stücke von Mussorgsky, Beethoven, Brahms und Dushkin.

Karten zu Mk. 1.—; 2.—; 3.—; 4.— bei Müller, Neufeldt u. Tafel, sowie beim Sekr. des Bad. Konservatoriums.

KAMMER-LICHTSPIELE

Kaiserstr. 168, Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.
Täglich 3.30, 5, 7 und 9 Uhr

Die Czardasfürstin

Unbestritten der beste u. schönste Operettenfilm seit Walzertraum

Großes Bei-Programm

mit Liane Haid und Oskar Marion.

Verstärktes Orchester

Gas-Lehrvortrag

„Das Gas in der Küche"

am Dienstag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr im Bibliotheksaal des Badischen Landesgewerbeamtes, Karlsruhe anlässlich der dort stattfindenden Ausstellung „Moderne Gasgeräte"

● Vortragende: Fräulein Martha Noltemeyer ●

Vorführung der weltbekannten

Junker & Ruh-Gasherde

Kochen, Grillen, Braten, Backen.

Der neue drehbare, tropfenförmige Schwenkbrenner (D.R.P.)
Der Original-Doppelsparbrenner (D.R.P.)

Die neuen Gasherdmodelle 1927

Ueberzeugen Sie sich persönlich von der hervorragenden Konstruktion und Ausführung der JUNKER & RUH-GASHERDE Modell 1927. Die vollkommen neuartige Backofenkonstruktion garantiert vorzüglichste Zubereitung von Kuchen und Braten bei verblüffend geringem Gasverbrauch.

JUNKER & RUH A.-G.
Karlsruhe i. B.

Nur für Damen!

Thalysia-Hygiene-Korsett-Schau

für schlanke, starke und stärkste Damen.

Frauen, Mütter, Töchter!

Sie sollen und müssen alle erfahren, wie man die Büste bauernd schön erhält, sie vor Erschlaffung und Verfettung bewahrt, wie man starke Hüften vermindert, Übermagen, Fett- und Hängeleib und die damit verbundene Unschönheit der Figur restlos beseitigt, und wie man Verunstaltung durch Wochenbett wirksam vorbeugt und evtl. vorhandene endgültig beseitigt, wie man sogar nach Operationen und sonstigen Leibesschäden sich wieder vollen Wohlbefindens erfreut und vieles andere durch unsere überall mit großer Begeisterung aufgenommene Veranstaltung:

Vortrag mit Ausstellung

Vorführung und sachliche Beratung

durch die von unserem leitenden Arzt Dr. Garms ausgebildeten Damen. Am Besuch Verhinderte verlangen „Die gesunde Frau". Ein Prachtheft für Formenveredelung und Schönheitskultur durch

Thalysia-Reform-System

von Dr. med. H. Garms gegen 30 Pf. portofrei vom

Thalysia-Werk, Leipzig S 68

Vortrag mit Vorführung um ½4 und ½8 Uhr
Eintritt frei!

Friedrichshof

Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Oktober

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11

Eine Perle deutscher Lichtspielkunst

Die heilige Lüge!

mit

Otto Gebühr

Küß' mich noch zweimal!

Lustspiel in 2 Akten, ferner das übrige Beiprogramm.

23209

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

RESI Ganz-Lichtspiele **Waldstrasse**

Heute!

Bilderbogen der Ehe
in 2 Akten. 23941

Das Volk der Hirten
Kulturbilder aus der Schweiz.

Die Welt im Bild des Resi.

..und abends ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe

Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Privat-TANZ-Institut

Alfred Trautmann 20077
hem. Mitglied der Metropolitan Opera Newyork

Eröffne wieder Anfänger- u. Perfektion-Kurse

in meinem Hause **Kapellenstr. 16,** Tel. 3155

Leitende Angestellte!

(Oberbeamte in Industrie, Gewerbe, Handel u. Verkehr)

Am **Freitag, den 7. Oktober** spricht das geschäftsführende Vorstandsmitglied der „VELA"

Herr Dr. Müttelmann aus Berlin

im großen Saale des Restaurants **„Krokodil"** (Eing. Blumenstr.) über

„Die „Vela" in Front der Geistesarbeiter für soziale Fürsorge und Arbeitsrecht".

Wir laden die interessierten Kreise hierzu höflichst ein und erwarten bei der außerordentlichen Wichtigkeit der heutigen Standesfragen recht zahlreichen Besuch. 23365

„Vela" Vereinigung der leitenden Angestellten
Ortsgruppe Karlsruhe. 23365

Kaffee-Konditorei „Odeon"

Montag, Dienstag, Mittwoch (3.—5. Okt.)
Nachmittags und Abends

Gastspiel

der weltberühmten Marimba-Kapelle

National-Orchester aus Guatemala
(Central-Amerika) 24034

ROEDERER

★ KORALLENGROTTE ★

Montag, Dienstag, Mittwoch
in sämtlichen Räumen

HERBSTFEST

Tanzkapelle Lloyd-Band Schaefer
Originalbesetzung 6 Herren 23768

„Zuni Menschen"

Der große Erfolgsfilm nach dem gleichnamigen weltberühmten Roman von Richard Voss.

Weltrekord!!

EIN SPORTROMAN

von CURT J. BRAUN

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hannes Tilden ging im Zimmer auf und ab. Er schob die Faust zwischen die Zähne und biß sich die Knöchel blutig. Irrsinn war alles! Kompletter Irrsinn! — Wieder blieb er stehen, Zorn und Eifersucht in den Mundwinkeln.

„Er tyrannisiert Dich —!“

Irene schüttelte den Kopf und sprach mit dieser leisen, fremden Stimme weiter, mit der sie alles erzählte:

„Man muß Mitleid mit ihm haben. Er ist krank. Todkrank. Er hat ein paar Monate noch zu leben — vielleicht ein Jahr — — Begreifst Du nicht, daß er sich in diesem einen Jahr wie ein Kind an alles klammert, was ihm das Leben noch bieten kann? Er weiß, daß er es nicht mehr lange aushält. Er fürchtet sich vor dem Tod. Und er will alles, alles mitnehmen, was er in dieser kurzen Spanne Zeit noch erreichen kann —“

Hannes Tilden senkte den Kopf.

Irene stand jetzt dicht vor ihm und sah ihn mit traurigem Lächeln an.

„Du wirst es nicht verstehen. Kein Mensch versteht so etwas. Er vergöttert mich. Er überhäuft mich mit Geschenken. Ich kann mich nicht retten vor seiner Liebe.“ Ihre Mundwinkel zuckten: „Hannes — Du weißt nicht, wieviel mehr Mut dazu gehört, bei ihm zu bleiben — — als von ihm fortzugehen.“

„Aber Du gehst selbst dabei zugrunde —“ widersprach er hoffnungslos.

Irene schüttelte den Kopf. „Nein. Man kann ja viel mehr aushalten, als man glaubt. Ich habe hundertmal gedacht, ich könnte nicht mehr — — und dann kann man es doch immer wieder —“

Hannes suchte nach Möglichkeiten, ihr zu widersprechen. Er fand keine mehr. Es wurde ein hilfloser Versuch:

„Und — ein Kranker soll die Möglichkeit haben, uns auseinanderzubringen — uns, die wir noch alles vor uns haben?“

„Er hat sie.“

Hannes nahm wieder die Wanderung durch sein Zimmer auf. Die Unruhe saß in ihm und peinigte alle seine Nerven. Es ging doch nicht so! Es ging nicht mehr!

Da trat Irene mit ausgestreckter Hand vor ihn:

„Auf Wiedersehen, Hannes —“

Er fuhr zusammen und stand mit stockendem Atem vor ihr. Die Tatsache, daß sie schon wieder gehen wollte, brachte ihn zum Erwachen.

„Es kann uns also gar nichts mehr helfen, Irene —?“

„Gar nichts, Hannes.“

Er beugte sich über ihre Hand, die fieberheiß war. Und dann riß er plötzlich die ganze Frau in seine Arme, und alles in ihm flammte noch einmal auf.

„Ich lasse Dich nicht, Irene! Es ist ein Verbrechen! Ich kann Dich nicht lassen!“

Ihr Gesicht lag bleich mit geschlossenen Augen, in seinem Arm. Dann öffnete sie den Blick zu ihm und sagte tonlos:

„Du mußt, Hannes —“

Seine Arme fielen herab.

Sie stand mit einem letzten, bittenden Blick vor ihm. Er rührte sich nicht. Da stahl sich ihre Hand scheu und zärtlich in die seine und umschloß sie zu einem letzten, kurzen Druck. Er sah nicht mehr auf.

Er stand regungslos in dem Zimmer, als die Tür schon hinter ihr ins Schloß gefallen war.

Draußen lärmte die Straße.

Das Telephon klingelte.

Lustlos ging er an den Apparat und hob den Hörer ab.

Eine Stimme, die er erst viel später als die eines Klubkameraden erkannte, schrie ihm zu:

„Du, was sagste! Hundertvierzehn zu zehn! Hab ich einen Riecher gehabt! Maiblüte ist der Schlager in dieser Saison! Die Leute haben recht getobt! Ich hab für Dich mitgesetzt, und das Geld kannste heut abend kriegen!“

„Fabelhaft!“ sagte Hannes Tilden, pflichtgemäß begeistert, und hängte mitten in dem Redestrom des anderen ab.

Fünf Minuten später klingelte es wieder.

Er ging nicht mehr an den Apparat. Es leutete Sturm. Das Telephon gellte ihn an. Unaufhörlich.

Da nahm er wieder den Hörer.

Dorrit.

„Hannes, also Du bist ja unglaublich! Rudi hat mir eben erzählt — was hast Du heute beim Gymkhana gemacht?“

Er holte tief Luft.

„Ich hab den Wagen auf den Kopf gestellt und bin auf allen vieren hinterher gelaufen.“

Dorrits Stimme wurde schwach vor Entsetzen.

„Hannes — um Gotteswillen — — bist Du übergeschnappt?“

„Abends immer!“ sagte er und hängte ab.

Er setzte sich in einen Klubsessel und rührte sich nicht mehr. Die Dämmerung sank ins Zimmer. Bald war es dunkel. Man mußte Licht anknipsen. Man mußte noch einen kleinen Aufsatz schreiben. Unsinn. Man mußte nicht schreiben. Man mußte nicht Licht anknipsen. Es war im Dunkel viel besser.

Das Telephon schrie grell auf. Wieder jemand.

Er faßte nach hinten und zog den Steckkontakt heraus. Nun konnte es ihn nicht mehr stören. Viel später erst fiel ihm ein, daß es wahrscheinlich Pahlen gewesen war, mit dem er sich heute unverbindlich ins Bristol verabredet hatte.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Als Irene nach Hause kam, saß der Baron Imre Palffy mitten im Zimmer und sah ihr aus flackernden Augen entgegen.

„Wo warst Du, Irene?“

„Ich war bei Hannes Tilden.“

Fieber schüttelte ihn. Er erhob sich und kam ihr mit unsicheren Schritten entgegen.

„Irene —“

„Ja, Imre.“

„Irene — liebst Du ihn sehr?“

Hoffnung stieg in ihr auf. Aber als sie in das Gesicht ihres Mannes sah, starb das wieder in ihr. Imre Palffy war nicht der Mann, der die resignierende Geste fand. Sie antwortete nicht.

Er tastete demütig nach ihrer Hand:

„Irene — reisen wir?“

„Wohin?“

„Wohin du willst! Nach Paris, nach London, nach Italien, nach Budapest —“

Der Name fing ihr Denken. Budapest. Margarteninsel. Das Wasser, die Bäume — Traum in der Abenddämmerung. — — Sie schrak zusammen. Nein. Nicht Budapest. Nicht erinnert werden an alles, was war. Nicht auf Schritt und Tritt Bekannte treffen! Nicht noch diese Musik hören, bei der schon normale Menschen verrückt werden können — und natürlich noch viel mehr sie, die . . .

„Florida ist schön!“ sagte sie plötzlich.

Imre Palffy sah ungläubig nach ihr hoch. Das war noch weiter. Noch besser.

„Miami!“ sagte er atemlos. „Palm Beach!“

Irene fuhr herum:

„Egal! Ganz egal, hörst Du! Fahr mit mir irgendwohin, wo viele Menschen sind, die ich nicht kenne! Ist Miami schön?“

„Ein Paradies!“ Er begann zu schwärmen, weil ihm die Aussicht auf eine Reise Optimismus gab. „Dort sind alle Millionäre mit ihren Weibern! Aber du sollst schöner aussehen als alle anderen! Wir fahren über Paris — Du kleidest Dich neu ein. In Neuyork kaufen wir einen Rolls Royce, einen Roadster, Du kannst ihn selbst steuern —“ Er brach mitten im Wort ab und hielt sich krampfhaft an der Stuhllehne fest.

Irene stand am Fenster. „Man kann ihm nicht widersprechen!“ dachte sie mutlos. „Zu wissen, daß man in ein paar Monaten . . . und dann noch dieses Leben auszuhalten —“

Imre Palffy richtete sich wieder auf. Er lächelte matt und nervös, als er auf sie zukam.

„Der Doktor ist ein Idiot!“ sagte er. „Er sagte mir heute, es könnte alles noch gut werden mit mir — er will etwas Neues probieren —“ — Er winkte nachlässig mit der Hand: „Laß nur! Hab keine Angst! Schwindel von den Kretins, weil sie mich bis zum letzten Atemzug schröpfen wollen. Ich bin ein ganz gutes Spekulationsobjekt. Hausse und Baisse abwechselnd. Aber ich falle auf diese Kurstreibereien nicht mehr herein!“

Er blieb neben ihr stehen und streichelte ihre Hand.

„Irene! — Irenchen —!“

„Ja, Imre.“

Seine verbitterte Stimme war angstvoll, flehend. Sein Blick glitt zu ihr über den Rand des Kneifers hinweg. Der eines verzweifelten, gequälten Tieres.

„Irene, bleibe bei mir! Laß mich nicht allein, Irene! Ich will nicht allein sterben! Ich lege dir die Welt zu Füßen, wenn Du sie willst! Aber laß diesen Jungen! Diesen Rekordläufer! Er ist Dich nicht wert! Kein Mann ist Dich wert! Wenn ich daran denke, werde ich wahnsinnig! Ich ermorde ihn!“

Irene fühlte eiskalt den Abgrund, der sie von diesem Manne trennte. Ihr graute, wenn sie ihn sah. Es vernichtete ihr den Atem, wenn sie ihn sprechen hörte.

Sie entzog ihm ihre Hand.

„Sprich nicht so!“

Er sank aus seiner aufrechten Stellung zusammen. Seine Stirn schlug gegen die Fensterscheibe. So blieb er stehen, und nur seine nervösen Lippen bebten.

Sie sah ihn an, und der Groll in ihrem Herzen erlosch. Es war das Aufbäumen der empörten Kreatur, das aus ihm schrie. Es war die letzte Anstrengung der Kraftlosigkeit.

Ihr Inneres erfror.

„Du weißt, daß ich bei Dir bleibe —“ sagte sie, aber ihr eigene Stimme kam ihr fremd vor.

(Fortsetzung folgt.)

Warner's weltberühmte amerikanische Original-Modelle
Corsolette die Weltmarke der gut angezogenen Frau
Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen ein Warner's und Sie nicht?
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung: A. Lucas Nachf. Kaiserstraße 185 — Tel. 2262 1537

Pianos vermietet H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. Haltestelle der Straßenb. 23574

Herrenrad, gut erh., 30 ℳ, ber. neues Damenrad zu vk. Irion, Schützenstraße 40. (B1846)

Gehrock- u. Smoking-Anzüge, wen. getrag., v. 25—35 ℳ zu vkf. (B1892 Zähringerstraße 53a, II.

Mäntel, Ueberzieh. wenig gebr., für alle Jahreszeiten. (B1891) Zähringerstr. 53a, 2. St.

Verkaufe D.- u. H.-Kleider, Windjacke, Mäntel, Kostüme, Blusen Gr. 46—50. Hirschstr. 78, pt. (B76)

Winterüberzieher für schl. Figur, (15/18jähr.) zu verk. Akademiestr. 63, II. Stock. F.H.1289

Tiermarkt

D. Schäferh. R. Dressiert laZierStamb. 1 Rotweiler 1 erstklassiger brauner Dobermann, äußerst zuverläßig f. erzogen. 2 Schnauzer gar. Rattenfänger, 1 Rehpinscher, 1 Riesenschnauzerhündin, 1 Jagdhund 3 Feld ferm D Kurzhaar. I. Auftr. z. verk. Klemm. Dressur-Anstalt Rintheimerstr. 33

Halten Ihre Locken und Wellen nicht, dann benützen Sie bitte Haarkräuselwasser „Salutol“ große Flasche Mk. 2.25 Frida Schmidt Kaiserstr. 100. (21065

Wäsche! zum Waschen u. Bügeln wird angenommen, ev. auch ausgebessert. (B45) Frau Hufnagel Wilhelmstraße 15.

Verjüngung durch täglichen Genuß von echtem YOGHURT Hergestellt aus unserer in eig. Musterstallung unter bezirkstierärztl. Kontrolle erzeugten KURMILCH Fläschchen frei Haus 22 Pfennig. Milch-Kur-Anstalt Mayer Rüppurrerstr. 102 seit 1898. Tel. 2740 23088

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Zu verkaufen 2 neue Weinfässer ca. 300 u. 60 Ltr., 1 neuer Wascht., 1 Fleischständer, oval, ca. 350 Ltr. Angeb. u. B5622 an die Badische Presse.

Ein wenig gefahrener Swan-Seitenwagen zu Viktoria pass., blau, im Auftrage zu 215 Rm. ab Lahr i. B. zu verkf. Hans Böger, Postfach 29, Lahr i. B. (4741a)

Getr.-Wanderer 4½ PS., erstklassig, mit Beleucht., Sozius, Fußrasten, Kniepolster usw. Spottpreis 680 ℳ. Reuter, Baden-Baden, Hochstraße 32. (B34)

Zu verkaufen kompl. Herrenrad 35 ℳ, Kanarienvogel mit Käfig 8.—. Kaiserstraße 227, Seitb., II. Stock. (B31)

Damenrad gebr. 30 ℳ, Damenrad w. neu 70 ℳ, Herrenrad, gebr. 40 ℳ, Herrenrad w. neu 60 ℳ, verk. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (23800)

Kinderliegewag. Kinderlaufstall fast neu, zu verkaufen. Liebigstr. 17, III. (B47)

Günst. Gelegenheit Ein Posten Kammgarn Herren-Anzüge darunter dunkelblaue prima Stoffe gute Verarbeitung zu 22. 28. 35. 48. 58 ℳ. Dunkle Mäntel mit Samtkragen Loden- und Gabardine-Mäntel 8.75. 11.50. 14. 18. 25. 45 ℳ ca. 150 Westen, verschiedene Muster, sehr billig. Ch. Färber, Sofienstr. 87, 3 Treppen

Wanderer-Motorrad 4½ PS, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Theodor Rut, Karlsruhe, Kronenstr. 44. Telephon 31. 23331

Pferde-Geschirr- u. Wagen-Verkauf! 1 gebr. silberplattiertes Zweispännerbrustblattgeschirr, 1 gebr. silberplatt. Einspännerlannengeschirr, 6 ganz leichte Einspänner-Lannenbrustblattgeschirre, leichte und schwere Fuhrkummet, neu und gebraucht, eine Partie schwere lederne Stallhalfter sowie gebr. Militärbrustblattgeschirre, einige Herrensättel, ferner einzelne Geschirrteile und zwei gut erhaltene Landauerwagen sehr billig zu verkaufen bei (23674) Max Oswald, Sattlerei Karlsruhe, Schützenstraße 42.

Neu eingetroffene große Posten Herren-Anzüge Herren-Winter-Mäntel und Schuhwaren verkaufen wir heute Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag zu jedem annehmbaren Preis Gelegenheitsverkäufe Herrenstraße 11, Stb., 2 Tr. Ankauf von Konkurslager und ganzer Lagerbestände. Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend. D. Turner & Co. 23307

Zu verkaufen: Schreibmaschinen neu, u. gebr. v. 60.— RM an, m. 1 Jahr Garantie, zu verkf. Hoff, Waldstraße 6, Rückgebäude. Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich mit dem Konkurrenz-Ladengeschäft im gleichen Hause nichts zu tun habe. 23831

Küchen wunderschöne Modelle, direkt ab Fabrik. Da keine Ladenmiete mindestens 25—30 Proz. Ersparnis. Evtl. Raten. K. Löser, Gluckstraße 4. (21220)

2tür. pol. Schrank 35 ℳ, Vertiko 50 ℳ, Büfett 100 ℳ, Kommode 20 ℳ und höher, Trumeau 45 ℳ, Bücherschränke in nußb. u. eiche 80 ℳ, weißes Bücherschränkchen 55 ℳ, schöne Waschkommoden i. eiche, nußb. u. weiß mit weiß. Marmor u. Spiegelaufsatz, Nachttische m. u. ob. Marmor, dunkel eich. Diplomatenschreibtisch, Flurgarderober, Bilder, Regulateure billigst b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B58)

Büfett m. Kredenz, neu, billig zu verkaufen. Brauerstr. 1, Laden. (F.H.1301)

Nußbaum polierte Schränke auch Eiche u. weißlackiert zu niedrigsten Preisen. Möbelhaus Freundlich Kronenstr. 37/39. (Zahlungserleichterung) 23137

Dpl.-Schreibtisch für Büro, wie neu, 2 mod., hochfeine Bettl., polt. m. Patentröstten, 2 mod. eich. Betten, billig b. Schuster, Verk., Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Umzugshalber preisw. zu verkaufen: großer Herd (Ehreiser), tadell. erhalten u. ein kl. dreifl. Gaskocher mit Gestell. Kriegsstr. 164. Anzuseh. zw. 4—5 Uhr. (F.H.1266

Gelegenheit Piano, gebraucht — fachmännisch instandgesetzt, mit Garantie sehr preiswert bei Teilzahlung. 23163 Musikhaus Schlaile Kaiserstrasse 175.

1 neue Klarinettenschule 1 Gesangsschule, 1 Mandoline, 1 Gitarre, 1 Paar neue Sporthosen, mittl. Fig., 1 Wintermantel, preisw. zu verkaufen. Anzuf. nach 6 Uhr abends. (B80) Gerwigstr. 38, 5. Stock.

Pianos neu und gebraucht, bei Chr. Stöhr Pianofabrik Karlsruhe, Ritterstr. 30. Mehrfach höchstprämiiert.

Pianos Harmoniums Sprechapparate in bester Ausführung empfiehlt die 199/1 Harmonium- u. Pianofabrik H. Goll A.-G., Freiburg Filiale Karlsruhe Waldhornstr. 30 nächst der Kaiserstraße Telefon 6835. Kleine Monatsraten ohne Anzahlung.

Illustrierte Weltkriegsgeschichte 9 Bde zu verkaufen. Angeb. unt F. W. 1447 an die Bad. Presse. Fil. Werderplatz.

Fässer sehr gut. v. 144 u. 149 Ltr. billig zu verkauf. 23389 P. Göz, Morgenstr. 25, I.

Am 14. u. 15. Okt. 1927 Ziehung der I. Klasse der Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie
307 000 Gewinne mit über Mark 58 000 000
Höchstgewinne 2 000 000 1 000 000
Prämie 500 000
1 Hauptgewinn 500 000
1 Hauptgewinn 300 000
und viele Gewinne von 200 000, 100 000, 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000, 3000 usw.
Lospreis: 1/8 3.— 1/4 6.— 1/2 12.— 1/1 24.— 1 Doppellos 48.— pro Kl.

Zwerg bad. Lotterie-Einnehmer Hebelstr. 11 u. Waldstr. 38 KARLSRUHE i. B. Tel. 4828 — Postscheckkonto 17808.

UNION-THEATER
KAISERSTR. 211

Wir bringen **ab Heute** auf vielseitigen Wunsch den im letzten Jahre in Karlsruhe mit großem Erfolg vorgeführten Film

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

nochmals zur Vorführung.

Bitte zu beachten!
Der zweite Teil und Schluß oben genannten Filmes ist nunmehr fertiggestellt und werden Sie im nächsten Programm ab Donnerstag Gelegenheit haben, diesen neuen Großfilm, betitelt:

Mein Heidelberg ich kann Dich nie vergessen!

in seiner Karlsruher Erstaufführung besichtigen zu können. 23353

Morgen
spricht die bekannteste deutsche Astrologin
Freifrau Irene von Veldegg
in der **Glashalle** des Stadtgarten-Restaurants über 23824
Praktische Lebens-Astrologie
Karten-Vorverkauf: Musikalienhandlung **Müller**, Kaiser-Waldstraße.

Leder-u. Schreibstühle
großes Lager. – Schreinermeister u. Wiederverkäufer Extra-Rabatt. 20979
Nr. 2
Gut erhaltene
Rohrstühle
werden zu Lederstühle umgearbeitet. **Aufpolstern, reparieren, auffärben** billigst u. fachgemäß.
E. Schütz
Kaiserstraße 227 Tel. 2498

Kunststopferei-
Arbeiten werden prompt, fachgemäß, bei billigster Berechnung ausgeführt.
Werner Hasenfus, Schneidermeister,
Augartenstraße Nr. 5.

Schlafzimmer-Bilder
preiswert, Bilder für alle Räume. Einrahmung.
Valentin Schläfers Kunsthandlung. Kaiserstr. 38.

Gesichts-ausschlag

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's P-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckooh-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

Kleine Anzeigen haben den größten Erfolg in der „**Badischen Presse**"

Lassen Sie sich beim Einkauf von
Damen-
Pelzen, Jacken, Mäntel, Besätze
nicht beirren, denn der
preiswerte *Einkauf ist*
da keine Ladenmiete
32 Zirkel 32
1 Treppe hoch bei W. Lehmann

Zentralheizungen
werden noch v. Sachkundigen zur Bedienung angenom. Friedrichsplatz 3, H., II., Telefon 2722. (B89)

Heiratsgesuche

Junger Geschäftsmann, 24 Jahre, kath., sucht auf diesem Wege mit jung. Fräulein im Alter von 20—24 Jahre bekannt zu werden zwecks Heirat. Angebote mit Bild unt. Nr. M5612 an die Badische Presse.

Heirat.
Gebild. Frl., Beamtentochter, anf. 40er, evgl., m. tadell. Vergh., häusl. spars., Vollwaise, m. größer. eigen. Anwesen, i. der Nähe Heidelbergs, sucht ein. gedieg., gebild. Herrn i. Alter v. 45—50 Jahr. kennen zu lernen. Gefl. Angeb. evtl. mit Lichtbild erb. u. B5627 an die Badische Presse.

Unterricht

Karlsr. Priv.-Handels-Schule „Hansa"
Karlstr. 88, Tel. 5846
Beginn neuer Handelskurse (einschl. Stenogr. und Maschinenschreiben)
am **Montag**, den **3. Oktober 1927**
Die Schulleitung: 23810 **Fink**, Dipl. Handelslehrer.

Klavier, Laute, Harmonium Unt. erteilt
Lehrer am hies. Konserv. Weltzienstr. 15 (B726)

Französin
(Paris) gepr. Lehrerin, gibt Stund. (Conversation, littérature, grammaire). Westendst. 67, III. Melle A. Bonningue. (B84)

Gründlichen Unterricht erteilt im (F.H.1305)
Wäsche Zuschneiden Nähen und Flicken
Tages- und Abendkurse.
Fr. Klipfel, Körnerstr. 12, 4. Stock.

Gefunden

Wolfshündin
m. Kettenhalsband zugelaufen. Abzuh. g. Einrückungsgeb. u. Futtergeld. Knielingen, Friedrichstraße 1. (4777a)

Offene Stellen

Männlich

Kraftwagen-Mechaniker
mit Führerscheinen, der Werkstätte selbständig führen kann, nach Bayern sofort gesucht. Bei guter Leistung Dauerstellung, bei freier Wohnung. Nur erste Kräfte wollen sich melden.
Bewerbungen m. selbstgeschrieben., lückenlosem Lebenslauf mit Bild, Zeugnisabschriften, Referenzen, Lohnansprüchen etc. unter Nr. 4784a an die Badische Presse.

Kräftiger
Hausbursche
unter 20 Jahren gesucht. Bedingung guter Radfahrer. Volle Verpfleg.
Konditorei Oehler, Herrenstraße 18. (B55)

Zu unserer großen Freude kam heute morgen ein kräftiges MÄDCHEN an.
Regierungsbaumeister Erich Bastine
Frau Johanna geb. Krups
Insterburg, 29. Sept. 1927 Memelerstr. 21

Büroverlegung.
Ich habe ab 1. Okt. mein **Büro** nach
Kaiserstraße 156
eine Treppe hoch verlegt.
Rechtsanwalt Dr. K. Waerther

Von der Reise zurück
Dr. W. Scholz
Facharzt für Erkrankungen der Atmungsorgane
A2788 Amalienstraße 79.

Zurück
Dr. med. A Braun
Homöopath. Arzt
A2520 Friedenstraße 7

Jüngerer, tüchtiger
Kaufmann
für Bijouteriegeschäft in Brasilien gesucht. Sofortige Angebote mit Lichtbild an:
E. Odenheimer, Beiertheimerallee 36. (23387)

Suche für sofort tüchtiges, ehrliches und fleiß.
Mädchen
für Zimmer und Hausarbeit. (24066)
Bayrischer Hof, Wilhelmstraße 22.

Jüngeres zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sof. gesucht. Frau Sofie Lenz, Karlsruhe, Vorholzstraße 11. (B74)

Für starke Damen
Soeben eingetroffen Riesen-Auswahl
Schöne und gute
Winter-Mäntel
schwarz, marineblau, braun, grau, mit und ohne Pelzbesatz bis Größe 52.
Aussergewöhnlich billig!
Paul Weiss
Das gute Spezialhaus für Damen-Konfektion
221 Kaiserstraße 221
am Grenad.-Denkmal Hauptp.

Zuverlässiger
jg. Mann
14—16 Jahre alt, als
Laufbursche
gesucht. (23351)
Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 229.

Suche per baldigst einen
Lehrling
aus achtbarer Familie mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 23363 an die Badische Presse erbeten.

Bäckerlehrling
Intelligenter Jüngling kann unter ganz günstigen Bedingungen den Bäcker- u. Konditorenberuf gründlich erlernen in modern eingerichteter Bäckerei u. Konditorei. Offerten sind zu richten an Hs. Wirz-Binkert, Bäckerei, Gelterkinden (Baselland) Schweiz. (A2748)

Weiblich

Küchenmädchen
gesucht. (24062)
Hotel Krone, Durlach.

Tücht. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit auf 15. Oktob. gesucht. Werderstraße Nr. 88, 3. Strauß. (F.W.1436)

Wegen Erkrankung suche für baldigen Eintritt tüchtiges
Mädchen
(Köchin), das für größeren Haushalt gut bürgerlich kochen kann.
G. Dennig, Waldstraße Nr. 65 (Ludwigsplatz). (23371)

In eine Metzgerei-Filiale auf dem Lande, wird sofort ein nettes, ehrliches
Mädchen
gesucht. Etwas Fachkenntnisse erwünscht Angebote unter Nr. 4790a an die Badische Presse.

Mädchen
für 2 Personen tagsüb. gesucht. Zu erfr. u. Nr. F. H. 1310 i. d. Bad. Presse.

Gesucht sofort einfaches
Mädchen
das selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Zu erfrag. u. Nr. 23383 in der Badischen Presse.

Infolge Erkrankung meines bisherigen Mädchens suche in meinen kinderlosen Haushalt ein ordentliches
Mädchen
mit nur guten Zeugniss. Eintritt sofort oder 15. Oktober. Vorzustellen v. 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr bei: (23379)
Altmann, Stefanienstr. 71, part.

Hoch- und Tiefbaufirma
Aktiengesellschaft mit Niederlassung in Baden, sucht bei Behörden und Industrie eingeführten
Vertreter
für den Bezirk Ober- und Unterbaden. Bewerbungen erbeten unter S. C. 8420 an Rudolf Mosse, Stuttgart. A2746

Wir suchen
jüngere Kräfte
für unsere Fabrik- und Lagerbuchhaltung. Nur tüchtige, strebsame, junge Herren wollen schriftliche Bewerbungsschreiben einreichen. (4778a)
Erste Bruchsaler Herdfabrik G. m. b. H., Bruchsal.

Reisedamen
zum Vertrieb patentierter Damenartikel an Private bei sofortigem, hohem Verdienst **gesucht.** Es wollen sich nur gewandte, verkehrserfahrene Damen melden. Angebote unter Nr. 23385 an die Badische Presse.

Suche per sofort perfekte **Maschinenstrickerin**
sowie perfekte **Bunt-Stickerin**
E. Karrer, Kunstgewerbl. Strick-Werkstätte
Akademiestraße 26. (F.H.1306)

Stellengesuche

Junger
Dipl. Ing. Architekt
sucht Stellung auf Architekturbüro hier oder in nächst. Umgeb. Ang. u. Nr. F. H. 1308 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Mineralöle Betriebsstoffe
Gel. Kaufmann
Mitte der 30er Jahre, Wohnsitz Offenburg, seit mehreren Jahren auf d. Reise tätig, mit besten Branchekenntniss., bei d. Kundschaft gut eingef., sucht geeigneten
Reiseposten
bei leistungsfäh. Importfirma. Angeb. u. D5629 an die Bad. Presse erb.

Geschäftstochter der Lebensmittelbranche sucht
Stelle in Laden
ginge auch gerne in Konditorei oder Bäckerei. Angebote unt. Nr. 4788a an die Badische Presse.

Kinderfräulein
aus guter Familie, sucht Stellung zu Kinder, per sof. od. spät. Ia. Zeugn. steh. z. Verf. Ang. u. Nr. F. H. 1288 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fleißiges Mädchen, v. Lande, sucht Stelle als Allein- oder
Zimmermädchen
Zeugn. sind vorh. Nur in Karlsruhe. Ang. u. Nr. C5628 an die Bad. Pr.

Mädchen
mit guten Zeugnissen, auch Servierfrl., suchen sofort, o. 15. Okt. Stelle. Näheres: Frau Wirth, Stellenvermittlung, Lahr, Waldstr. 8. (Z5625)

Geschäftstochter, 23 J. alt,
sucht Stellung
am lieb. in Geschäftshaus. Eintritt kann sof. erfolgen. Ang. u. F5631 an die Badische Presse.

Inhaber eines Treuhandbüros sucht für Baden:
Generalagentur
einer nur erstklassigen Versicherungsgesellschaft, gute Beziehungen vorhanden.
Vertretung
kulanter Hypothekenbank,
Kapitalist oder Bank
die bereit ist, Hypotheken- u. Lombardgeschäfte bei guter Verzinsung zu tätigen,
Zweigniederlassung
einer bekannt. Immobilienfirma.
Angeb. unt. Nr. K5585 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Schöne
2 3.-Wohnung
im 2. St. m. Speicherk., in Mühlburg, geg. Vorbr.-K. u. Umzugsvergtg. sof. zu verm. Angeb. u. E5630 an die Bad. Pr.

3 sch. unmöbl. 3. mit Badez. als Küche (beschlagnahmefrei) an 1—2 Personen zu vermieten. Westendstr. 67, III. B87

Zimmer

Einfach möbl. Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B62) Ettlingerstraße 21, part.

Mansardenzimmer für Schüler od. an ruhig. Herrn zu vermieten. Gartenstr. 23, 2. Stock. (F.H.1257)

Schön möbl. Separat-Zimmer m. elektr. Licht, wöchentl. 5.—, mit Kost 17 M, an sol. Herrn od. Dame sofort zu vermiet. Markgrafenstraße 24, I. (B1996)

Frdl. möbl. Zimm. an sol. Herrn zu vm. Kronenstr. 22, 4. St. B1998

Am Mühlb. Tor ist gr. möbl. Zimmer m. el. L., gut heizbar an sol. Dauermieter abzug. Anzuseh. von 10—12 u. 2—4 Uhr. Amalienstr. 93, part., Ecke Westendstraße. (B1878)

Karlstor, Balkonz., gut möbl., g. vorübergeh. zu verm. Gartenstr. 23, II. (F.H.1201)

Im Zentr. d. Stadt gut möbl. Zim. z. vm. 24010 Erbprinzenstraße 4, III.

Einf., frdl. Zimmer, möbl., in g. H., a. berufst. Frl. zu vermiet. Preis 25 M. (F.H.1177) Kriegsstr. 186, 2. Stock.

Rüppurrerstr. 27, II., links, möbl. Zimmer zu vermieten. (B2014)

Zu verm. auf 1. Nov. **schön möbl. Zimmer**, el. Licht, Bad, Klavierben. an nur sol. Herrn oder auswärtig. Schüler oder studierendes Frl. Ang. unter Nr. S5193 an die Badische Presse.

Sofort oder 15. Oktob. gut möbl. sonn. Zimmer zu verm. Yorkstraße 25, III. St., lks. F.H.1256

Schön möbl. Mansarde an sol. Person sofort zu vermiet. Wolff, Gottesauerstr. 10, II. I. (B13)

Gut möbliertes Zimmer an bess. Herrn zu verm. Kaiserstr. 109, I. (B83)

Einf. möbl. Zimmer ist an sol. Arbeiter sof. zu vermieten. Waldstr. 54, II. Stock. (B82)

Gut möbliertes Zimmer sof. an Herrn od. Dame zu verm. Lessingstr. 51, III. St., lks. (B72)

Gut möbliertes Zimmer mit el. L. per sof. zu verm. Edelsheimstr. 1, III., Ecke Parkstr. B73

Gut möbliertes Zimmer gegenüber Stadtgarten zu verm. Ettlingerstr. 1, IV. Stock. (24096)

Kaiserstr. 17, 2 Trepp., ist ein **gut möbl. Zimm.** mit el. L. u. sep. Eing. auf sof. zu vm. (B54)

Schön möbl. Zimmer, direkt am Mühlburger Tor, sof. zu vermieten. Kaiserallee 1, III. Stock. (B20)

Sehr gut möbl. Zimm., Bad, elektr. Licht, an 1—2 Herren zu vermiet. Hirschstr. 32, II. (B86)

Möbl. sep. Zimmer, el. L., sof. oder später zu verm. Bachstr. 38, I. St. (B85)

Laden
evtl. m. Tauschwohnung, zentral gelegen, zu vermieten. Angebote unter Nr. 23377 an die Badische Presse.

Jacquarddecken
Schlafdecken
Kamelhaardecken
äußerst preiswert
133 Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße geg. der kl. Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Arthur Baer 23361

Gut möbl. Zimmer
schöne, freie Lage, Klavier, Bad, elektr. Licht, Südbalkon, zu vermiet.
Gartenstadt, Rosenweg 58. (23373)

Einf. möbl. **Zimm.** an sol. Arb. sof. zu verm. FW1445 **Marienstr. 36**, part.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. FW1446 Wilhelmstr. 32. 4 St

Gut möbl. Zimmer an sol., bess. Herrn sof. zu vermieten. (B90) Herrenstr. 56, 4. Stock.

Möbliertes Zimmer m. Kochgel. an Ehep. sof. z. vermiet. Kronenstr. 45, 3 Treppen, Bolz. (B88)

Zwei bis drei eleg. **möbl. Zimmer** auf 1. Nov. zu vermiet. Anzus. v. mitt. 3 U. an. Westendstr. 24, II. (81)

Wohnungstausch

Tausch-Wohng.
Schöne 3 Z.-Wohnung mit gr. Mansarde sofort zu tauschen gesucht gegen ebensolche oder große 2 Zimmerwohng. m. Mansarde. Angebote unter Nr. H5583 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Laden
zu mieten gesucht, per sofort oder später, Kaiserstr. oder gute Seitenstraße. Angebote unter Nr. B5615 an die Badische Presse.

Suche
2 Zimmerwohnung
nebst Küche. Preis 35—45 M. Angeb. unt. T5619 an die Badische Presse.

Zimmer
Junge Frau sucht leeres Zimmer oder Mansarde mit Ofen. Preisangebote unter Nr. J5384 an die Badische Presse.

Garantiert Diese Woche
Ziehung 7. Okt. 1927
BAD. SÄUGLINGS GELDLOTTERIE
12500 5000 4000
GESAMT-U. HÖCHSTGEWINNE
LOS 1 M. 11 STÜCK 10 M
PORTO U. LISTE 30 ₰
Stürmer
MANNHEIM-O 7, 11
POSTSCHK. 17093 K'RUHE
Hier bei: Lotterie-Einnehmer Zwerg u. Maier, Kern, Weil. A1091

Möbliertes Zimmer
mit Telefonbenützung gesucht.
Ang. m. Preis unter Nr. F. H. 1297 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Besseres Fräulein sucht sofort möbl. Zimmer möglichst separat. Ang. unter Nr. S5618 an die Badische Presse.

Zu mieten gesucht möbl.
Zimmer
(separater Eingang) Preisangebote unter Nr. 4791a an die Bad. Presse.

Solider Student sucht auf 15. Oktober
einfach. Zimmer
Ang. m. Preis u. Nr. F. H. 1309 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einf. möbl. **Zimmer** mögl. m. Kost, f. jung. Arb. in der Oststadt gesucht. Angebote u. Nr. ..5663 an die Badische Presse.

Zu mieten gesucht:
Parterre-Lagerräume
mit geräumigem Keller und Büro. Anfragen unt. Nr. 23375 an die Badische Presse.

Wo
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe	Haupt-Geschäftsstelle, Lammstraße 1 b. Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34a.
Achern:	Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27.
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 43, Telefon Nr. 126.
Durlach:	Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 80.
Freiburg:	Franz Vögele, Baubäckerstraße 99.
Furtwangen:	Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau:	Hermann Becker, Hauptstraße 70, Tel. 27.
Kehl a. Rh.:	Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Carl Fackler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg., Hauptstraße 71, Tel. 385. Karl Jockers, Büblerstraße 41.
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk, westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10, Telefon 17.
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Hegauerstr. 27a.